Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch, 6. Mai 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 209. 53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Die höhere Kultur.

Aus Paris wird der „Köln. Volksztg." geschrieben:

„In einer großen Gemäldeausstellung (Les Indépendants) in Paris findet man unter anderem auch drei Bilder, die sich auf Leutnant v. Forstner beziehen und humoristisch wirken sollen. Es mag dieses noch hingehen, aber nicht zu billigen sind die auf einem dieser Bilder vorhandenen Zeichnungen in den vier Ecken. Diese vier Ecken stellen dar: Leutnant v. Forstner mit dem Emblem eines Ziegenkopfes, als Pendant Oberst v. Reuter mit dem Emblem eines Eselskopfes, oben der „Hauptmann von Köpenick" mit dem Schuh als Sinnbild und als Pendant der Deutsche Kaiser mit einer Clownmütze als Sinnbild. Wenn ein Maler so etwas zeichnet, so mag man hierüber die Achseln zucken und den Betreffenden wegen seiner Geschmacklosigkeit bemitleiden. Anders liegt aber die Sache, wenn eine Ausstellungsleitung glaubt, solche Flegeleien öffentlich ausstellen zu dürfen."

Erst die Beznerische Kaiserbüste und jetzt dieser in seiner Art natürlich noch schlimmere und blamablere Skandal. Also ein Bildnis unseres Kaisers darf — abgesehen von den alltäglichen Pariser meist gänzlich geist- und witzlosen Karikaturen — ausgestellt werden, aber nur zusammen mit dem Bilde des „Hauptmanns" von Köpenick und mit kindischen Karikaturen des Obersten von Reuter und des Leutnants von Forstner. Den gebildeten französischen Künstlern, die doch die Ausstellung ins Werk gesetzt haben, geht demnach jedes Verständnis, jede Empfindung nicht nur für das bodenlos Taktlose, sondern auch für das roh Ungebildete und Ordinäre ihres Tuns ab, wenn sie ein solches lächerlich-dummes Machwerk als „Kunstwerk" auszustellen sich erdreisten. An sich wird es natürlich gleichgültig sein können, ob die Franzosen eine ihrer groben satirisch sein sollenden Ungezogenheiten, denen aber auch der leiseste Hauch des „berühmten" Pariser esprit fehlt, gegen unsern Kaiser auch noch zum Gegenstande einer Ausstellung machen. Man ist es jetzt wahrhaftig zur Genüge von jenseits der Vogesen gewöhnt, daß die Träger der angeblich „feinsten und höchsten Weltkultur" gegen denselben Monarchen sich rüpelhaft und roh benehmen, der doch wirklich alles getan hat, ihnen bei jeder Gelegenheit höflich und zuvorkommend entgegenzutreten und ihre lächerlich-krankhafte Eitelkeit in taktvollster Weise geschont hat. Aber trotzdem ist es ganz gut, daß die Welt immer wieder die unzweifelhaftesten Dokumente der gallischen höheren, überlegenen Kultur gegenüber unserem Barbarentum kennen lernt. Wir wissen sehr wohl, daß die Pöbeleien der französischen Künstler gegen den Kaiser nur ein Einzelsymptom der ganzen französischen Hochkultur sind, und daß eine lange Reihe weiterer Erscheinungen, namentlich auf politischem Gebiete, die Überlegenheit der Franzosen über uns als höhere Kulturträger noch glanzvoller erscheinen läßt.

Man habe aber auf demokratischer deutscher Seite endlich einmal den Mut, solche Ausbrüche rüder und niedriger Unkultur, wie die Tatsache der Ausstellung des oben mitgeteilten „Werkes", mit dem wahren Namen zu nennen, ja überhaupt nur mitzuteilen. Bis jetzt haben wir obige Tatsache vergeblich in unserer Linkspresse gesucht. Man sollte endlich auch einmal aufhören, von dieser Seite bei uns die französische Kultur namentlich gerade auch auf künstlerischem Gebiet als die vorbildliche und höhere aufzuschwatzen. Jede Satire, die witzig ist, mag ruhig, auch derb und scharf sein, wenn sie schwere Mißstände geißelt. Das ist ja die Aufgabe aller wirklich künstlerischen und humor- und geistvollen Satire. Wir müssen wirklich bedauern, daß bei uns kein sozusagen „ernst" zu nehmendes, politisch scharf nationales satirisches deutsches Witzblatt besteht, für das Stoff zu herzerquickender, satirischer Geißelung ja bei uns die Hülle und Fülle wäre. Ebenso wird man den Franzosen und allen anderen Völkern das Recht zugestehen müssen, daß sie in Form geistreicher Satire in Wort und Bild indirekt bessernde Kritik an den bestehenden Zuständen üben wollen. Was sie aber soeben noch dazu mit dem Anspruch des Kunstwerks ausgestellt haben, ist weder Kunst, noch Geist, noch Witz, noch Kultur, sondern ein Beweis, daß die Franzosen in der Entwickelung ihrer Kultur und Erziehung nicht vorwärts und höher auf eine edlere Stufe schreiten, sondern sich auf einem Rückschritt befinden, durch den sie sich zeitweise in recht übler Weise lächerlich machen. **SS**

## Militärische Randbemerkungen.

Von Generalmajor a. D. v. Gersdorff.

Wie die Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine berichten, sind in Rußland folgende strategische Bahnlinien nach der Westgrenze im Bau:

a) die Strecke Nowogeorgjewsk—Plozk (an der Weichsel gegen Thorn);

b) die Strecke Cholm—Tomachow (von hier Anschluß nach Belzee in Galizien).

Die Bahnlinie a ist wichtig für die Belagerung von Thorn, die Linie b für die Belagerung der Festung Przemysl.

c) die Strecke Schepetowka—Proskurow—Larga, eine Fortsetzung der Bahn Ewangorod—Lublin—Cholm—Kowal—Kowno.

Die Bahnen sind seit einigen Jahren im Bau.

Projektiert ist ferner die Strecke Kalkuhnen (bei Dünaburg)—Kowno, Kowno—Polangen zum Umklammern der Provinz Ostpreußen und ferner der zweigleisige Ausbau der Strecke Wilna—Minsk zur Schaffung einer durchgehenden zweigleisigen Strecke von Moskau nach Königsberg.

*

Im zweiten Heft der Vierteljahrshefte 1914 für Truppenführung und Heereskunde, herausgegeben vom großen Generalstab, befinden sich zwei bemerkenswerte Artikel, einer über die französische Armee nach Durchführung der dreijährigen Dienstzeit, der andere über die Lage des französischen Luftfahrwesens am Anfange 1914. Höchst beachtenswert für jeden Militär und Parlamentarier, sowie für jedermann, der sich über die Anstrengung Frankreichs zugunsten seiner Wehrkraft orientieren will. Näher auf beide Arbeiten einzugehen, verbietet der Raum.

Zur Beruhigung der über die deutschen Wehrkosten aufgeregten Gemüter mag aus dem ersten Aufsatz folgendes angeführt werden:

Die Belastung Frankreichs tritt hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die französische Friedensstärke einschließlich Marine bisher 1,5 v. H., künftig 2,10 v. H. der Bevölkerung, die Ausgabe für das Heer in den letzten Jahren durchschnittlich 17,6 Mark, 1913 dagegen 26 Mark, 1914 sogar 33 Mark auf den Kopf der Bevölkerung betragen.

In Deutschland betrug die Friedensstärke einschließlich Marine bisher 1,1, künftig beträgt sie 1,26 v. H. der Bevölkerung. Die Ausgabe für das Heer betrugen in den letzten Jahren durchschnittlich 12,2 M.; 1914 betrugen sie etwa 20 M. auf den Kopf der Bevölkerung.

*

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die letzte Kammerwahl in Frankreich eine Mehrheit für den dreijährigen aktiven Dienst ergeben, womit es für Deutschland gilt, den französischen Vorsprung bezüglich der Friedensstärke, des Grenzschutzes und der beschleunigten Mobilmachung wettzumachen.

*

Zu den Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstages am 1. Mai ein paar kurze Bemerkungen:

Was geht die abgelehnte Auskunftsstelle des Kriegsministeriums zugunsten der Versorgung verabschiedeter Offiziere die Offiziere a. D. an, welche nach ihrer Verabschiedung in der Rüstungsindustrie Verwendung fanden? Dieses Rätsel zu lösen, bedarf es des Scharfsinnes besonders begabter Reichstagsboten. Will man den Verabschiedeten die Anstellung im Privatdienst neben vielen anderen Unbilligkeiten noch erschweren? Was geht ferner den Freisinn die Beteiligung aktiver Offiziere an den Versammlungen des Deutschen Wehrvereins an? Im Wehrverein werden Wehrfragen zugunsten der deutschen Nation verhandelt. Wehrfragen haben mit der Politik nichts zu schaffen, insbesondere sollten sie mit der Parteipolitik nichts gemein haben.

*

Gemäß einer Erklärung des Kriegsministers in der Budgetkommission des Reichstages verfügen wir über 38000 Wehrfähige, die bei der letzten Stellung überzählig waren. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß im Kriegsfalle heute 38000 Streiter unter den Tisch fallen; im Laufe der Jahre, bei 12jähriger Dienstzeit, 38000 mit 12 multipliziert! Solchen Ausfall der Wehrkraft dürfen wir uns nicht gestatten. Frankreich und Rußland zusammen halten 1 600 000 Köpfe bei der Fahne, der Dreibund hin-

## Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Oberstleutnant von Dernfurth hatte laut herausgelacht, als er Hallwangks Telegramm erhalten. So eine Hatz gab ihm einen unheimlichen Spaß. Gott, war das eine Jugend! Keine Schneid hatte sie mehr im Leibe! Anstatt ihr Geschick in die eigene Hand zu nehmen, suchte sie „Anlehnung". — Jedenfalls würde er erfahren, wie Roderichs Aktien standen. Daran lag ihm viel. Der passionierte Junge sollte nicht vor die Hunde gehen, wenn es irgend zu vermeiden war. Die ver . . . Rappelköpfigkeit! Und doch gefiel sie ihm auch wieder. Es steckte ne gehörige Portion Kaltblütigkeit dahinter in seiner Lage. Aber die allein schaffte es leider nicht mehr in deutschen Landen. Mancher kam ein paar Jahrhunderte zu spät auf die Welt und hatte schwer daran zu tragen. Von Elard Hallwangk aber hieß es doch, der sei gerade zur rechten Zeit auf der Bildfläche erschienen.

Er schickte den Wagen zur Bahn. Die Aussprache spielte sich wohl am besten von allem Anfang an hier zwischen den mit Jagdtrophäen bedeckten Wänden seines Arbeitszimmers ab.

Und bei der bekam der alte Dernfurth doch einen Heidenrespekt vor seinem Neffen. Elard Hallwangk ging gleich auf's Ganze. Ließ den Wagen vor der Freitreppe warten, weil er gleich wieder irgend wohin fahren wollte.

„Das ist eine sonderbare Art, Onkelchen, wie Du auf meinen Brief geantwortet hast! Damit hast Du weder Roderich noch mir einen Dienst erwiesen. Ein anderer würde vielleicht noch ein bißchen deutlicher werden, ich lass' es — vorläufig! Und denke, Du wirst mir das anrechnen, wie sichs gebührt! Ich lass' mir von Dir nicht an die Karre fahren! Also 'ne ehrliche Frage: Willst Du künftighin Deine Finger aus dem Spiele lassen, soweit es sich um Fräulein Richels handelt?"

Dernfurth blies die Backen auf. Der Junge gefiel ihm, aber grob ließ er sich nicht kommen auf seine alten Tage.

„Du, sappere gefälligst nicht solche Litanei hier herunter! Rauft Euch um die Millioneuse, so viel Ihr wollt, wahrscheinlich nimmt sie dann keinen von Euch! Ich könnt' es begreifen! Ich hör' übrigens doch das Wahre aus Deinen Anzapfungen 'raus, der Roderich liegt besser im Rennen. Und der hat die Dukaten nötiger als Du! Und ist auch, was die langhaarigen Geschöpfe anbetrifft, ein bißchen schwerfälliger! Aber er ist ein Dernfurth! Da versprech' ich überhaupt nichts! Eilig habt Ihr's ja alle beide! Brecht Euch meinethalben an dem Mädel die Zähne aus! Ich hol mir keinen Herzschlag Euretwegen! So, nun weißt Du, woran Du bist! Ich red' kein Wort mehr drüber! Willst Du gleich weitersausen, dann man zu, die Pferdchen verkühlen sich. Es ist ein frischer Tag und der Wind bläst dazu vom Osten!"

Elard Hallwangk war schon aufgestanden.

„Ich hab's wirklich eilig! Sehr sogar! Laß' Dir's gut gehen, Onkelchen, und mach den stummen Zuschauer!"

Raus war er! Kurt Dernfurth stand am Fenster und sah dem Wagen nach. Donnerstag und Freitag, in dem geschniegelten Diplomaten war noch 'ne ganz gehörige Portion Willenskraft! Vielleicht rappelte sich da der Roderich auf und zeigte, daß auch er seinen Mann stellen konnte, wenn es sich um ein Rennen handelte, in dem ein Weib als Ehrenpreis winkte — mit 'ner Geldsumme, wie sie keiner im Leben zusammengaloppieren konnte.

*

Der Bankier Richels saß an diesem Nachmittage im Arbeitszimmer seines Geschäftshauses, als ihm ein Angestellter Elard Hallwangks Visitenkarte brachte. Höflich bat er den Besucher Platz zu nehmen, sah ihn an. Was der wollte, konnte er sich ja denken. Der Diplomat nahm sich gar kein Blatt vor den Mund.

„Ich weiß nicht, Herr Geheimrat, ob mein Name Ihnen bekannt ist, ich denke aber, ich darf es annehmen!"

Richels neigte nur zustimmend das Haupt.

„Dann werden Sie auch die Gründe gelten lassen, die mich zuerst hierher führen, statt des offiziellen Besuches in Ihrem Hause!"

„Ich begreife sie vollkommen!"

„Für die Worte danke ich herzlich! Ich bitte, mir eine vertrauliche Mitteilung zu gestatten, damit Sie begreifen, warum ich so unerwartet hier auftauche. Mir ist die Auszeichnung geworden, von Paris nach London versetzt zu werden, ich muß mich in den nächsten Tagen auf meinen neuen Posten begeben, es erwartet mich dort anscheinend viel Arbeit, da weiß ich nicht, wann ich wieder auf einige Tage abkömmlich bin!"

„London! Das Gehirn des Welthandels! Meinen Glückwunsch, Herr von Hallwangk!"

„Danke! — Und noch klüger wie die Kaufleute sind die Diplomaten da drüben! Ihre große Flotte ist allerdings ein Hintergrund, der das Operieren erleichtert! Jedenfalls ist's eine Freude für mich, gerade dort arbeiten zu dürfen!"

Als Bankier verfolgte der Geheimrat die Politik sehr eingehend, er wußte, diese Berufung nach London war eine große Auszeichnung.

„Das verstehe ich, Herr von Hallwangk!"

„Deshalb möchte ich bitten, falls Sie mich als Werber um die Hand Ihres Fräulein Tochter gelten lassen wollen, mir die Wege zu ebnen — mit tunlichster Beschleunigung. Ich bin zwar nicht reich, immerhin recht wohlhabend und lebe in geordneten Verhältnissen!"

Hallwangk gefiel dem Geheimrat von Minute zu Minute besser! Da saß ein Mann, der wußte, was er wollte, der seiner Tochter eine glänzende Zukunft verbürgte. Da kam sie auch in Kreise hinein, die dem Bankgeschäft nur von Vorteil sein konnten. Aber er kannte seine Tochter, da mußte sehr vorsichtig vorgegangen werden, von allen Dingen erst einmal Dernfurth erledigt sein. Also deutsch mit dem Diplomaten gesprochen, der verstand ihn schon.

„Es sind Gründe vorhanden, Herr von Hallwangk, die mir es geraten scheinen lassen, lieber nicht zu drängen!" Er hielt ihm die Hand hin. „Wir sind ja gesetzte Männer,

gegen nur 1 Million Mann. Frankreich stellt 2,10 Prozent der Bevölkerung zum Heeresdienste ein, Deutschland 1,26 Prozent, Österreich-Ungarn nur 0,8 Prozent. Auch der verbündete Kaiserstaat kann sich der Pflicht nicht entziehen, seine Wehrkraft angesichts der russischen und serbischen Gefahr zu verstärken.

*

Im vergangenen Herbst hatten die Franzosen bis zur Einstellung der Rekruten in die Kompagnien zwei unausgebildete und einen ausgebildeten Jahrgang bei der Fahne. Im kommenden Herbst werden wir einen, die Franzosen zwei Jahrgänge ausgebildeter Mannschaften bis zur Rekruteneinstellung besitzen. Die Stärke unserer Grenzkompagnien beträgt 180 Köpfe, diejenige der Franzosen 200 Köpfe. An unserer Ostgrenze liegen die Verhältnisse ähnlich. Um die Stärkeverhältnisse einigermaßen auszugleichen, werden bei uns Reservemannschaften in der kritischen Zeit der Rekrutenvakanz und der Rekrutenausbildung zu Übungen eingezogen. Legt dies den Gedanken nicht nahe, die Reserven des zweiten Jahrganges der Grenztruppen gleich im Anschluß an die zweijährige aktive Dienstzeit die gesetzlichen zwei Reserveübungen in der Ausdehnung von je 30 Tagen abhalten zu lassen und ihnen hierfür die gesetzmäßigen zwei Übungen in der Landwehr zu erlassen? Hiermit käme man an den Grenzen über die schlimmste Zeit hinweg, obwohl auch hier nur ein Notbehelf geboten ist, der von einer späteren Einziehung von Reserven im Dezember und Januar nicht enthebt. In französischen Zeitungen spricht man von der deutschen Absicht, die Dienstzeit der Infanterie auf 30 Monate festzusetzen. Hiervon ist uns nichts bekannt. Wohl aber steht es fest, daß Maßregeln zu treffen sind, um uns im Westen wie Osten vor einem strategischen Überfall zu bewahren.

*

Die Frage, ob im Kriegsministerium eine neue Wehrvorlage zurzeit in Bearbeitung sei, hat der Kriegsminister in der Budgetkommission verneint, jedoch unter dem Vorbehalt, daß fremde Rüstungen und Verbesserungen der Waffentechnik solche immerhin benötigen könnten. In erster Linie steht die Sicherung unserer Grenzen. Sollte diese Sicherung eine Armeevermehrung beanspruchen, so ist sie selbstverständlich. Hierzu besitzen wir die notwendigen Wehrfähigen und, wie der Wehrbeitrag es beweist, auch die erforderlichen Mittel.

# Reichsländisches.

## Straßburger Ehrendoktoren.

Bei Gelegenheit der Straßburger Universitätsfeier kamen auch drei Ehrenpromotionen zur Verlesung. Den Doktorhut erhielten Friedrich Curtius, Präsident des Oberkonsistoriums und des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession, Sir Charles Lyall und der bisherige kaiserliche Statthalter Fürst Karl von Wedel. Letzterer ist zum Doktor der Rechte und der Staatswissenschaften ernannt worden wegen seiner großen Verdienste um das Deutsche Reich, wegen seiner tatkräftigen Mitwirkung bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichslandes, wegen seiner der Wissenschaft und ihrer Pflege gewährten Unterstützung, wegen seiner der Straßburger Hochschule zugewandten treuen Fürsorge.

## Militär und Zivil im Reichslande.

Ein Zusammenstoß zwischen Militär und Zivil in Mülhausen während der Nachwirkungen der Zabernunruhen im Monat Januar war Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung vor der Strafkammer in Mülhausen vor einigen Tagen. Der Feldwebel Kaiser der 1. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 142 in Mülhausen kehrte in Gesellschaft von zwei Zivilisten und einer Dame in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar in der Wirtschaft Luttenauer ein. Eine Gesellschaft junger Leute, die dort saß und Napoleonslieder sang. hänselte ihn auch der Ausdruck „Dreckschwob" fiel. Schließlich kam es nach einem erregten Wortwechsel zu einem Handgemenge. Kaiser wurde, da er der Übermacht nicht gewachsen war, nicht unerheblich verletzt. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten wegen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen, billigte ihm aber bei der Strafzumessung mildernde Umstände zu. Die Mitangeklagten mußten infolge Mangels der Beweise freigesprochen werden. Das Gericht nahm an, daß auch Kaiser während des Streites Ausdrücke gebraucht habe, die provozierend wirken mußten.

# Zur Tagesgeschichte.

## Die Nachrichtenstelle im Kriegsministerium.

In einer an den Reichstag gerichteten Petition bittet der geschäftsführende Ausschuß des Reichsverbands der deutschen Presse als die berufene Vertretung der deutschen Redakteure ohne Unterschied der Partei um Wiederherstellung der Mittel für die Nachrichtenstelle im Kriegsministerium, die kürzlich laut einem Beschluß der Budgetkommission gestrichen worden sind.

In der Petition heißt es, daß sich das Pressereferat des Kriegsministeriums durchaus bewährt habe, vor allem in der Hinsicht, daß Nachrichten, deren Veröffentlichung aus Gründen der Landessicherheit nicht wünschenswert waren, von der deutschen Presse nicht veröffentlicht wurden. Von einer politischen Beeinflussung der Zeitungen durch das Pressereferat könne keine Rede sein, zumal auch das Material der Presse aller Parteien gleichmäßig und ohne jede Bevorzugung zugegangen sei.

## Folgen roter Hetze.

Sozialdemokratische Blätter berichten über eine Kriegsgerichtsverhandlung wegen Dienstverweigerung und Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung vor dem Dresdner Kriegsgerichte. In diesem Verhandlungsberichte heißt es von dem Angeklagten:

Anfangs gab er sich Mühe, aber als er am 30. Januar während des Exerzierens über alles nachdachte, verlor er die Lust, vernachlässigte sich und sagte auf einen Befehl, die Übungen besser zu machen: „Ich habe keine Lust mehr zu diesem Kotz!" Diese Erklärung gab er dem Feldwebel, der ihn wegen seines merkwürdigen Verhaltens zur Rede stellte. Auch dem Hauptmann gab er an, er habe keine Lust mehr. Als Mehnert im Laufe der Untersuchung vom Kriegsgerichtsrat vernommen wurde, sagte er, die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme" müßte in jeder Kaserne ausliegen und auch die rote Fahne müßte in jeder Kaserne flattern. Die Folge war eine Anklage wegen Achtungsverletzung, Beharrens im Ungehorsam, ausdrücklicher Gehorsamsverweigerung und Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung. Er war allenthalben geständig. Den Grund seiner Dienstverweigerung gab er vor Gericht nicht an, darüber will er sich nicht aussprechen. Der Anklagevertreter bezeichnete Mehnert als einen — verhetzten und verbissenen Menschen, der sich nur durch eine strenge Strafe und fortgesetzte Beaufsichtigung der militärischen Zucht und Ordnung fügt. Er bat, exemplarisch zu strafen und 5 Monate 2 Wochen Gefängnis auszuwerfen. Mehnert erklärte zum Schluß auf Befragen, er werde auch in Zukunft keinen Dienst mehr tun. Das Gericht war der Ansicht, daß der Versuch des Angeklagten, keinen Dienst mehr mitzumachen, nur mit einer ganz schweren Strafe zu beantworten sei. Es ging deshalb weit über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte Mehnert zu einem Jahr und einer Woche Gefängnis!

Ein Wunder ist es nicht, wenn wir hier schon bei den jungen Rekruten solche Folgen sozialdemokratischer „Arbeit" und „Aufklärung" sehen. Bekanntlich nimmt sich die Sozialdemokratie gerade der Jugendlichen vor ihrer Militärdienstzeit besonders an, um sie in gewissenlosester Weise gegen alles, was Militär heißt, zu beeinflussen.

## Zur Frage der Orientbahn

schreibt der „Pester Lloyd": Da Österreich-Ungarn das serbische Gegenprojekt nicht annehmen kann, bleibt der Monarchie kein anderer Weg übrig, als die Bahn zurückzufordern. Dies ist nicht nur ihr durch die türkische Konzession verbrieftes Recht, sondern es entspricht auch den Verpflichtungen, die Serbien durch den serbisch-türkischen Vertrag angenommen hat, sowie den einschlägigen Beschlüssen der Londoner Botschaftervereinigung.

## Neue Ausgleichsverhandlungen in Oesterreich.

In der vom Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses auf Wunsch der Parteien einberufenen Obmännerkonferenz zwecks Aussprache über die Mittel und Wege zur Wiedereinberufung des Abgeordnetenhauses stellte der Präsident fest, daß sich sämtliche Redner für die Wiederherstellung parlamentarisch verfassungsmäßiger Zustände ausgesprochen hätten und daß von den Tschechen und den Deutschen der Wunsch geäußert worden sei, daß die am Ausgleich beteiligten Parteien wieder zu einer Konferenz einberufen würden. Er sei bereit, an die Einberufung einer solchen zu schreiten.

## Die Einigungsfrage in Mexiko.

Wie verlautet, haben die Vermittler im mexikanischen Konflikt beschlossen, ihre Tätigkeit vorläufig auf die Beilegung der Frage des Flaggensaluts in Tampico zu beschränken.

# Deutsches Reich.

** **Das kaiserliche Hoflager** wird am kommenden Montag von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam übersiedeln.

** **König Friedrich August von Sachsen** wird dem Vernehmen nach mit den prinzlichen Herrschaften während der Pfingstwoche in Sibyllenort in Schlesien Aufenthalt nehmen.

** **Justizminister Dr. Beseler** hat eine Reise nach der Provinz Ostpreußen angetreten.

** **Marschall Liman von Sanders.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die Nachricht von der Abreise des Marschalls Liman von Sanders nach Berlin irrtümlich. Nach Blättermeldungen unternimmt der General eine Inspektionsreise nach Smyrna.

** **Zum Konflikt in Gotha.** Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. von Richter genehmigt. Die Verhandlungen zwischen dem Herzog und dem Staatsminister haben zu einer Einigung nicht geführt.

** **Major von Kleist,** Flügeladjutant des Kaisers, Militärattaché bei der Botschaft in Rom, ist zum 25. d. Mt. seiner Stellung als Militärattaché enthoben und zu den diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers versetzt. Sein Nachfolger wird der zum Botschafter in Rom kommandierte Major von Zitzewitz unter Belassung im Generalstab der Armee.

** **Todesfall.** In München ist am Sonntag der frühere Führer der bayerischen Liberalen, Oberlandgerichtsrat Joseph Wagner nach längerer Krankheit im 69. Lebensjahre gestorben. Unter seinem Vorsitz hat im Januar 1912 sich eine von 5000 Beamten besuchte Versammlung in München für das Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie ausgesprochen, was bekanntlich innerhalb zweier Tage zum Sturz des Ministeriums Podewils und zum völligen Umschwung in Bayern geführt hat.

** **Überflüssige „kleine Anfrage".** Die reichsländischen Abgeordneten Wendel und Dr. Weill haben im Reichstage folgende Anfrage eingebracht: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei einer in Berlin veranstalteten theatralischen Aufführung des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion, die in Frankreich große Mißstimmung erregt hat, aktive Angehörige des deutschen Heeres in Uniform mitgewirkt haben und was gedenkt er zu tun, um solchen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen? — Die Herren Wendel und Weill können sich beruhigen; es haben sicherlich keine aktiven Offiziere in Uniform an dem betr. Theaterstück mitgewirkt. Im übrigen ist es

---

die ruhig aussprechen dürfen, was sie denken. Lassen Sie mich Ihr Anwalt sein! Wenn es Ihnen recht ist, können wir von Zeit zu Zeit Briefe wechseln!"

Hallwangk war mit der Antwort nicht recht zufrieden, aber es blieb ihm nichts anderes übrig, als sich zu fügen. Noch eine Stunde verweilten die Herren zusammen im Arbeitszimmer und sprachen über mancherlei. Roderich Dernfurths Name aber wurde nicht erwähnt.

Dann fuhr Hallwangk nach Berlin zurück.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleines Feuilleton.

(Nachdruck untersagt.)

## Die Wahrheit über den türkischen Harem.

Auch die Romantik des Haremslebens muß der Macht der wirtschaftlichen Tatsachen weichen; die großen Harems, wie man sie sich in Europa vorstellt, verschwinden von Tag zu Tag mehr und erfahren eine tiefgreifende Wandlung. Den immer noch verbreiteten Legenden will ein berufener Beurteiler dieser Verhältnisse, General Izzet Fuad-Pascha, in einem interessanten Aufsatz, den er im Maiheft der „Deutschen Revue" (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) veröffentlicht, ein getreues Bild der Wirklichkeit gegenüberstellen. Er selbst stammt aus einem solchen Harem, wie sie in seiner Jugend noch mächtige Paschas in ungeheurer Größe besaßen. Im Hause seiner Eltern waren ständig 80—100 Frauen, darunter freilich nur eine einzige legitime Gattin, die in ihrem Hause dieselbe Achtung genoß wie nur irgend eine Gattin in den Ländern des Westens. Sie bewohnten einen herrlichen Jali am Bosporus, und der Verfasser schildert das Leben, das sich da entfaltete:

„Wenn an den Sommernachmittagen die Hitze des Tages einer angenehmen Frische wich, machte man „Halvette", d. h. alle männlichen Wesen, mit Ausnahme der Herren des Hauses, waren von den blumenreichen Terrassen und aus den schattigen Hainen verbannt. Dann öffnete sich das eiserne Tor weit, der ganze Harem stürzte ins Freie hinaus und zerstreute sich zwischen den Blumen und Vögeln unter jenen entzückenden Freudenrufen weiblicher Geschöpfe, die die schönste menschliche Musik sind. Die lieblichen Zirkassierinnen entschlüpften gruppenweise ihrem riesigen Gefängnis, und die fernen, unsichtbaren Grenzen des großen Parks erweckten ihnen die holde Illusion der Freiheit. So sehr auch die türkische Frau sich schließlich daran gewöhnt hat, sie trägt einen Todeskeim in sich, den „Marasmus der Gefangenschaft". Mein Vater, der schon bejahrt war und durch seine offiziellen Geschäfte in der Stadt festgehalten wurde, war fast niemals dabei, wenn der Taubenschlag ausflog." Ein Familienleben konnte sich unter diesen Verhältnissen natürlich nicht entwickeln; die Vielweiberei wirkt schon auf den Begriff der Familie zerstörend. Die ganz natürliche, völlig menschliche Rivalität, die unter den Frauen besteht, konnte Izzet Fuad-Pascha bei seinen Schwiegereltern in ihrer ganzen gefährlichen Häßlichkeit beobachten. „Bei den von den zahlreichen Odalisken geborenen Kindern gab es weder Liebe, noch Glück, noch Ruhe, man sah nur Eifersucht, Rivalität, Begehrlichkeit; und das zeigte sich sogar nach dem frühzeitigen Tod des edlen, liebenswürdigen Paschas, der doch der fortschrittlichste Mann seines Landes, der Führer der ersten Jungtürken war." Wie ungesund auch diese Verhältnisse auf die heranwachsenden Kinder sind, zeigt der Verfasser durch eine kleine Episode aus seinem eigenen Leben. Als Vierzehnjähriger, der den ganzen Tag über der einzige Vertreter des starken Geschlechts unter den jugendlichen Schönheiten war, verliebte er sich in eine Zirkassierin, die entzückendste der jungen Frauen im Harem, die sich still für sich hielt und an den Spielen der andern nicht teilnahm, und als er, nahe daran, sich mit einer alten kleinen Pistole zu erschießen, sich ihr in einem unbewachten Augenblick schüchtern nahte und ihr leise bekannte, daß er sie liebe, trat eine der alten Kadinen, die sie beaufsichtigten, an ihn heran und flüsterte ihm zu: „Aber, Unglücklicher, was tun Sie da . . . Das ist unmöglich . . . Wissen Sie denn nicht, daß sie die Favoritin des Paschas, Ihres Vaters, ist . . .?" Die Schwierigkeiten, die nun das Ende dieses Haremslebens herbeiführen, liegen in der Vorschrift des mohammedanischen Gesetzes, daß jeder zwar vier legitime Frauen und so viele Konkubinen haben kann, als er will, daß er sie aber alle zufriedenstellen und auf dem Fuße vollkommener Gleichberechtigung behandeln muß. Jede Frau hat ihren eigenen Haushalt und ihre eigenen Dienstboten, Mahlzeiten, Wagen, Pferde, Eunuchen, Verwalter, Kleider, Schmucksachen usw., oft auch ihr besonderes Haus vollständig für sich. Wie unerhört hohe Ausgaben diese Verhältnisse bedingen, davon kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß jeder Haushalt umfaßt: Personal für die Toilette nud den Schmuck der Frau, Wäschepersonal, Bügelpersonal, Tischpersonal, Kaffeepersonal, Bettzeugpersonal, Personal für die Missafirs oder Besuche, Musikpersonal und Tanzpersonal. Jede dieser neun Personalgruppen besteht aus 4—12 Frauen. Der Schwiegervater Izzet Fuad-Paschas, der 4 Gattinnen und zahlreiche Odalisken hatte, unterhielt also in seinem Harem die kolossale Zahl von 500—600 Frauen. „Kleider, Mahlzeiten, Erfrischungen, Wagen, Juwelen . . . nimmt man noch den Ramazan dazu, so gibt das unberechenbare Summen. Auf diese Weise ist es mit den großen Vermögen um so rascher abwärts gegangen, als der Geist gemeinschaftlichen Wirkens, Handel, schöne Künste, industrielle Unternehmungen in der Türkei, besonders für die gebildeten Klassen, die alle auf die eine oder andere Weise mit der Regierung eng verbunden sein sollen, keine erlaubten Dinge sind . . . Die Taschen der türkischen Herren haben sich geleert . . das Geld ist dahingegangen, und es ist keine Aussicht vorhanden, daß es wiederkommt . . ." Die Zahl der Polygamen hat sich also vermindert; sie sind sogar beinahe verschwunden. Aber die Übel, die durch die Vielweiberei entstanden, wurzeln tief in der türkischen Gesellschaft und haben viel zur Verarmung des türkischen Elements im Orient beigetragen. Und während der Türke sein Vermögen, seine Energie und seine Tugenden aller Art verlor, bereicherten sich die Griechen, die Armenier und die Levantiner und bemächtigten sich aller Angelegenheiten des Landes, insbesondere alles seines Geldes. ck.

## Ein Tempel des Okkultismus.

In Dornach, 10 Kilometer von Basel, wird gegenwärtig ein „Tempel der Wissenschaft des Geistes" erbaut, über den der Pariser „Matin" einige nähere Angaben macht. Rudolf Steiner, der bekannte Schriftsteller, der sich in den letzten Jahren mystischen Anschauungen zugewandt hat und heute bereits über 4000 Schüler zählt, hat die Idee des Tempels gefaßt, in dem seine Anhänger sich versammeln und erbauen können. Schon im nächsten Dezember soll der Tempel unter großen Feierlichkeiten eingeweiht werden.

Zwei gewaltige Kuppeln erheben sich auf einem Hügel. Nur die Grundmauern in Terrassenform sind in Stein gebaut; darüber herrscht unumschränkt das Holz. Eine der beiden Kuppeln ist größer als die andere, und sie symbolisiert das Weltall mit seinen Harmonien und den aufeinanderfolgenden Stadien der Entwicklung. Die Zahl 7, die in den okkultistischen Lehren als Symbol der Entwicklung der Dinge in der Zeit ihre große Rolle spielt, beherrscht auch den Baugedanken; die Kuppel wird zu beiden Seiten von sieben riesigen Säulen getragen, die die Form des Pentagramms haben, jede Säule krönt ein Kapitell, das mit Darstellungen der Planeten geschmückt ist. 1500 Zuhörer finden in dem Amphitheater Platz, um die Stimme eines Redners zu hören oder die Aufführung von „Mysterien" mitanzusehen, die unter der kleineren Kuppel sich vollziehen werden. Die kleinere Kuppel, die zum Teil in die größere eingebaut ist, wird von der Zahl 12, der Zahl des Raumes, beherrscht. 12 Holzsäulen bezeichnen die 12 Einflüsse des Tierkreises, die auf den „Mikrokosmos" wirken, während rings um das Gebäude von Steiner selbst entworfene Glasfenster die Stufen des Fortschrittes der Seele darstellen. Das Gebäude wird 3 Millionen kosten. 500 Arbeiter sind seit mehreren Monaten daran tätig, und wenigstens 100 Schüler, Bildhauer, Architekten und Zeichner sind von weither zusammengeströmt, um ihrem Meister bei der Ausführung des großen Werkes zu helfen. Sie leben treu den Vorschriften

höchst charakteristisch, wie sich diese beiden deutschen Abgeordneten um den Ruf der Fremdenlegion und um die „Mißstimmung" in Frankreich uns gegenüber sorgen.

**** Der Vorstand des Preußischen Städtetages beim Handelsminister.** Eine Abordnung des Vorstandes des Preußischen Städtetages wurde dieser Tage von dem Handelsminister Dr. Sydow empfangen. Die Abordnung trug dem Handelsminister die Bedenken der preußischen Städte wegen der im Wohnungsgesetz vorgeschlagenen Aufhebung des Bauverbotsrechtes der Gemeinden und der damit zusammenhängenden Fragen vor.

**** Angenehme Ausländer.** Wie seinerzeit berichtet, hatten kürzlich drei ausländische Studierende der Freiberger Bergakademie in einem Nachbarorte eine wüste Schlägerei begonnen. Jetzt hat sich das Schöffengericht mit der Angelegenheit beschäftigt. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten unanständig getanzt, ein Mädchen durch den Tanzsaal getragen und auf den Tisch gelegt, daß sie ferner dem Tanzordner brennende Zigaretten ins Gesicht geschleudert hatten usw. Die deutschen Studenten waren von ihnen als Schweine bezeichnet worden. Bei der Schlägerei, die von ihnen begonnen war, hatten sie mit Schlüsseln, umgekehrten Peitschenstielen usw. zugeschlagen, so daß eine ganze Anzahl von Personen zum Teil erheblich verletzt wurden. Die Angeklagten wurden zu Geldstrafen von 600 und 700 M. verurteilt. — Die Herren Ausländer, die solchergestalt das Gastrecht bei uns schlimm mißbraucht haben, mögen froh sein, daß sie so milde weggekommen sind. Hoffentlich wird aber die Freiberger Akademie die Folgerungen ziehen und diesen angenehmen Herrschaften aus Halbasien zu verstehen geben, daß sie auf ihre weitere Gastrolle verzichtet.

**** Der landwirtschaftliche Unterricht im Heer.** Der vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium Geheimrat Dr. Oldenburg hat eine zusammenhängende Darstellung über den landwirtschaftlichen Unterricht im Heer veröffentlicht. Sie legt die Hindernisse klar, die sich bisher einem wirklichen Erfolge des Unterrichts entgegengestellt haben.

Als eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten muß die Beschaffung einer ausreichenden Zahl geeigneter Lehrkräfte angesehen werden. Wenig vorteilhaft wirkt auf die Beteiligung, daß meistens die dienstfreien Sonnabendnachmittage für die Vorträge bestimmt werden. Schließlich scheint es auch, als ob mit der Auswahl des Unterrichtsstoffes nicht immer glücklich verfahren ist. Der theoretische Fachunterricht hat vielfach im Vordergrund gestanden, während er nur in zweiter Linie in Betracht kommen sollte. Es wäre notwendig gewesen, in erster Linie den Schülern die Vorzüge des Landlebens und der ländlichen Heimat einerseits und die Nachteile des Lebens in den großen Städten anderseits klar zu machen. Diese soziale Seite der Frage müßte in Zukunft mehr in den Vordergrund treten.

**** Lehrer und Religionsunterricht in Baden.** In der badischen Zweiten Kammer hatten die Fortschrittler den Antrag gestellt, das Schulgesetz dahin abzuändern, daß der Lehrer jederzeit das Recht habe, die Erteilung des Religionsunterrichts abzulehnen. Gegen den Antrag führte der Kultusminister Dr. Böhm aus, der Antrag führe zur Trennung von Kirche und Schule, und hier mache er nicht mit. Der Staat habe bisher einen Lehrer, der aus inneren Gründen aus der Kirche ausgetreten sei, im Dienste belassen. Aber eine Grenze müsse dieses Verfahren haben, solle nicht der christliche Charakter der Volksschule, wie er im Schulgesetz festgelegt ist, zerstört werden. Mit eindringlichen Worten und unter Berufung auf Theobald Ziegler wies er die Bestrebungen auf Trennung von Schule und Kirche zurück, die nur eine Vorläuferin sei der Trennung von Staat und Kirche. Wegen 0,59 Prozent Freireligiöser usw. dürfe man den christlichen Charakter der Schule nicht zerstören und der großen Mehrheit der Bevölkerung vor den Kopf stoßen. Er werde sich diesen Bestrebungen aufs schärfste widersetzen. Er betrachte die Schule als eine Familie in welcher der Staat der Vater und die Kirche die Mutter sei. Streitigkeiten zwischen beiden gebe es gewiß manchmal, besonders dann, wenn die Onkels und Tanten, die draußen stehen sich dreinmischen. Der Onkel Sozialdemokrat sei erfreut über den Antrag Muser, der in erster Linie der Austrittsbewegung dienen solle, weil dadurch die sozialdemokratische Saat noch mehr gedeihe. Das werde er zu verhindern wissen.

**** Welches ist die offizielle Sprache in Deutschland?** Wie die „Tägl. Rundschau" von unbedingt zuverlässiger Seite erfährt, hat Bischof Benzler von Metz mehrfach die Geistlichen, die sich bei ihm in deutscher Sprache meldeten, gefragt, ob sie nicht wüßten, daß die offizielle Sprache der Diözese das Französische sei. Derselbe Bischof Benzler, der von Iserlohn stammt, hat es bekanntlich auf einmal als schwere Beleidigung empfunden, von einem französischen Blatte als „prussien farouche" bezeichnet zu werden.

als strenge Vegetarier und kommen abends zusammen, um einen Vortrag oder eine Vorlesung zu hören.

## Kunst und Wissenschaft.

**— Neue Kunde von Heinrich v. Kleist.** Ganz neues Licht auf das Leben Heinrich v. Kleists werden Funde, die, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Direktor der städtischen Sammlungen in Dresden, Prof. Dr. Minde-Pouet, gelungen sind. Er hat im Nachlaß der Marie v. Kleist und des Ministers von Altenstein Briefe aufgefunden, die klar dartun, daß Kleist keine Liebesbeziehungen zu seiner Cousine gehabt hat und daß er auch keine Pension von der Königin Luise bezogen hat, vielmehr stammte jene Pension in Wahrheit von seiner Cousine Marie, die sich eines frommen Betruges schuldig machte um den stolzen Dichter zur Annahme des Geldes zu bewegen. Weiter hat Prof. Minde-Pouet ein Tagebuch der Auguste v. Pannwitz aufgefunden mit ganz neuen Mitteilungen über Kleists Aufenthalt in Frankreich und in der Schweiz, umfassendes biographisches Material über Marie v. Kleist, Briefe des Staatsrats v. Stägemann über den Tod Kleists, sämtliche Protokolle und Sektionsbefunde über den Tod Kleists und der Frau Vogel, endlich eine anonyme handschriftliche Biographie Kleists und verschiedene Gedichte in bisher unbekannter Fassung. Die Funde werden noch im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden.

**— Hochschulnachrichten.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Prof. K. Huppertz an der Landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Poppelsdorf ist von Beginn des Sommersemesters 1914 ab der Regierungs- und Baurat bei der Kgl. Regierung zu Potsdam, August Heimerle, ernannt worden. Sein Lehrauftrag umfaßt Kulturtechnik, Meliorationswesen und Wasserbau. — Für das Fach der Landwirtschaft habilitiert sich am 2. Mai in Jena Dr. phil. Adolf Zade mit einer Schrift: „Serologische Studien an Leguminosen und Gramineen".

**— Kleine Mitteilungen.** Anläßlich der Verlobung der Herzogin Marie zu Mecklenburg-Strelitz mit Prinz Julius Ernst zur Lippe fand am Hoftheater zu Neustrelitz ein Galakonzert statt, in dem auch Frau Sigrid Arnoldsen mitwirkte. Großherzogin Elisabeth überreichte ihr den ihr vom Großherzog Adolf Friedrich verliehenen Orden für Kunst und Wissenschaft erster Klasse in Gold. — Der Maler und Professor an der Berliner akademischen Hochschule Josef Scheurenberg, der u. a. für das Berliner Rathaus und den Justizpalast in Kassel Gemälde geschaffen hatte, starb im 68. Lebensjahre.

**— Der Intendant des Hoftheaters in Altenburg,** Hofrat Stury hat sich infolge seiner angegriffenen Gesundheit entschlossen, Ende September von der Intendanz des herzoglichen Hoftheaters zurückzutreten. Der Herzog zeichnete ihn durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse aus.

**** Für die Deutsche Lehrerversammlung in Kiel vom 1. bis 4. Juni d. Js.** wird das Programm veröffentlicht. Außer den beiden Hauptversammlungen finden noch 30 Nebenversammlungen statt. Es tagen u. a. die Vertreter des Deutschen Lehrervereins, der Gesamtvorstand des Preußischen Lehrervereins, der Redakteurverband deutscher pädagogischer Zeitungen, die Vertreter schulpolitischer Vereinigungen, die Vereinsstatistiker, die vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften, die Geschäftsführer der von Lehrervereinen veranstalteten Universitätskurse, der Deutsche Lehrerverein für Naturkunde, die Freie Vereinigung für philosophische Pädagogik, der Verband Deutscher Schulgeographen, die Militärkommissionen des Deutschen Lehrervereins, die Vereinigung Deutscher Pestalozzivereinigung, die Deutsche Lehrervereinigung für Schulgesundheitspflege, die Vertreter der Jugendfürsorgevereinigungen, die Rechtsschutzkommissionen des Deutschen Lehrervereins, der Beirat für Schulausstellungen, der Bund für Reform des Religionsunterrichts, die Versammlung für Heilpädagogik, die Vereinigung seminaristisch gebildeter Lehrer an deutschen Auslandsschulen.

**** Die zehnte ordentliche Versammlung des Landesvereins Preußischer Volksschullehrerinnen** wird in den Pfingstferien dieses Jahres vom 31. Mai bis 3. Juni im Königsberg i. Pr. tagen. Die Verhandlungen finden in der Stadthalle statt. In den Hauptversammlungen stehen zur Beratung: „Die Wohnungsfrage und die Volksschule": a) „Wohnungselend", Referentin Hedwig Jastrow, b) „Wohnungsreform", Referentin Margarete Telschow, beide Berlin und „Nach welchen Grundsätzen soll sich die Zusammenarbeit von Rektoren und Lehrern an der Volksschule vollziehen?", Referentin Olga Kuntz-Halle, Korreferentin Manon Coulon-Düsseldorf. Auch wird eine Ausstellung für Arbeitsunterricht mit der Versammlung verbunden sein. Gleichzeitig findet die fünfte Hauptversammlung des Deutschen Vereins abstinenter Lehrerinnen in Königsberg statt. Ort: Stadthalle.

**** Keine roten Hofgänger.** Aus Anlaß des württembergischen Landtagsschlusses hatte König Wilhelm die Mitglieder der beiden Kammern eingeladen. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion war der Einladung nicht gefolgt.

## Heer und Flotte.

**** Personalveränderungen.** Generalleutnant Walter, Kommandeur der 1. Eisenbahnbrigade ist zur Disposition gestellt. Sein Nachfolger wird der bisherige Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade Generalmajor Stengel.

## Parlamentarische Nachrichten.

**** Kurze Anfrage.** Die Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen und Liesching fragen im Reichstage an, ob es richtig sei, daß zur Verhütung von Ehen von christlichen Negermädchen mit nicht christlichen Männern auf gewissen Missionsstationen Deutsch-Ostafrikas die Verhängung der Prügelstrafe gegen heiratsfähige Mädchen angewendet wird.

## Arbeiterbewegung.

**** Transportarbeiter-Ausstand in Hamburg.** Da die Arbeitgeber des Hamburger Speditions- und Transportgewerbes sich geweigert haben, den am 30. April abgelaufenen Tarifvertrag auf der von den Kutschern vorgeschlagenen Grundlage zu erneuern, haben diese den Streik beschlossen. Vorläufig streiken 800 Mann.

## Preßstimmen über Tagesfragen.

**Über den verstorbenen Oberlandstallmeister Graf Lehndorff schreibt die „Köln. Ztg.":**

„Der verdienstvolle Begründer und unermüdliche Förderer der systematischen deutschen Pferdezucht und Vollblutzucht, Graf Lehndorff, hat seinen 80. Geburtstag, den er am 4. Dezember v. J. feiern konnte, nicht mehr lange überlebt. Er ist an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Als Sproß einer in Ostpreußen begüterten Familie war er schon von Jugend auf auf das Gebiet hingewiesen, auf dem seine so erfolgreiche Lebensarbeit liegen sollte. Gleich nach seinem Eintritt in das dritte Kürassier-Regiment in Königsberg fing er an, Rennen zu reiten, und die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Von 1851 bis 1879 hat er im ganzen 142 Siege errungen, eine für damals sehr stattliche Zahl; doch nicht nur als Herrenreiter zeichnete er sich aus, er war auch als Trainer und Manager seines stets gefüllten Rennstalls tätig, mit dem er — für damals ein mutiges Wagnis — gewinnreiche Expeditionen sogar nach Frankreich und Rußland unternahm, von wo er sehr wertvolle Anregungen mit nach Hause brachte. Im Oktober 1866 mußte er die 17 Pferde seines Stalles verkaufen; denn es wartete seiner eine größere Aufgabe. Der König hatte dem unternehmenden, wagemutigen Sportsmann die Leitung des Hauptgestüts Graditz anvertraut, die dieser gern übernahm, da sich ihm da ein mächtigeres und dankbareres Arbeitsfeld eröffnete. Schon 1855 hatte Graf Lehndorff sich aus dem aktiven Militärdienst zurückgezogen; er trat aber 1866 wieder ein und machte den Feldzug gegen Österreich beim 2. Garde-Ulanen-Regiment mit; darauf kam er zu den Offizieren der Kavallerie des 2. Garde-Landwehr-Regts. und schied 1868 als Rittmeister ganz aus dem Militärverhältnis aus. Ein Jahr später wurde er als Dirigent des preußischen Hauptgestüts Graditz und des sächsischen Landgestüts vom König zum Landstallmeister ernannt, zehn Jahre später wurde er Oberlandstallmeister und Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium. Die Oberleitung des Hauptgestüts Graditz behielt er bei trotz dieser Beförderung. Im Jahre 1897 erhielt er als Auszeichnung für seine Verdienste und Erfolge den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Erst 1908 legte er die Leitung von Graditz nieder, die Herr von Oettingen übernahm. Was Graf Lehndorff in den mehr als 40 Jahren als Leiter von Graditz geleistet hat, das steht heute jedem auch nur oberflächlichen Kenner des deutschen Rennsports und der deutschen Vollblutzucht lebendig vor Augen. Er hat erst geregelte Zustände in das preußische Gestütswesen gebracht, er hat die glänzende Mutterstutenherde von Graditz herangezüchtet und durch Einführung der besten ausländischen Deckhengste für einen veredelten Nachwuchs gesorgt. Der „alte Graf", wie Exzellenz Lehndorff gern genannt wurde, war eine überaus populäre Persönlichkeit auf unserm Turf, von allen gekannt, von allen verehrt, und diese Verehrung zeigte sich deutlich stets, wenn die hohe Gestalt des Grafen, auf dem Haupt den Zylinder einer längst vergangenen Mode mit schmaler, gerader Krempe, unter dem Publikum der Rennbahnen erschien."

## Die Duala-Denkschrift.

Die Denkschrift über die Enteignung und Verlegung der Eingeborenen in Duala (Kamerun), die im Reichskolonialamt auf Wunsch des Reichstages ausgearbeitet worden ist, gelangt im Reichstage am heutigen Dienstag zur Verteilung.

Zu ihrem Inhalt schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Die Gegenüberstellung in der Denkschrift ergibt, daß **von den sämtlichen gegen die Regierung erhobenen schweren Anklagen nichts übrig bleibt** als ein unerhebliches Versehen der örtlichen Verwaltungsbehörde (nicht sofortige Freigabe eines beschlagnahmten Telegramms), das obendrein von der nächst vorgesetzten Behörde sofort gerügt und wieder gut gemacht worden ist. Im übrigen **besteht die Petition in der Hauptsache aus bewußten Unwahrheiten und haltlosen Verdächtigungen.**

Wenn die **Eingeborenen in dieser groben Weise den Reichstag belügen,** so erklärt sich dies aus den Charakteranlagen der **schwarze Rasse und darf nicht zu schwer** aufgefaßt werden. Die **Eingeborenen beabsichtigten damit, den wahren Grund ihrer Abneigung gegen die Enteignung zu verdecken,** weil sie mit diesem nicht durchdringen können. Sie wollten nämlich, was ihnen durch die Enteignung unmöglich gemacht wird, mit ihren Grundstücken weiter spekulieren wie bisher. Mit jeder Million, die das Reich für Verkehrsanlagen des Schutzgebiets und sonstige gemeinnützige Anlagen (Wasserleitung, Kanalisation usw.) aufwendet, steigt der Wert des Grund und Bodens in dem Verkehrspunkt Duala, ohne daß sie einen Finger zu rühren brauchen. Diesen durch die Arbeit der weißen Rasse geschaffenen Mehrwert wollten sie in ihre Tasche stecken und davon leben. **Die Weißen sollten die Bienen sein, und sie wollten als Drohnen ein sorgenloses Dasein führen.** Da sie mit diesem wahren Grunde beim Reichstag nicht durchdringen können, stellen sie erfundene Behauptungen auf, die auf das Mitleid berechnet sind, aber nur auf denjenigen Eindruck machen kann, der die Eingeborenen und die Verhältnisse in den Schutzgebieten nicht kennt und daher die Behauptungen auf ihre Wahrheit nicht nachprüfen kann.

Es ist ihnen gelungen, durch die Petition, mit der sie der Regierung wenige Tage vor Verhandlung des Etats für Kamerun in den Rücken fielen, die vorläufige Einstellung des Enteignungsverfahrens herbeizuführen. Dadurch ist zum ersten Male der konsequente Fortgang in den bisher getroffenen Maßnahmen unterbrochen worden. Schwere politische Folgen haben sich hieraus bereits ergeben. Schon am zweiten Tage nach der Sitzung der Budgetkommission feierten die Eingeborenen ihren Sieg über die Regierung **mit Tanz und Trinkgelagen.** Wenige Tage später überwiesen sie 5000 M. an ihren Berliner Rechtsanwalt, der neuerdings weitere 3000 M. von ihnen verlangt haben soll. Die Agitation hat bereits auf weitere Bezirke übergegriffen. Politische Versammlungen werden in der Nacht heimlich und gegen das ausdrückliche Verbot des Bezirksamtmannes, von dessen Abberufung und Bestrafung bereits gesprochen wird, abgehalten. Die Autorität der Regierung und der weißen Rasse, auf die sich die Beherrschung der an Zahl tausendfach überlegenen Schwarzen durch wenige Europäer aufbaut, hat bereits erheblich gelitten. Diese Folge ist um so bedauerlicher, als der Widerstand gegen die Enteignung nur noch mit künstlichen Mitteln von wenigen Hetzern, mit Duala Manga an der Spitze, deren Interesse mit den Interessen der Gesamtheit der Duala durchaus nicht übereinstimmt, aufrecht erhalten wurde.

Die Regierung wird auch in Zukunft nach dem Grundsatz: fortiter in re, suaviter in modo, den sie bisher in der Enteignung verfolgt hat, verfahren. Wird die Enteignung entsprechend den aufgestellten Plänen durchgeführt, so wird eine Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Duala eintreten.

## Deutscher Verband Kaufmännischer Vereine

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

Hg. Heilbronn, 4. Mai.

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, der 76 Vereine mit über 67000 Mitgliedern im ganzen Reiche zählt, hielt am gestrigen Sonntag und heute in Anwesenheit von 150 Delegierten aus allen Teilen des Reiches und zahlreicher Ehrengäste seinen diesjährigen Verbandstag ab.

An erster Stelle sprach Bankdirektor Kaeferlein-Nürnberg über den

**modernen Zahlungsverkehr.**

Er wies darauf hin, daß mit der wachsenden Kultur unseres Landes auch feinere Formen im Zahlungsverkehr entstanden seien, die u. a. eine Reform des Wechselrechts und des Postscheckgesetzes notwendig gemacht hätten. Es sei für Deutschland wichtig, an Stelle des Zahlungsverkehrs mit Bargeld sich der freieren Formen des Depositen-, Scheck- und Giroverkehrs zu bedienen, damit die rollenden Geldbestände auf diese Weise der Reichsbank als der berufenen Verwahrerin und Verwalterin zugeführt werden könnten. Der Redner kam zu dem Schluß, daß die Zahlung in Gold auf das Allernotwendigste beschränkt werden müsse, daß der Notenverkehr und der Wechselverkehr in der neu vorgesehenen Form mehr Eingang finden sollte, und daß vor allem der Scheckverkehr auch bei kleineren Geschäftsleuten und Angestellten mehr Anhängerschaft finden müsse. Dazu sei zu fordern vor allem die Aufhebung des Scheckstempelgesetzes und die Vereinfachung des Reichsbank-Giroverkehrs durch Ausstattung der Überweisungsformulare mit Abschnitten, die für den Empfänger bestimmt sind.

Hierauf referierte Tocü-Heilbronn über den Stand der

**sozialpolitischen Gesetzgebung im Reichstage.**

Er schilderte zunächst die Wirkungen des Gesetzes über die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten. Jetzt müßte nun an die Ausarbeitung wichtiger Fragen des kaufmännischen Dienstvertrages herangegangen werden, und hier sei die Vorlage über die Konkurrenzklausel im Handelsgewerbe von der Reichsregierung zuerst in Angriff genommen worden. Der Redner meinte, daß noch einige Forderungen innerhalb des Entwurfes eines Ausgleiches bedürfen. Dazu gehöre in erster Linie die Festsetzung der Gehaltsgrenze von 1500 M., bis zu der ein Abschluß der Konkurrenzklausel überhaupt verboten sein soll. Auch die Erledigung der geheimen Klausel bedürfe noch einer gründlichen Regelung möglichst durch gesetzgeberische Maßnahmen. Der Redner empfahl die Annahme der folgenden Entschließung:

„Nachdem der Verband Kaufmännischer Vereine in Gemeinschaft mit den Verbänden der Sozialen Arbeitsgemeinschaft beim Reichsjustizamt in einer eingehenden Rücksprache die strikte Rückäußerung erhalten hat, daß die verbündeten Regierungen das jetzt fertiggestellte Kompromiß unter keinen Umständen zugunsten der Angestelltenschaft verbessern wollen, glaubt der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine diesen Entschlüssen der Regierung zustimmen zu müssen, da er die Verantwortung eines Scheiterns der Vorlage angesichts der darin enthaltenen Verbesserungen nicht übernehmen kann. Der Verband hofft jedoch, daß die Regierung Reformen, die bei der Handhabung des neuen Gesetzes besonders bezüglich der geheimen Klausel notwendig werden könnten, mit möglichster Beschleunigung herbeiführen wird."

Eine weitere wichtige Vorlage sei dem Reichstag in Form eines Gesetzes über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zugegangen. Hier müsse noch an eine gründliche Umarbeitung gedacht werden, da die vorliegende Form des Gesetzes weder den Grundsatz der vollständigen Sonntagsruhe zum Ausdruck bringe, noch auch durch mannigfache Ausnahmebestimmungen und die reichlich bemessene Sonntagsarbeitszeit den Wünschen der beteiligten Kreise entsprechen könne. Der Redner empfahl folgende

**Resolution:**

„Die Gesetzesvorlage über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bedarf nach Ansicht des Verbandes einer gründlichen Umwandlung, um den Wünschen der beteiligten Kreise Rechnung tragen zu können. Insbesondere muß vermieden werden, daß durch das neue Gesetz eine Unübersichtlichkeit in den Bestimmungen herbeigeführt wird, die zu einer Verschlechterung der jetzt bestehenden Zustände führen kann. Der Verband hält nach wie vor an dem Prinzip der völligen Sonntagsruhe fest und könnte seine Zustimmung nur Übergangsbestimmungen erteilen, die diese endgültige Regelung der Frage der Sonntagsruhe zum Ziele haben."

Beiden Resolutionen wurde nach lebhafter Aussprache zugestimmt. Den Abschluß bildeten interne Verhandlungen, bei denen Generalsekretär Baum-Frankfurt a. M. den Jahresbericht erstattete.

# Landbank A.-G.

## Berlin NW 40, Hindersinstraße 8.

**20 Millionen Mk. Aktienkapital** — **20 Millionen Mk. Obligationen.**

Bis Ende 1913 **für eigene Rechnung angekauft rund 993 200 Morgen, verkauft rund 960 000 Morgen.** Zum **kommissionsweisen Verkauf** übernommen **182 250 Morgen,** davon **verkauft 143 000 Morgen,** somit zusammen **verkauft 1 103 000 Morgen an 6942 Käufer.**

Es werden von der Landbank folgende Güter zum Verkauf gestellt:

Aus eigenem Besitz in

### Westpreußen:

1. **Rittergut,** 2 Klm. vom Bahnhof, grenzend an 2 Ostseebäder bei **Danzig,** herrl. landschaftl. Lage, sehr schöner Park, 1800 Mtr. eigener Ostseestrand, ca. 1800 Mrg. groß, wovon 700 Mrg. Wald. **Sehr gute** Gebäude, **herrschaftl. Wohnhaus** mit 16 Zimmern, Wasserleitung, Kanalisation. **Wertvolle Bauterrains sehr begehrt und zu hohen Preisen absetzbar.**
2. **Rübengut,** 3½ Klm. vom Bahnhof, Strecke Konitz—Berlin, Verladestation **1 Klm.** vom Gute. Nächste Stadt mit **Gymnasium, höherer Töchterschule,** Amtsgericht usw. 7 Klm. entfernt. Größe ca. 990 Mrg., nur mild. Rüben- u. Weizenboden. 44 Mrg. vorzügl. Wiesen. Fast durchweg **neue** Gebäude, überall Wasserleitung, herrschaftl. Wohnhaus mit 11 Zimmern, Badeeinrichtung usw. **Sehr gute** Jagd.
3. **Rübengut,** 3 Klm. vom Bahnhof, Strecke Konitz—Berlin. 8 Klm. von Stadt mit **Gymnasium, höherer Töchterschule,** Amtsgericht. Berlin in **6 Stunden** zu erreichen. Größe ca. 1000 Mrg., 860 Mrg. milder, lehmhaltiger, **weizen- und rübenfähiger, system. drainierter** Acker. ca. 50 Mrg. Wald. ca. 60 Mrg. **vorzügl.** Wiesen. **Herrschaftl. Wohnhaus** im parkartigen Obst- und Gemüsegarten, **recht gute** Jagd.

### Ostpreußen:

4. **Rittergut im Kreise Wehlau, 8 Klm. Chaussee von der Stadt.** 1392 Morgen, **davon 927 Morgen Acker,** milder, schöner, sandiger Lehmboden, systematisch drainiert. 100 Mrg. zweischnittige, vorzügliche Wiesen, 220 Mrg. gute Weiden. 118 Mrg. großenteils Hochwald mit gutem Bestand. **Neues vornehmes Wohnhaus.**
5. **Rittergut im Kreise Pr. Eylau, 8 Klm. Chaussee von der Stadt.** Größe 1384 Mrg., davon 776 Mrg. tiefgründiger, sandiger, abträgiger Lehmboden, systematisch drainiert. 200 Mrg. Wiesen, 120 Mrg. vorzügl. Roßgärten und Weiden. **Hochherrschaftliches Wohnhaus** in herrlichem Park.
6. **Rittergut im Kreise Friedland O.-Pr.,** 6 bzw. 11 Klm. zur nächsten Bahnstation, ca. 1808 Mrg., davon ca. 1350 Mrg. Acker, ca. 400 Mrg. Wiesen u. Roßgärten. Weizenboden.
7. **Hochherrschaftl. Gut i. Kreise Lyck O.-Pr.,** an Chaussee nahe Bahn gelegen, ca. 1548 Mrg., davon ca. 900 Mrg. Acker, 500 Mrg. Roßgärten und ca. 150 Mrg. Wiesen. Weizenboden.
8. **Gut, 8 Klm. von Rastenburg,** 384 Mrg., davon 240 Mrg. Acker, 140 Mrg. Wiesen und Weiden. Neues Wohnhaus, eigene Jagd.
9. **Gut im Kreise Wehlau,** 7 Klm. zur Stadt, 340 Mrg., davon 256 Mrg. Acker, 80 Mrg. Wiesen, Weiden und Roßgärten. Neu ausgebautes Wohnhaus, eigene Jagd.

**Kommissionsweise in Westpreußen:**

10. **Gut im Kreise Danziger Niederung,** direkt an der Ostsee gelegen, Dampferverbindung, ca. 1000 Mrg. Niederungsboden.
11. **Gut im Kreise Elbing,** 407 Mrg. Weizen- und Rübenboden. Neue Gebäude.
12. **Gut im Kreise Marienwerder,** ca. 400 Mrg. Acker in hoher Kultur, eigene Verladestelle, elektrische Licht- und Kraftanlage.
13. **Jagdberechtigtes Stadtgut im Kreise Rosenberg,** nahe Garnisonstadt, ca. 300 Mrg., gute Gebäude.
14. **Niederungs - Grundstück im Kreise Marienwerder,** nahe Kleinbahnstation, 200 Mrg. Niederungsboden, auch als Rentengut verkäuflich.
15. **Gut im Kreise Danziger Niederung,** unmittelbar an Bahnstation, ca. 400 Mrg., davon 140 Mrg. Wiesen. Elektrische Lichtanlage, gute Gebäude.

### Posen:

16. **Gut im Kreise Mogilno,** mit eigener Jagd, 429 Mrg., davon 415 Mrg. Acker. Gute Gebäude.
17. **Landgut in Kujawien, Kreis Hohensalza,** Verladestelle am Hofe. 365 Mrg. Gute Gebäude.
18. **Rentengrundstück in Kujawien, Kreis Strelno,** mit Windmühle. 63 Mrg. Gute Gebäude.

Außer den vorstehend aufgeführten Objekten stehen in allen Teilen des Reichs aus dem eigenen Besitz der Landbank oder kommissionsweise zahlreiche Güter und Grundstücke jeder Art in den verschiedensten Größen und Preislagen durch die Landbank zum Verkauf.

Auskunft über diese sowie die oben aufgeführten Objekte wird auf Anfrage kostenlos erteilt durch **die Landbank, Berlin NW 40, Hindersinstraße 8, und ihre Geschäftsstellen** für

**Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg in Danzig, Kassubischer Markt 17—20,** für
**Ostpreußen in Königsberg Pr., Paulstr. 5,** für
**Pommern in Stettin, Behr, Regendankstr. 4,** für
**Schlesien u. den Regierungsbezirk Posen in Breslau, Gartenstraße 85,** für
**Westdeutschland in Hannover, Bödeckerstraße 67.**

Angebote von Gütern in jeder Größe zum Ankauf u. zur kommissionsweisen Verkaufsübernahme werden jederzeit entgegengenommen durch die Landbank oder deren Geschäftsstellen.

---

**Bekanntmachung.**

# Domänen-Verpachtung.

Die Domäne **Skomatzko** im Kreise **Lyck,** unmittelbar an der neuen Eisenbahnstrecke **Lyck – Arys** gelegen, soll **am Montag, dem 11. Mai 1914, vorm. 10 Uhr** hierselbst im Regierungsgebäude, Zimmer 233 für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis Ende Juni 1932 öffentlich meistbietend und **zwar alternativ in 4 Pachtschlüsseln** ausgeboten werden. Von diesen umfaßt je ein Pachtschlüssel vorbehaltlich der genaueren Feststellung durch Neuvermessung [J 2303a

a) das Hauptvorwerk **Skomatzko** ausschließlich des Gr. und Kl. Mleczowko-Sees, mit einem Gesamtflächeninhalt von 591,70,78 ha und einem Grundsteuerreinertrage von 2993,46 M.
b) das Nebenvorwerk **Neu-Ogrodtken** einschl. der Wiesenflächen des entwässerten Tulewo-Sees mit einem Gesamtflächeninhalt von 281,56,88 ha und einem Grundsteuerreinertrage von 501,15 M.
c) das Vorwerk **Alt-Ogrodtken** einschließlich des 14,03,80 ha großen **Kali-Sees** mit einem Gesamtflächeninhalt von 300,83,08 ha und einem Grundsteuerreinertrage von 1221,21 M.
d) die beiden Vorwerke **Alt- und Neu-Ogrodtken** zusammen wie unter b) und c) angegeben, mit einem Gesamtflächeninhalt von 581,40,96 ha und einem Grundsteuerreinertrage von 1722,36 M. Die Ausbietung erfolgt in zwei Bietungsgängen, **mit** und **ohne** Verpflichtung zur Übernahme des vorhandenen Inventars.

Pachtkaution 1/3 der Jahrespacht. Auf dem Hauptvorwerk **Skomatzko** befindet sich eine Brennerei mit einem Durchschnittsbrand von 66 252 Liter. Bietungslustige haben ihre Befähigung als praktische Landwirte und den eigentümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von

| | | |
|---|---|---|
| 200 000 | Mark für den Pachtschlüssel zu | **a,** |
| 75 000 | „ „ „ „ „ | **b,** |
| 85 000 | „ „ „ „ „ | **c,** |
| 150 000 | „ „ „ „ „ | **d** |

baldigst, jedenfalls **vor** dem Bietungstermine nachzuweisen.

Besichtigung der Domäne ist nach Benachrichtigung des zeitigen Verwalters **Quednau** in **Skomatzko** jederzeit gestattet.

Nähere Auskunft erteilt

**Allenstein,** den 22. April 1914

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

---

## Stadttheater.

**Sonnabend, den 9. Mai, abends 8½ Uhr** im Festsaale der Kgl. Akademie: **Parsifal-Vortrag.** Einführung zu Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal" mit Erläuterungen am Klavier und durch Gesang durch **Dr. Leopold Hirschberg.** — Karten à 0,55 und 0,80 Mk. an der Theaterkasse und Bote & Bock. — Der zur Verwendung gelangende Bechsteinflügel ist von der Firma Ecke zur Verfügung gestellt.

·A·D·MCMX·

---

**Gertrud Stössel** Gesanglehrerin, Mühlenstr. 4, II
erteilt
**Gesangunterricht** Atemgymnastik, Stimmbildung u. Vortrag.

---

Der unterzeichnete (5592

**Vorstand des Posener Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit**

beehrt sich zu der

**Montag, den 11. Mai d. Js., nachmittags 5 Uhr**

im Sitzungssaale des Provinzialständehauses zu Posen stattfindenden diesjährigen

**Mitglieder-Versammlung**

des Vereins ganz ergebenst einzuladen.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2. Entlastung der Jahresrechnung für 1913.
3. Ersatzwahl für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1914.
5. Feststellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1914.

**Posen,** im April 1914.

**Der Vorstand.**

---



**Ordentliche Haupt-Versammlung des Posener Landwehrvereins**

**Donnerstag, den 14. Mai d. Js., abends 8¼ Uhr** im Rest. **„Gesellschaftshaus",** Aug.-Vikt.-Str. 3 hiers.

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Lage und Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1913.
2. Bericht über die Rechnungslegung für das Jahr 1913 u. Entlastung.
3. Genehmigung des Etats für 1914.
4. Vorstandswahlen.
5. Aenderung des § 10 des Vereinsstatuts.

Die Vereinsmitglieder werden zu der bevorstehenden Hauptversammlung hierdurch eingeladen. [5624

**Posen,** den 1. Mai 1914.

**Der Vorstand des Posener Landwehrvereins.**

---

**+ Bruchleidende +**

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder **„Extra-bequem",** eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Posen Sonntag, 2. Mai, 11—2 Uhr,** Centralhotel, am Alten Markt, Franziskanerstraße. [H 993

**Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart** Schwabstr. Nr. 38A.

---

Ziehung am 12., 13., 14., 15., 16. Mai

**Geld-Lotterie**

zum Ausbau der Veste COBURG
360000 Lose, 17553 Geldgewinne = Mark:

Hauptgewinne Mk.: Nur Bar Geld

**360000**
**100000**
**50000**
**10000**

**Coburger Geld-Lose à 3 M.** Porto und Liste 30 Pfg. extra.

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2 u. durch

**Lud. Müller & Co.** Berlin W., Werderscher Markt 10. | **H. C. Kröger** Berlin W., Friedrich-Straße 193 a.

---

**Edel-Comfrey-Stecklinge** in bester Qualität, ergiebigste Grünfutterpflanze, deren Anbau jeder Landwirt, und wenn er auch nur 1 Schwein füttert, versuchen sollte. 4—6 Schnitt im Jahr. 1 Probepostpaket für 40 bis 50 qm reichend 3 M. Sonst 1000 St. 4 M., 10 000 St. 35 M. 100 Kopfsteckl. 4 Wochen früher treibend 1,50 M. Anbau- u. Verwertungsanw. lege jed. Send. bei. [1193b

**E. Rudert, Wilhelmsaue 20,** bei **Letschin** (Oderbruch).

---

Tel. 2616 **Detektiv-Auskunftei** Tel. 2616

**Posen,** Viktoriastr. 4 **„Greif"** **Bromberg,** Bahnhofst. 11

Ermittelungen, Auskünfte, Beobacht.

---

Ganze und zerbrochene künstliche

**Gebisse**

**bezahlt seit Jahren am besten die Firma Willig.**

Kaufe nur **Mittwoch, d. 6. Mai,** von 10—6 Uhr im Hotel **Viktoria,** Berliner Str. 17, Zimm. 2, 1. Etg.

---

**Christl. Privat-Hospiz in Breslau,**

Neue Taschenstraße 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Haus mit feinem privaten Charakter.**

**Neu eröffnet!**

20 Zimmer mit 33 Betten. Zimmer von 2,00—7,50 M.
Vornehmes Restaurant. Trinkgeldablösung. Elektr. Licht. Bäder im Hause.
**Telephon Nr. 8408.** [1165b

---

Ein bewährtes Mittel
gegen Motten
Juchten - Mottenpapier
kein unangenehmer Geruch
durchgreifende Wirkung.
D. Goldberg Wilhelmstrasse 6.

---

**Markisen**
**Zelte**
**Gartenschirme** [1191 b

Markisenstoffe sowie sämtliche Zubehörteile empfiehlt in grösster Auswahl zu äussersten Preisen

**Max Müller,** Posen, St Martinstr. 24

Zelt-Plan- u. Markisenfabrik. Telephon 1887.

---



**Stadttheater**

Dienstag, 5. Mai, 8 15—11 15: Zum 2. Male. **Die Angst vor der Ehe.** Schauspielpreise.
Mittwoch, den 6. Mai, 4—6 15 **Minna von Barnhelm.** Ganz kleine Preise.
8 15—11 15: Zum 3. Male. **Die Angst vor der Ehe.** Schauspipr.
Donnerstag, d. 7. Mai, 8 15—11: Zum **letzten** Male. **Polenblut.**

---

**Theaterkarten unter Kassenpreis**

**M. Glückmann Kaliski,** Viktoriastr. 21 und Halbdorfstr. 38.

---

**Zoologischer Garten.**

Mittwoch, den 6. Mai:

**Großes Konzert**

v. dem Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 20.
Beginn 4½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg. (358 b

---

**Restaurant Oberberg.**

Empfehle mein Lokal, großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge, Vereinsfestlichkeiten. Gute Küche, ff. Kaffee, Riesenpfannkuchen und selbstgebackenen Kuchen. Erstklassige Biere und Weine.

Hochachtungsvoll **O. Triller jun.**

---

**Herzliche Bitte!**

Ein bedauernsw., unglücklicher Mensch im blüh. Jugendalter von 23 Jahren, in der Schule immer ein fleißiger und braver Schüler, seit Schulentlass. auf beid. Beinen gänzlich gelähmt und mittellos, Vater teilweise erblindet, bittet milde Herzen recht flehentlichst um eine kleine Unterstützung zur Linderung der qualv. Schmerzensstunden. Möge Gott milde Herzen erwecken, um diesem schwerleidenden und geduld. Kranken die ersehnte Hilfe zu bringen. Gott gibts wieder! Milde Gaben erbeten an Robert Neugebauer, Baiersdorf, Kr. Habelschwerdt. (Die geschild. Verhältnisse sind durch Gemeindevorsteher Werner bestätigt worden.)

---

**Steckenpferd-Seife**

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

**F. G. Fraas Nfl.,** Breite Str. 14.
**B. v. Sniegocki,** Bitterstr. 38.
**Rich. Gerlach,** Viktoriastr. 16.
**H. Lewin,** Alter Markt 91.
**Theodor Müller,** St. Martinstr. 62.
in **Jersitz: Sniegocki & Co. Nfl.**

---

**Zahn-Atelier Carl Sommer**

**Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029**
prämiiert auf Fachausstellungen
**nur mit golden. Medaillen.**

---

**Bernstein-Fußboden-Glanzlackfarben**

**über Nacht trocken!** [1b
gelbbraun, hellbraun, dunkelbraun in 1 Kilo-Dosen à 2 Mark bei
**Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.**

---




**1. Juli 6-Zimm.-Wohn.** zu vermieten. [5598 **Schillerstraße 7, II.**

---

**2-Zimmer-Wohnung mit Küche,** Nähe Trainkaserne **zum 1. Juni gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 5621** an die Expedition dieses Blattes.

---

**Hardenbergstraße 1 (St. Lazarus)**

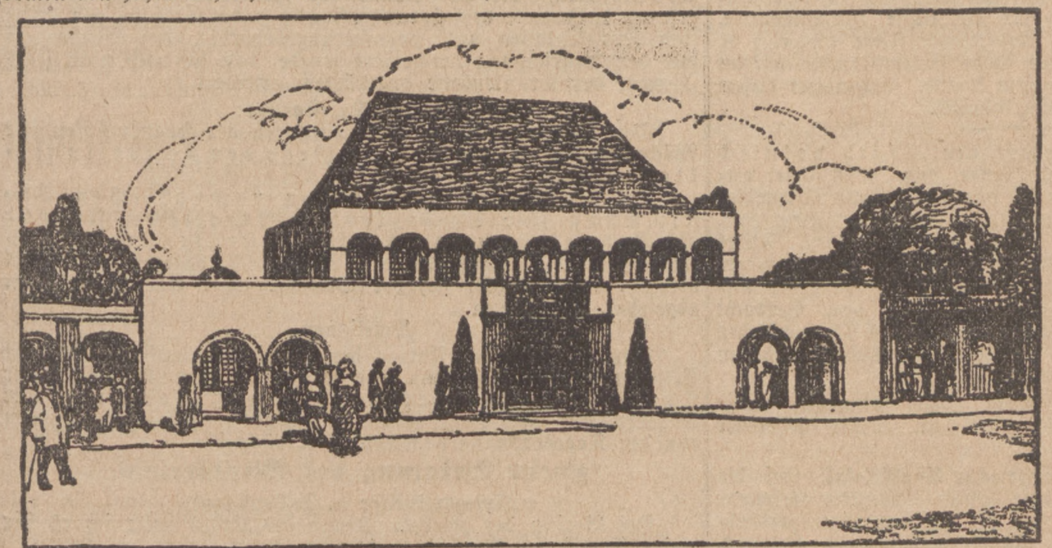
ist eine eleg. **3-Zimmer-Wohnung** (III. Etg.), nebst Bad, Mädchen- und Zentralheizung sofort billig zu vermieten. Renovation nach Wunsch. Beste Wohngegend, vis-à-vis Botan. Garten, herrliche Aussicht. Daselbst **Stallung für 2 Pferde** sofort oder p. 1. 7. zu vermieten. Näheres beim Portier oder Eigentümer **Bank Przemysłowców,** Alter Markt. (5526

# Die deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln.

(Eigener Bericht des Posener Tageblattes.)

II.

Gruppe I wird zeigen, an einzelnen erlesenen Stücken, bis zu welcher Höhe sich unser modernes Kunsthandwerk wieder emporgearbeitet hat; Gruppe II, welchen Künstlern dies vor allem zu verdanken ist. Es sind: Peter Behrens, August Endell, Josef Hoffmann, Kols Moser, Adelbert Niemeyer, Hermann Obrist, Bernhard Pankok, Bruno Paul, Richard Riemerschmid, Henry van der Velde, Otto Eckmann und Joseph Olbrich. Gruppe III soll den Nachweis führen, daß auch für die handwerklichen und sogar industriellen Erzeugnisse unseres Landes durch die beginnende Mitwirkung der Kunst bereits charakteristische Ausdrucksformen von hoher Schönheit entwickelt worden sind, was besonders



Das Kölner Haus.

von der Raumkunst gilt. Mit den ausgestellten Repräsentationsräumen verfolgt man vor allem die Absicht, endlich einmal wieder die so lange getrennten Kunstschwestern Architektur, d. h. in diesem Falle Innenarchitektur, mit Malerei und Bildhauer- resp. Bildschnitzkunst so zusammenzubringen, daß sie harmonisch zusammenstimmen und dem ganzen Raume einen großen, einheitlichen Eindruck verleihen. In Gruppe IV soll auf die kirchliche Kunst ein besonderes Gewicht gelegt werden.

Weiter gedenkt man eine besondere „Farbenschau" in einem eigenen Hause vorzuführen, und zwar nach Professor Denekens Idee. Da soll gezeigt werden, wie die Natur die Farbe schafft und sie überall harmonisch zusammenstimmt: in Vögeln, Schmetterlingen, Mineralien. Und nun tritt die chemische Industrie, dieser Stolz Deutschlands auf und führt vor, wie weit es ihr gelungen ist, der Natur die Farben nachzubilden, insbesondere echte, d. h. solche Farben herzustellen, die sich unter dem Einfluß des Lichtes und Wassers nicht verändern.

Von besonders weitem Interesse dürfte dann noch die Modendarstellung werden, deren eine Aufgabe es sein soll, die deutsche Mode von der Tyrannerei des Auslandes zu befreien, um so einen selbständigen deutschen Geschmack zu fördern, wozu es der Mithilfe der Kunst, d. h. der Künstler, bedarf. Deswegen wird diese Abteilung auch einem Künstler unterstellt, dem Prof. Alfred Mohrbutter.

In Gruppe V — künstlerische Erziehungsmethoden — wird ein Überblick darüber gegeben werden, auf welchem Wege die künstlerische Kultur in Deutschland (und auch Österreich) zu heben versucht wird, und welche Methoden zur Anwendung gelangen, um verständnisvolle Käufer einerseits und künstlerisch tüchtige Verfertiger andererseits heranzubilden. Von welcher Wichtigkeit gerade die Heranbildung verständnisvoller Käufer ist, braucht nicht erst betont zu werden, hängt von ihnen doch in letzter Linie das Schicksal der ganzen Kunst- und Kulturbewegung ab, und bei kunsthandwerklichen Dingen gibt schließlich die Menge, nicht der Einzelne, den Ausschlag. In dieser Abteilung wird u. a. die preußische Unterrichtsverwaltung als Aussteller figurieren, wie ja die preußische Staatsregierung erfreulicherweise 25000 M. für die Ermöglichung von Handwerkerbesuchen der Kölner Ausstellung ausgesetzt hat.

Die Sonderausstellung der preußischen Unterrichtsverwaltung wird nun beide Punkte umfassen und zeigen, was einmal zur Förderung künstlerischer Bildung im Volke, sodann zur Erziehung kunstgewerblichen Nachwuchses in den Schulen systematisch geleistet wird. Zur Förderung einer allgemeinen künstlerischen Bildung selbst in den Elementarschulen geschieht ja heutzutage — allein schon durch Zeichnen nach der Natur, statt bloß nach Vorlagen — viel mehr, als etwa noch vor 15—20 Jahren, als der Zeichenunterricht nur ein völlig vernachlässigtes Anhängsel war.

Daß es kaum eine Seite des täglichen Lebens gibt, die von der Ausstellung nicht erfaßt und in ihre Kreise hineingezogen wird, erhellt aus dem Vorstehenden zur Genüge, wenn es auch nicht Aufgabe dieser Zeiten sein kann, der Idee des Ganzen in allen seinen Teilen nachzugehen. Dies wird umso klarer, wenn man bedenkt, daß die Hallen, Gebäulichkeiten und Anlagen eine Fläche von 200 000 Quadratmetern bedecken.

Zusammenfassend kann man feststellen: Die Werkbund-Ausstellung wird beweiskräftig dafür sein, daß wir im Begriff sind, einem neuen Zeitalter deutscher Kunst entgegen zu gehen, die



Das Haus der Frau.

auch wieder imstande ist, an das Erzeugnis des Handwerkers anzuknüpfen, ja, wir sind in mancher Beziehung schon in ihrem Besitz. In der weiteren Förderung und Ausgestaltung dieser Kunst gilt es mitzuarbeiten, an ihrem Schönen sich zu erfreuen.

W. A.

## Ausstellung für Gesundheitspflege.

**Die feierliche Eröffnung**

der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart findet Donnerstag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, in Anwesenheit des Protektors der Ausstellung, des Königs von Württemberg, und seiner Gemahlin statt.

## Zuckerrübensamen und die Kaufrüben bauenden Landwirte.

(Nachdruck untersagt.)

Von Amtsrat **Dieckmann**-Heimburg a. Hz.

Ein Artikel mit obiger Überschrift von Dr. Tornau in Ihrem geschätzten Blatte gibt mir Veranlassung zu nachstehenden Ausführungen:

Nach meinem Dafürhalten gipfeln die Ausführungen des Herrn Dr. Tornau in einer ziemlich offenkundigen Reklame für einige Zuckerrübensamenzüchter; doch liegt m. E. kein Grund vor, die Kaufrüben bauenden Landwirte gegen ihre Abnehmer, die Zuckerfabriken, mobil zu machen.

Herr Dr. Tornau stellt den Grundsatz auf, daß die Fabriken ein einseitiges Interesse hätten an Rüben mit hohem Zuckergehalte, wenn diese auch geringere Erträge lieferten, und die Kaufrübenbauer hätten ein Interesse an großen Massenerträgen, wenn auch der Zuckergehalt gering wäre. Selbst vorübergehend ist dieser Grundsatz, wenigstens für die Zuckerfabriken, nicht richtig; denn eine geringe Rübenernte steigert die Fabrikationsunkosten pro Zentner Rüben ungeheuer, und es sei gleich an dieser Stelle festgestellt, daß auch die Fabriken ein großes Interesse an hohen Ernten haben. Auf die Dauer würde natürlich keine Fabrik Rüben mit hohen Erträgen und geringem Zuckergehalt abnehmen können, es sei denn, daß sie den Rübenpreis erheblich reduziert. Herr Dr. Tornau schlägt ja auch vor, Rübensamen zu verwenden, der neben gutem Zuckergehalt noch hohe Erträge liefert. Dieses ist aber das Bestreben aller Züchter, und wie weit es dem einen mehr, dem anderen weniger gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen, kann natürlich durch wenige Anbauversuche nicht festgestellt werden, zumal ja nur die Produkte einiger Züchter in Vergleich gestellt sind.

Die Bezahlung nach Zuckergehalt hat sicher sehr viel für sich und kann im allgemeinen empfohlen werden. Deswegen ist aber nicht gesagt, daß es falsch wäre, unter Umständen hiervon abzusehen, wenn nämlich die Rüben in den einzelnen Gegenden einen sehr gleichmäßigen Zuckergehalt haben und man sich aus diesem Grunde die immerhin lästige Arbeit der Massenpolarisation und der zeitraubenden Berechnung sparen will.

In letzter Zeit ist verschiedentlich davon die Rede gewesen, daß mit der modernen Zuckerrübensamenzüchtung eine Verringerung des Quantums Hand in Hand gehe. Hauptsächlich wird dies dort behauptet, wo schon lange Zuckerrüben gebaut werden und nach meinem Dafürhalten entweder infolge von Auftreten der Nematoden oder durch zu schwache Mistdüngung und die Vernachlässigung von Kalk- und Kalizufuhr der Rübe nicht die gewünschten Bedingungen gegeben sind. Trotz alledem beweist die nachstehend aufgeführte Tabelle, daß die Rübenerträge pro Flächeneinheit seit 1871 in Deutschland im Durchschnitt nicht zurückgegangen sind, dagegen ein ständiges Steigen des Zuckergehaltes erreicht ist; die Zuckerprozente (Ausbeute) sind von 8,54 auf 15,82 im Durchschnitt gestiegen und der Ertrag an Zucker pro Hektar von etwa 21 auf etwa 50 Doppelzentner.

| | Erträge vom ha Doppelzentner | Zuckerausbeute Prozent | Zucker vom ha Doppelzentner |
|---|---|---|---|
| 1871/72—1875/76 | 246 | 8,54 | 20.93 |
| 1876/77—1880/81 | 279 | 8,78 | 24.54 |
| 1881/82—1885/86 | 311 | 10,37 | 32,26 |
| 1886/87—1890/91 | 299 | 12,27 | 36,69 |
| 1891/92—1895/96 | 295 | 12,32 | 36.37 |
| 1896/97—1900/01 | 302 | 13,31 | 40,10 |
| 1901/02—1905/06 | 296 | 14,42 | 42,54 |
| 1906/07—1910/11 | 300 | 15,55 | 46 61 |
| 1911/12 (Mißernte) | 180 | 15,54 | 27 79 |
| 1912/13 | 304 | 15,82 | 48.09 |
| 1913/14 | 319 | 15,50 | 49,45 |

Es sind dies Erträge, aus denen zur Genüge hervorgeht, mit welcher großen Sorgfalt die Züchtung betrieben ist, und daß kein Grund vorliegt, den Züchtern Vorwürfe zu machen.

Betreffs der Zuckerrübensamenzüchtung ist nicht nur alles in Ordnung, sondern wir können geradezu stolz auf die hervorragenden Erfolge sein. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß wir am Ziele unserer Züchterarbeit ständen. Sorge dagegen muß uns der Zuckerpreis machen, und wenn in dieser Richtung dazu aufgefordert wird, sich zusammenzuschließen und den Verbrauch zu mehren, dann liegt es sicher im Interesse der Zuckerindustrie und der rübenbauenden Landwirtschaft, dieser Aufforderung zu folgen. Auch der Kaufrübenbauer hat dasselbe Interesse, denn keine Zuckerfabrik ist in der Lage, hohe Rübenpreise zu bezahlen, wenn sie nicht entsprechende Einnahme aus dem Zucker hat.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 5. Mai.

### Geschichts-Kalender.

(Nachdr. unters.)

**Mittwoch, 6. Mai.** 1638. Korn. Jansen, Bischof von Ypern (Anhänger: Jansenisten), † Ypern. 1757. Sieg Friedrichs des Großen bei Prag, Heldentod des preuß. Generals Schwerin. 1758. M. Robespierre, Haupt der französischen Revolution, * Arras. 1786. Ludw. Börne, kritischer Schriftsteller, * Frankfurt a. M. 1796. L. v. Knigge, Schriftsteller, † Bremen. 1859. Alexander v. Humbold, Naturforscher, † Berlin. 1882. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen, * Berlin. 1897. Herzog von Aumale (Henri d'Orléans), † Cucco, Sizilien. 1899. Kuno Frhr. v. Falkenstein, kommand. General, † Straßburg i. E. 1900. Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen. 1901. Eberh. Graf v. Pfeil, Politiker, † Karlsbad. 1902. Th. Sampson, nordamerikanischer Admiral, † Washington. 1904. Franz von Lenbach, berühmter Porträtmaler, † München. 1910. Carthago in Costarika durch Erdbeben zerstört, 6000 Tote. 1910. König Eduard VII. von England, † London.

### Fernflug eines Posener Fliegergeschwaders nach Leipzig.

Im Laufe des Vormittags traf in Kottbus, wie uns ein Privattelegramm von dort meldet, auf der dortigen Rennbahn ein Fliegergeschwader, bestehend aus sieben Doppeldeckern und einer Taube, die heute früh in Posen zur Fahrt nach Leipzig aufgestiegen waren, ein. Sobald die Flieger ihren Benzinvorrat ergänzt haben, wird bei günstigem Wetter der Flug nach Leipzig fortgesetzt werden. Auf der Fahrt von Posen bis Kottbus war den Fliegern der heftige Südwestwind sehr lästig.

### Postkreditbriefe — ein neues Zahlungsverfahren.

Am 1. d. Mts. ist eine Neueinrichtung in Kraft getreten, welche die Beachtung des reisenden Publikums verdient. Die Postverwaltung gibt seit diesem Tage Postkreditbriefe aus, das sind Heftchen, die auf Beträge bis 3000 Mark ausgestellt werden und auf Grund derer bei jeder Postanstalt im Deutschen Reiche Beträge abgehoben werden können.

Wer sich auf Reisen begibt, hat es nun nicht mehr nötig, das zur Bestreitung der Ausgaben unterwegs erforderliche Geld zum vollen Betrage bei sich zu führen; er ist der Sorge der gesicherten Aufbewahrung des Geldes enthoben, die vielen Menschen, besonders den Damen, unterwegs eine stete Quelle von Angst und Unruhe war. Wer von der Neuerung Gebrauch machen will, zahlt bei der nächsten Postanstalt mittels Zahlkarte einen Betrag, der durch 50 teilbar sein muß, an das Postscheckamt ein, entrichtet die Gebühr, welche für den Kreditbrief 50 Pfennig, für die Übersendung des Betrages 5 Pfennig für je 500 M. beträgt, und erhält am nächsten, spätestens am zweiten Werktage, in einem Einschreibebrief den Kreditbrief. Diesen Brief kann der Einzahler auch für andere Personen ausstellen so daß z. B. der Geschäftsmann auf diese Weise seinem Angestellten der sich auf Reisen befindet, Geld zusenden kann. Ebenso kann der Brief dem Einzahler, wenn er seine Reise bereits begonnen haben sollte, an einem Unterwegsorte, der in der Bestellung genau zu bezeichnen ist (z. B. Berlin, Hotel Kaiserhof) zugestellt werden. Für die Abhebung sind zehn Quittungsvordrucke im dem Heftchen enthalten. Die abgehobenen Beiträge müssen durch 50 teilbar sein und dürfen 1000 Mark an einem Tage nicht übersteigen. Die Gültigkeitsdauer eines Kreditbriefes beträgt vier Monate. Wenn nach Ablauf dieser Zeit noch ein Restguthaben verbleibt, so wird dieses auf Antrag zurückgezahlt.

Geht ein Postkreditbrief verloren, so kann der Finder davon ohne weiteres keinen Gebrauch machen, denn zur Abhebung von Beträgen muß außer dem Kreditbrief noch eine Postausweiskarte vorgelegt werden, welche die Photographie und Personalbeschreibung des Inhabers des Kreditbriefes enthält. Eine solche Ausweiskarte sollte sich jeder Reisende beschaffen, denn die Fälle, in denen er sich zur Empfangnahme von Paketen, eingeschriebenen Briefen usw., sowie anderen Personen oder Behörden gegenüber ausweisen muß, kommen auf Reisen häufig vor. Nähere Auskunft über die Postkreditbriefe erteilen die Postanstalten.

O. B **Personalveränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts Posen im März 1914.** 1. Bei den Gerichten: Ernannt sind: zum Notar in Margonin der Rechtsanwalt Beyer daselbst; zu Gerichtsassessoren die Referendare Hirsch, Olawski, Bambauer, Dr. Leichsenring und Sommer; zu Referendaren die Rechtskandidaten Stenzel, Mehliß und Fredrich; zum Oberlandesgerichtssekretär in Posen der Amtsgerichtssekretär Grabowski aus Koschmin; zu Amtsgerichtssekretären die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Jordan aus Gnesen (A.-G.) in Mogilno, Gust aus Schneidemühl (L.-G.) in Znin, Heller aus Gnesen (L.-G.) in Wreschen, Scholz aus Lissa (L.-G.) in Koschmin, Seiffert aus Rawitsch daselbst, Matthaeus aus Bromberg (A.-G) in Ostrowo, Weber aus Posen (O.-L.-G.) in Kosten, Eichgrün aus Hohensalza in Czarnikau, Specht aus Schildberg in Exin, Odebrecht aus Krotoschin in Unruhstadt, Bouvier aus Bromberg (A.-G.) in Crone a. Br., Behrendt aus Dt.-Krone in Jastrow, Anders aus Bromberg (A.-G) in Kosten, Stelter aus Grätz i. P. in Pudewitz, Jörke aus Posen (A.-G.) in Labischin, Apelt aus Kempen in Samter, der diätarische Assistent Oertzen aus Bromberg (St.-A.) in Pinne und der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Birkhahn aus Strelno in Margonin; zum Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher in Exin der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Schwittay aus Birnbaum; zum Landgerichtsassistenten und Dolmetscher in Lissa i. P. der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Mahnke aus Hohensalza; zu Amtsgerichtsassistenten die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Grundmann aus Meseritz (A.-G.) in Strelno, Leistico aus Wollstein in

Schluß des redaktionellen Teiles.

Tremessen, Berger aus Posen (A.-G.) in Pudewitz, Niemer aus Schrimm in Filehne und Friede aus Wirsitz in Schmiegel. zu Kanzlisten: die Kanzleidiätare Prepens aus Bromberg (A.-G.) daselbst (L.-G.), Jannschlewitz aus Allenstein (L.-G.) in Posen (A.-G.), Freier aus Stettin (A.-G.) in Bromberg (L.-G.), Hanke aus Posen (A.-G.) in Schrimm, Parzchal aus Koritz Wpr. (L.-G.) in Ostrowo (L.-G.) und Kanzleigehilfe Tillner aus Berlin in Wongrowitz; zum Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher in Mogilno der Hilfsgerichtsdiener Kopitzke daselbst. Verliehen ist: der Charakter als Justizrat den Rechtsanwälten Krochmann in Bentschen, Dr. Sarrazin in Gostyn, Hirschfeld in Rawitsch, Gaebel in Schneidemühl, Dr. Kaempfer in Posen; der Charakter als Rechnungsrat den Oberlandesgerichtssekretären Kußmann und Lehmann in Posen, dem Obersekretär Sichtermann in Samter, dem Landgerichtssekretär Pawlowski in Bromberg, den Amtsgerichtssekretären Just in St... Möglich in Rogasen und Lessel in Posen, letzterem aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand. Beigelegt ist: der Titel als Gerichtssekretär den Amtsgerichtsassistenten Kryger in Mogilno und Schlenßog in Posen. Versetzt sind: die Amtsgerichtssekretäre Fangerau aus Margonin, Wandel aus Znin, Wüstenberg aus Schroda, Weißner aus Rogasen, Barthel aus Ostrowo, Meyer aus Mogilno, Gerle und Sprotte aus Kosten, sämtlich nach Posen, Bunge aus Mogilno nach Hohensalza, Gerlach aus Rawitsch nach Rogasen, Krause aus Samter nach Mogilno, Burmeister aus Wollstein und Brandt aus Kolmar i. P. als Landgerichtssekretäre nach Bromberg, Kühne aus Crone a. Br. nach Ostrowo, Littwitz aus Ostrowo nach Wollstein, Habicht aus Pinne nach Rogasen, Hoffmann aus Jastrow als Landgerichtssekretär nach Ostrowo, Strauß aus Unruhstadt nach Kempen, Guichard aus Labischin nach Ostrowo, Kories aus Exin nach Kolmar i. P., Mertens aus Kempen nach Ostrowo, Stephan aus Krotoschin nach Kosten, Lange aus Pudewitz nach Krotoschin, Fieda von Kosten nach Ostrowo; Gerichtssekretär, Staatsanwaltschaftsassistent Köntopp aus Lissa i. P. als Landgerichtsassistent nach Schneidemühl, Amtsgerichtsassistent Borowski aus Schmiegel nach Hohensalza; Kanzlist Weiß in Posen (St.-A.) an das Landgericht daselbst; Gerichtsdiener Nicolai aus Wongrowitz als Erster Gerichtsdiener an das Landgericht in Ostrowo, die Gerichtsdiener Wegmann aus Tremessen nach Bromberg (A.-G.), Kurkowiak aus Witkowo nach Wreschen, Galonska aus Strelno nach Lissa (A.-G.), Ehrlich aus Grätz nach Witkowo; die Gefangenenaufseher Guderian in Posen als Gerichtsdiener an das Amtsgericht daselbst, Nowakowski aus Ostrowo als Gerichtsdiener nach Posen (L.-G.), Gunn in Schneidemühl als Gerichtsdiener und Kastellan an das Landgericht daselbst, Lange aus Fraustadt als Gerichtsdiener nach Schildberg, Dix aus Wronke (Zentr.-Gef.) als Gerichtsdiener nach Strelno; die Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Krüger aus Margonin als Gerichtsdiener nach Posen (A.-G.), Dachuert aus Crone a. Br. als Gerichtsdiener nach Bromberg (L.-G.), Gerichtsdiener und Kastellan Wittig in Schneidemühl (L.-G.) als Gerichtsdiener an das Amtsgericht daselbst. In den Ruhestand versetzt sind: Amtsgerichtssekretär Opolski in Posen und Gerichtssekretär Amtsgerichtsassistent Herfurth in Wollstein. Gestorben ist: Amtsrichter Werner in Pleschen. — 2. Bei den Staatsanwaltschaften: Ernannt sind: zum Oberstaatsanwaltschaftssekretär in Posen der Staatsanwaltschaftssekretär Schüler aus Posen, zum evangelischen Geistlichen bei dem Zentralgefängnis in Wronke der Pfarrer Dr. phil. Römer aus Zeuden, zum etatsmäßigen Amtsanwalt in Posen der Oberstaatsanwaltschaftssekretär Kelsch aus Posen, zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Kempen der Bürgermeister Mende daselbst, zum Staatsanwaltschaftsassistenten in Schneidemühl der Staatsanwaltschaftsassistent Simon aus Posen, zum Inspektionsassistenten in Wronke (Z.-G.) der ständige Inspektionsgehilfe Scheffler aus Bochum; zu Kanzlisten: die Kanzleidiätare Heinke aus Beuthen O.-S. (L.-G.) und Krüger aus Posen (L.-G.) bei der Staatsanwaltschaft in Posen und Boldt aus Posen (O.-St.-A.) bei der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl, zum ständigen Vertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Wongrowitz der Stadtsekretär Brunzel daselbst, zum Werkmeister in Wronke (Z.-G.) der Gefangenenaufseher Nunrowski daselbst, zu Gefangenenaufsehern in Wronke (Z.-G.) die Hilfsgefangenenaufseher Heinrich und Fischer aus Wronke und Schubert aus Schmiegel, zum Gefangenenaufseher in Ostrowo der Hilfsgefangenenaufseher Sommerfeld daselbst. In den Ruhestand versetzt ist Gefangenenaufseher Felske in Gnesen. Versetzt sind: der Staatsanwaltschaftssekretär Roßbach von Schneidemühl nach Posen, die Amtsgerichtsassistenten Bammert in Pudewitz und Makert in Hohensalza als Staatsanwaltschaftsassistenten nach Posen bzw. Lissa, der Gerichtsdiener- und Gefangenenaufseher Webner in Adelnau als Gefangenenaufseher nach Posen. Gestorben ist der Kanzleisekretär Tietze in Ostrowo.

X **Die städtischen Körperschaften der Stadt Gnesen** trafen heute nachmittag 2,54 Uhr zu einem Besuche unserer Residenzstadt hier ein, um verschiedene städtische Einrichtungen usw. Posens zu besichtigen. Sie wurden auf dem Bahnhofe von mehreren Mitgliedern der hiesigen städtischen Körperschaften empfangen und begrüßt. Dann wurde eine Automobilfahrt durch die Stadt unternommen und hierbei das städtische Wasserwerk und das restaurierte Rathaus eingehend besichtigt. Daran wird sich ein gemütliches Beisammensein im Ratskeller schließen. Abends werden die Herren der Vorstellung im Stadttheater beiwohnen. Ein sich daranschließendes Zusammensein im Stadttheater-Restaurant wird den Schluß des Tages bilden.

npc. **Abfertigung des Reisegepäcks.** Bei den Beratungen der Budgetkommission des Hauses der Abgeordneten ist von neuem über Langsamkeit bei der Abfertigung des Reisegepäcks geklagt worden. Insbesondere ist zu Sprache gekommen, daß auf manchen Bahnhöfen anscheinend noch an veralteten Gewohnheiten festgehalten werden, die das Abfertigungsgeschäft unnütz beeinträchtigen. Infolgedessen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einer soeben erlassenen Verfügung die Eisenbahn-Direktionen angewiesen, dauernd mit allem Nachdruck auf tunlichste Beschleunigung der Abfertigung des Reisegepäcks hinzuwirken und insbesondere darauf zu halten, daß Gepäckstücke im Gewicht von unter 25 Kilogramm entsprechend den allgemeinen Abfertigungsvorschriften nicht erst verwogen, sondern ohne große Ängstlichkeit abgeschätzt werden, sowie daß das vereinfachte Gepäckabfertigungsverfahren richtig, d. h. ohne Inanspruchnahme des Schalterbeamten, angewandt wird.

# **Steuerzahlung durch Vermittelung der städtischen Sparkasse.** Zur Erleichterung für die Steuerzahler ist bei der städtischen Sparkasse die Einrichtung getroffen worden, daß Inhaber von Spareinlagen ihre Steuern durch Überweisung aus dem Sparguthaben entrichten können. Es muß ein Sparkonto in ausreichender Höhe d. h. mindestens in Höhe der fälligen Steuern unterhalten werden. Die Überweisung erfolgt genau an den Fälligkeitsterminen. Auskünfte über die Spareinlage an die Steuerbehörde darf nicht erteilt werden. Die Abschreibung im Sparbuch erfolgt nachträglich bei Verlegung des Sparbuchs. Anträge sind unter Ausfüllung eines Vordrucks bei der Sparkasse oder einer ihrer drei Nebenstellen zu stellen. Hierbei ist das Sparbuch zur Eintragung eines Vermerks und der Steuerzettel mit vorzulegen. Diese Einrichtung zu benutzen, können wir unsern Lesern nur empfehlen, da sie dadurch Mahnungen vermeiden und sich weite Wege ersparen.

# **Der Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein Posen** hält seine nächste Versammlung Donnerstag abends 9 Uhr im Viktoria-Restaurant ab.

# **Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 Bez. Posen** hält seine Mitgliederversammlung morgen, Mittwoch, abends 9 Uhr im Viktoria-Restaurant ab.

# **Wanderungen in die Umgebung Posens.** Man schreibt uns: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus!", so ruft uns nicht nur der Dichter, sondern auch die Natur zu. Blauer Himmel, lachender Sonnenschein, frisches Grün, wohin das Auge blickt! Welche Pracht findet man aber erst draußen in der freien Natur. Erfreulicherweise macht sich in allen Kreisen eine neuerwachende Wanderlust bemerkbar. An Sonn- und Feiertagen geht es in großen Scharen hinaus. Wohin aber? Nach Solatsch, Eichwald, Unterberg. Und doch gibt es außer diesen Orten noch eine große Anzahl lohnender Wanderungen in die nähere Umgebung Posens. Darum hinaus aus der staubigen Stadt mit ihrem ewigen Getriebe, hinein in die stillen Wälder mit ihren geheimnisvollen Seen. Einen guten Fingerzeig, wohin man wandern soll, bietet das „Verzeichnis von Wanderungen in die Umgebung von Posen", zusammengestellt von der Posener Vereinigung für Schülerwanderungen. Es ist zum Preise von 20 Pfg. durch die Buchhandlungen oder durch die Lehrerin Frl. M. Tefs, Wiesenstraße 18, zu beziehen.

# **Blütenpracht im Zoo.** Man schreibt uns: Eine seltene Blütenpracht entfaltet zurzeit im Zoologischen Garten ein chinesischer Apfelbaum. Der Baum an der Ecke der Fasanerie, gegenüber den Gehegen für Strauße, ist über und über mit rosa Blüten besät und bildet einen eigenartigen Hintergrund für die kleine Flamingoherde, die jetzt wieder um fünf Stück frisch importierter Tiere vermehrt ist. Überhaupt enthält der Zoo viele seltene schöne Blütensträucher auf die wohl mancher botanische Garten stolz sein könnte. Schon aus diesem Grunde ist ein Besuch des Gartens sehr lohnend.

---

* **Wreschen.** 4. Mai. Im benachbarten Psary polnisch brach heute mittag beim Wirt Roszak **Feuer aus.** Das Feuer verbreitete sich bei dem herrschenden Winde mit unheimlicher Schnelligkeit über das ganze Gehöft, so daß dieses bald in Asche gelegt war. Nicht einmal vom Inventar konnte etwas gerettet werden. Dieses und das Vieh das sich in den Ställen befand, kam in den Flammen um. Der Wirt Roszak und seine Ehefrau erlitten bei den Lösch- und Rettungsarbeiten erhebliche Brandwunden. — Unter dem **Verdacht des Kindesmordes** wurde in der vorigen Woche das Dienstmädchen Berta Vogt von hier verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde im Keller des Hauses Markt Nr. 8 gefunden.

* **Schmiegel,** 4. Mai. Sonnabend abend **brannten** einige kleine leichtgebaute den Dominialarbeitern in Seeger gehörende **Schweineställe nieder.**

* **Kletzko,** 4. Mai. Ein **bedauerlicher Unglücksfall** traf die Vogtfamilie N. vom benachbarten Gute Sulin. Mehrere Gespanne waren mit der Anfuhr von Zement von der Station Sprengersfelde beschäftigt. Infolge des schlechten Weges versagte ein Gespann. N. geriet bei der Hilfeleistung zur Weiterbeförderung desselben so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder des schwerbeladenen Wagens geriet. Da er mehrere schwere innere Verletzungen erlitt, trat der Tod in einigen Stunden ein.

* **Exin,** 4. Mai. Die **Schützengilde** beschloß den **Bau eines Schützenhauses,** wozu ihr vom Oberpräsidenten eine Beihilfe von 12 000 Mark in Aussicht gestellt worden ist. Die Baukosten belaufen sich auf 14 000 Mark.

* **Wilhelmsau.** 4. Mai. In Szemborowo **brannten** am Sonnabend beim Gutsbesitzer Kasprowicz **ein Deputantenhaus** und beim Wirt Jaloszynski **eine Scheune nieder.**

us. **Schokken,** 2. Mai. Gestern feierte der Lehrer a. D. Erdmann Rahr mit seiner Frau Emilie geb. Lemke die **Goldene Hochzeit.** Pastor Klämbt von hier nahm die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares vor und übergab ihm dabei die Ehejubiläumsmedaille, sowie ein Glückwunschschreiben des Gemeindekirchenrates. Weit über 100 Depeschen und Briefe von früheren Vorgesetzten, Schülern, Kollegen und Bekannten waren am Jubeltage eingetroffen und hatten die Herzen des Jubelpaares inmitten ihrer Geschwister, Kinder und Enkelkinder erfreut.

K. **Strelno,** 3. Mai. Der Kreissekretär Gellert beging gestern mit seiner Frau die **Silberne Hochzeit.** — In Kruschwitz Dorf ist die Scheune des Grundbesitzers Johann Cieslak **niedergebrannt.** — Beim Stroheinfahren **verunglückte schwer** der Knecht Andreas Cholasinski in Lagiewnik, indem er **von dem mit** Stroh hoch beladenen Wagen überfahren **wurde.**

* **Floth (Kreis Czarnikau)** 4. Mai. **Durch Ertränken** hat sich der Altsitzer Juhnke hier seinem Leben ein Ende bereitet. Seine Leiche wurde gestern früh an einer tieferen Stelle der Laake **gefunden.** Die Ursache scheint geistige Umnachtung zu sein.

---

☐ **Zabrze,** 5. Mai. (Privattelegramm.) Bei einem Streit zwischen Grubenarbeitern erhielt der Bergmann Gaidzik einen **heftigen Fußtritt gegen den Unterleib,** daß er sofort starb.

☐ **Waldenburg,** 5. Mai. (Privattelegramm.) In Adelsbach sind **drei kleine Kinder,** die in der Wohnung ohne Aufsicht zurückgelassen waren, bei einem Stubenbrande **erstickt.**

☐ **Beuthen OS.,** 5. Mai. (Privattelegramm.) Das Reichsgericht hat der **Revision** des Verteidigers des wegen Mädchenhandels zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilten russischen Auswandereragenten Lubelski stattgegeben.

* **Königsberg,** 4. Mai. Die Persönlichkeiten der bei der **Katastrophe auf dem Schloßteich Verunglückten** sind jetzt festgestellt. Die drei bisher als Leichen geborgenen Personen sind die 21jährige Aufwärterin Berta Neumann und die 27 Jahre alte Aufwärterin Emma Lindenau, sowie der 21 Jahre alte Arbeiter Albert Schulz, Alexanderstraße Nr. 3. Der vierte Verunglückte, dessen Leiche noch nicht geborgen ist, ist anscheinend der 22 Jahre alte Arbeiter Lange, der seit dem Unglück vermißt wird und mit der Lindau verlobt war. Alle Teilnehmer der so tragisch verlaufenen Bootsfahrt hatten vorher an der von der sozialdemokratischen Partei veranstalteten Maifeier im Gewerkschaftshause teilgenommen.

* **Eydtkuhnen,** 4. Mai. Ein **Kind ohne Arme** wurde in Palußken dem Besitzer N. geboren. An den Schultern, wo die Arme ansetzen sollen sind glatte Flächen.

# Polnische Nachrichten.

**Posen** 5. Mai.

† **Eine Generalversammlung der Delegierten der polnischen Kreiswahlkomitees mit dem Provinzialwahlkomitee für die Provinz Posen** findet am 27. d. Mts in Posen statt. In der Versammlung sollen nur geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden. Am Tage vorher tritt das Provinzialwahlkomite allein zusammen um verschiedene Angelegenheiten zu besprechen.

† **Eine polnische Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zwecks Erbauung wohltätiger Anstalten** wurde dem „Dziennik" zufolge dieser Tage in Schroda ins Leben gerufen. Es soll zunächst eine umfangreiche Krankenanstalt für die Barmherzigen Schwestern in Schroda errichtet werden. Der Vereinigung traten 45 wohlhabendere Personen bei. In den Vorstand wurden gewählt: Rittergutsbesitzer von Mankowski - Winnagora, und Felix Wiza-Dzierzchnice. Den Aufsichtsrat bilden: Graf Matthias Mielzynski, Dekan Okoniewski-Bnin, Stanislaus Macholinski-Dembicz, Dekan Poturalski-Winnogora, Pfarrer Ruchalski-Moncznik und K. Kalicki-Schroda. Die zum Bau des erwähnten Krankenhauses benötigten Mittel sind gesichert, so daß mit dem Bau demnächst begonnen werden kann.

# Aus dem Gerichtssaale.

* **Schneidemühl,** 5. Mai. Die Strafkammer verurteilte wegen Sittlichkeitsvergehens den Altsitzer Ernst Lange aus Gornitz Abbau zu **zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.**

* **Berlin,** 4. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute ein Mädchen, namens Charlotte Liefeld zu verantworten, die ihren früheren Geliebten namens Glesinger durch vier Revolverschüsse schwer verletzt hatte, weil er seine Beziehungen zu ihr lösen wollte. Nachdem der Obmann der Geschworenen dem auf „Nichtschuldig" lautenden Wahrspruch verkündet hatte, brach das Publikum im Saale in minutenlanges Beifallklatschen aus, so daß der Vorsitzende nur mit Mühe die Ruhe wiederherstellen konnte. Entsprechend dem Wahrspruch der Geschworenen wurde Charlotte Liefeld freigesprochen.

# Deutscher Reichstag.

(Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.)

**Berlin,** 5. Mai. Am Bundesratstische: Kommissare.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine **kurze Anfrage.** Auf die Frage des Abg. **Vieding** (Welfe), ob es richtig sei, daß die Wöchnerinnen, die auf Grund der Reichsversicherungsordnung erst am 1. Januar versicherungspflichtig geworden sind, von manchen Krankenkassen und Versicherungsbehörden, das Wochengeld mit der Begründung verweigert wurde, daß sie noch nicht sechs Monate der Krankenkasse angehörten, erwidert

**Direktor Dr. Caspar:**

Der Anspruch auf die Regelleistungen der Krankenkassen für Wöchnerinnen läßt sich nur im Wege der Feststellungsklage erledigen.

Bei der gestrigen zurückgestellten namentlichen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Beseitigung von Freiheitsstrafen bei der Konkurrenzklausel stimmen für den Antrag 99, dagegen 215 Abgeordnete, einer enthält sich der Stimme. Der **Antrag** ist somit **abgelehnt.** Es folgen

**Petitionen.**

Zunächst wird der Antrag der Petitionskommission, über die Petition betreffend heimliche Warenvermittelung zur Tagesordnung überzugehen, angenommen. Die weiteren auf der Tagesordnung stehenden Petitionen werden von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgte die

**zweite Beratung des Militäretats.**

**Kriegsminister v. Falkenhayn:**

Bei Beginn der zweiten Lesung des Etats halte ich es für meine Pflicht, im Reichstage, der im letzten Jahre den

**Wehrbeitrag**

angenommen hat, Rechenschaft zu geben, wie sich das Gesetz in die Wirklichkeit umgesetzt hat. Die Aufbringung des Mannschafterersatzes ist ohne Schwierigkeiten gelungen. (Lebhaftes Bravo!) Wir haben im letzten Jahre noch 38 000 vollständig taugliche Mannschaften übrig behalten. (Lebhaftes Hört, hört!) Die Tauglichkeit der eingestellten Mannschaften ist auch nicht zurückgegangen. Der Offiziersersatz hat natürlich eine ganz besondere Sorge bei uns gebildet, da ja schon Fehlstellen vorhanden waren. Heute betragen sie nur noch 3000, und es ist mit großer Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Fehlstellen in etwa zwei Jahren vollständig gedeckt werden. Bei dem Unteroffiziersersatz bei einem Bedarf von 10 000 Stellen werden die Fehlstellen bis Ende dieses Jahres gedeckt sein. Bezüglich der Ausrüstung mit Pferden kann der Mehrbedarf von 1800 Remonten ohne jede Schwierigkeit ausschließlich aus Züchterkreisen gedeckt werden. Von Ende August ab können wir auch mit dem Ankauf volljähriger Pferde beginnen. Das Urteil über das Resultat der Ankäufe ist im allgemeinen durchaus günstig. Freilich haben sich während des letzten Winters die Seuchen in unseren Ställen gehäuft. Schwer war die Unterkunft für den Massenzuwachs des Heeres zu schaffen. Für die Pferde ist gesorgt, die Bauten für die Mannschaften sind im Bau. (Schluß der Redaktion.)

*

**Reichstags-Budgetkommission.**

**Berlin,** 5. Mai. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Kriegsminister gegenüber den Ausführungen eines Fortschrittlers, daß unser starres Luftschiff das bei weitem beste sei, das existiere. Es würde daher unverantwortlich sein, wenn die Heeresverwaltung dieses System nicht weiter förderte. — Die Budgetkommission lehnte die im Ergänzungsetat geforderten 2,5 Millionen Mark zum Erwerb des Grundstücks Viktoriastraße 34 in Berlin für die Zwecke des Militarkabinetts gegen sieben Stimmen, nämlich die der Konservativen und dreier Nationalliberaler ab.

# Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

**Berlin,** 5. Mai. Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident **Dr. Graf Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um $11^{1}/_{4}$ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **zweite Beratung des Gesetzentwurfs** betreffend

**die Erweiterung des Stadtkreises Köln.**

Die Kommission beantragte unveränderte Annahme des Entwurfes.

Abg. Dr. **Brüning** (konf.):

Weder für Mühlheim noch für Merheim ist die Notwendigkeit der Eingemeindung nachgewiesen. Es muß aber bestritten werden, daß die Eingemeindung für irgend einen der in Betracht kommenden Kommunalverbände nützlich sein wird.

**Eine Reihe von Abgeordneten tritt für die Vorlage ein.** Der Gesetzentwurf wird in zweiter und darauf in dritter Lesung **mit großer Mehrheit** angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Ergänzung des Gesetzes über die

**Errichtung von Rentenbanken**

vom 2. März 1850. Nach der Vorlage sollen die beiden Rentenbankdirektoren in Breslau und Posen in der Weise örtlich und persönlich verbunden werden, daß die Rentenbank in Posen ohne Änderung des Titels nach Breslau verlegt und zum Teil von den Beamten der Rentenbank in Breslau mitverwaltet wird.

Abg. **Weißermel** (konf.)

erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage.

Die Abgg. **Dr. Schröder-Kassel** (ntl.) und **Wolff-Lissa** (Vpt.) äußern Bedenken.

**Unterstaatssekretär Dr. Michaelis:**

Wir erwarten, daß die Tätigkeit der Rentenbanken durch die Zusammenlegung wachsen wird. Wir würden uns freuen, wenn durch die Verlegung die Tätigkeit der Siedelungsgesellschaften auch auf Schlesien ausgedehnt werden würde.

Die **Vorlage wird der Agarkommission überwiesen.**

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend weitere

**Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Oberverwaltungsgericht.**

---

Schluß des redaktionellen Teiles.

Abg. Just (ntl.)
beantragt Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Gamp-Oblath (freikons.):
Bei der Erörterung über die bevorstehende Verwaltungsreform kann auch die vorliegende Frage behandelt werden. Mit der Kommissonsberatung sind wir einverstanden.

Abg. Lippmann (Fortschr. Vpt.):
Das Ansehen des Oberverwaltungsgerichtes und das Vertrauen zu ihm leiden darunter, wenn von Jahr zu Jahr mit Hilfsrichtern gearbeitet wird. Abhilfe kann nur durch dauernde Entlastung geschaffen werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **v. Bockelberg** (kons.) und Linz (Ztr.) wird die Vorlage an eine **Kommission von** 14 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf wird die

**zweite Beratung des Kultusetats**

beim Abschnitt

**höhere Lehranstalten**

fortgesetzt. Ein nationalliberaler Antrag, in dem für die Kolonialschule in Witzenhausen ein fortlaufender jährlicher Staatsbeitrag von 10 000 M. und ein Antrag Linz (Ztr.), in dem für die Anstalt in Engelport zur Ausbildung von Handwerkern und Landwirten für die Kolonien ein solcher von 3000 M. gefordert wird, werden der **Budgetkommission überwiesen.**

(Schluß der Redaktion.)

# Telegramme.

## Ein Soldat als Doppelmörder.

**Berlin,** 5. Mai. Der „B. Z." wird aus Dresden gemeldet: Der Soldat Lüder aus Chemnitz, der wegen Fahnenflucht sich im Festungsgefängnis befindet, hat ein Geständnis, angeblich von Gewissensbissen getrieben, abgelegt, daß er mit Hilfe eines Mannes namens Schmid im Grunewald einen den besseren Ständen angehörigen Spaziergänger durch Messerstiche ermordet und die Leiche beraubt und begraben habe. Dann sei er mit einer Prostituierten nach Metz gereist und habe sie, als sie sich mit ihm entzweite, im Walde bei Metz niedergeschossen und die Leiche ebenfalls begraben. Nachforschungen wurden eingeleitet.

## Die Hinterlassenschaft des Giftmörders Hopf.

**Frankfurt a. M.,** 5. Mai. (Privattelegramm.) Die Versicherungsgesellschaft „Atlas" in Ludwigshafen, die an den Giftmörder Hopf nach dem Tode seiner zweiten Frau 20 000 Mark ausgezahlt hatte, klagte auf Herausgabe des Nachlasses. Das hiesige Landgericht erkannte der Klage gemäß, so daß der gesamte Nachlaß der Gesellschaft zufällt.

## Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

**Wien,** 5. Mai. Über das Befinden des Kaisers wird heute amtlich mitgeteilt, daß die Nacht gut verlaufen ist und erquickend war. Die katarrhalischen Erscheinungen sind gering. Das Allgemeinbefinden ist dementsprechend.

## Die Unstimmigkeiten in der Ehe des Exkönigs Manuel.

**Rom,** 5. Mai. (Privattelegramm.) Einem Florentiner Blatte wird aus dem Vatikan gemeldet, die Gemahlin des Exkönigs Manuel von Portugal habe beim Vatikan wegen Unerfüllbarkeit der Ehe auf Lösung des Ehebundes geklagt. Das päpstliche Tribunal verweigert jede Auskunft.

## Eine russische Stadt in Flammen.

**Olkusch (Gouvernement Kielce),** 5. Mai. Die Stadt Scala brennt. **800 Häuser stehen in Flammen.** Auch Menschenleben sind zu beklagen.

## Schiedsgerichtskommission für marokkanische Bergwerks-Streitfragen.

**Paris,** 5. Mai. Die Internationale Schiedsgerichtskommission zur Regelung der mit den Bergwerken in Marokko zusammenhängenden Streitfragen wird nächstens in Paris zusammentreten. Vorläufig sind die Bureaus der Kommission damit beschäftigt, die zahlreichen Gesuche zu registrieren, die für die spanische Zone bis zum 20., für die französische Zone bis zum 30. d. Mts. eingereicht sein müssen. Die Gesuche werden einer Kommission unterbreitet werden, die aus einem Oberschiedsrichter der Nationalität des Antragstellers gebildet wird. Eine ablehnende Entscheidung dieser Kommission ist endgültig. Wenn die Kommission die gleiche Konzession zwei Antragstellern verschiedener Nationalität zuerkennt, wird die Frage einer anderen Kommission, bestehend aus einem Oberschiedsrichter und Schiedsrichtern von der Nationalität der verschiedenen Antragsteller überwiesen. Die Kommission kann dem abgewiesenen Antragsteller Schadenersatz zubilligen. Schiedsrichter für Deutschland ist Legationsrat Dr. Gneist.

## Mit der Besatzung versunken.

**Paris,** 5. Mai. Nach einer Meldung aus Biserta sank das zwischen Sfax und Djerba verkehrende tunesische Segelschiff „Ferga". Sechzehn Personen ertranken.

## Frankreichs diplomatische Vertretung in Albanien.

**Paris,** 5. Mai. Mit der Vertretung Frankreichs in Albanien wurde der bevollmächtigte Minister de Fontenay betraut, da das Parlament die für die Errichtung einer Gesandtschaft in Durazzo erforderlichen Geldmittel nicht bewilligt hat, wird de Fontenay in außerordentlicher Mission nach Albanien entsandt werden.

## Parlamentarische Untersuchung gegen Geschow und Danew.

**Sofia,** 4. Mai. Die Sobranje begann heute die Debatte über den von Abgeordneten der Mehrheit eingebrachten **Antrag, über die Amtsführung des Kabinetts Geschow und Danew eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten.** Der Antrag verlangt insbesondere eine Untersuchung für die Zeit von der Vorbereitung bis zur Beendigung des Krieges.

## Wettervoraussage für Mittwoch, den 6. Mai.

Berlin, 5. Mai. (Telephonische Meldung).

**Etwas kühler, zeitweise aufklärend, dazwischen leichte Regenfälle, Westwinde.**

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Freiburg i. B.,** 5. Mai. Die **Knappschaftliche Rückversicherungsanstalt A.-G. zu Berlin-Charlottenburg** hielt gestern hier unter dem Vorsitz des Geheimen Bergrats a. D. Dr. jur. Weidtmann zu Schloß Rahe bei Aachen ihre Versammlung ab, zu der zahlreiche Abgeordnete, darunter auch mehrere Arbeitervertreter, erschienen waren. Als Vertreter des preußischen Handelsministers wohnte der Geheime Oberbergrat Reuß den Verhandlungen bei. Die Königlichen Oberbergämter hatten ihre Dezernenten für das Knappschaftswesen entsandt. Nach Erledigung der Regularien wurden einige den Geschäftsverkehr erleichternde Statutänderungen beschlossen.

**Breslau,** 5. Mai. (Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser Wilhelm-Straße 21.) Die Zufuhr war schwach, die Stimmung fest. Notierungen für Weizen, Roggen und Hafer je 10 Pf. höher.

**Festsetzung der städtischen Marktdeputation.**

Für 100 Kilogramm:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . | 19.00—19.20 | Hafer . . . . . . | 15.10—15.30 |
| Roggen . . . . . | 16.00—16.20 | Viktoriaerbsen . . . | 24,50—25,00 |
| Braugerste . . . . | 15,20—15,50 | Erbsen . . . . . . | 21,50—22,00 |
| Futtergerste . . . | 13,20—13,50 | | |

**Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.**

| Für 100 Kilogramm | feine | mittlere | ordinäre Ware |
|---|---|---|---|
| Raps . . . . . . | 26,00 | 25.50 | 25.00 |
| Kleesaat, rote . . | 98,00 | 86,00 | 74,00 |
| „ weiße . . | 105,00 | 85,00 | 65,00 |

**Kartoffeln.**

**Speisekartoffeln,** beste, für 50 Kilogramm 1.75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

**Berlin,** 5. Mai. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Das Ausland sandte schwächere Notierungen. Da das Regenwetter den unter der Dürre leidenden Saaten eine Besserung brachte, setzten **Brotgetreide und Hafer** in recht matter Haltung ein. Wenn sich auch später zu niedrigeren Preisen Deckungsbegehr zeigte, so konnte sich doch eine festere Stimmung nicht durchsetzen. **Mais** und **Rüböl** geschäftslos. — Wetter: Regenschauer.

**Berlin,** 5. Mai. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Bei Beginn des heutigen Verkehrs hatte es den Anschein, als würde nach der gestrigen Verflauung sich eine wesentliche Befestigung durchsetzen können. Die Erläuterungen zu den Äußerungen des Generaldirektors der Phönix über den Eisenmarkt, die zu den gestrigen Verstimmungen in erster Linie Veranlassung gegeben hatten, wurden als beruhigend aufgefaßt, und auf dem Montanmarkt zeigte sich auch anfangs einige Neigung zu Deckungen. Die bessere Haltung der Wiener Vorbörse blieb gleichfalls nicht ohne Einfluß. Hütten- und Kohlenaktien stellten sich etwas höher, bei Harpener betrug die Steigerung rd. 2 Prozent; auch Elektro-Aktien zogen etwas an. Als wesentlich besser sind amerikanische Werte zu nennen, wozu trotz der schließlichen Ermattung doch im ganzen die zuversichtliche Haltung der Neuyorker Börse Anlaß gab. Als bald nach Feststellung der ersten Kurse ein größerer Verkaufsauftrag in Laurahütte zur Ausführung gelangte, der **einen erheblichen Druck auf den Kursstand dieses Papiers ausübte, kam vorübergehend das noch immer bestehende Mißtrauen über die weitere Entwickelung der Verhältnisse und die Unlust von neuem zutage, und die meisten Montanwerte neigten wieder** nach unten. Oberschlesische Hüttenaktien hatten schon bei Beginn eine schwächere Haltung gezeigt. Das allgemeine Bild des Verkehrs der Börse änderte sich aber wesentlich gegen Schluß der ersten Börsenstunde, als unvermittelte Nachfrage infolge vorhandenen Deckungsbedürfnisses hervortrat und auf Zurückhaltung der Käufer stieß. Infolgedessen war eine ganze Reihe der wichtigsten Montanwerte um mehr als 1 Prozent höher, Kattowitzer stellten sich sogar um 3 Prozent höher, da angeblich eine beruhigende Erklärung der Verwaltung des Unternehmens bevorsteht. In Rückwirkung der Befestigung des Montanmarktes war auch die Stimmung der übrigen Gebiet gekräftigt. Täglich Geld 3 Prozent und darunter, Privatdiskont 2⅝ Prozent. Die Besserung konnte sich bis zum Schluß des offiziellen Verkehrs nicht in vollem Umfange behaupten; bei großer Lustlosigkeit war der Kursstand unregelmäßig.

**Berliner Nachbörse:** Deutsche Bank 241,00, Gelsenkirchner 178¼, Kanada Pacific 194½, Hansa Dampfschiffahrt 254½, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 123¼, Phönix 228¼. — Tendenz: träge.

**Berichtigungen:**

**Gelsenkirchen (ultimo) 178⅜. Phönix (ultimo) 228⅜.** Rheinstahl **156¾.**

**Hamburg,** 5. Mai. **(Salpeterbericht.)** Loko 9,50 Mark, Jun 9,55 Mark Februar-März 10,05 Mark, ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei 7½ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: stetig.

**London,** 5. Mai. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker 9,3½ W. ruhig. 96 proz. Javazucker prompt 10,1½ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: Regenschauer.

# Bäder, Kurorte und Reisen.

**Bad Altheide,** Grafschaft Glatz. Gegen 400 Meter über dem Meeresspiegel liegt das weite Tal, in dem die mächtigen Sprudel Altheides entspringen, und die Tannen- und Laubwaldungen der bis 900 Meter hohen Berge im Kreise umher erreichen die Park- und Gartenanlagen, aus denen sich die Kurgebäude und die Villen der „Gartenstadt" Altheide erheben. Durch Elektrizität, Kanalisation und Wasserleitung ist für jedes Haus den weitesten hygienischen Ansprüchen genügt. Gegenwärtig sind in dem immer stärker besuchten Bad 10 Spezialärzte mit großem Erfolge tätig. Die wundervollen Sprudelbäder, in welche der Badende sofort mit einer silbernen Schicht kleiner Bläschen bedeckt wird, haben manchem Herzkranken, manchem Arteriosklerotiker und mancher bleichsüchtigen nervösen Frau Besserung und Heilung gebracht. Die Moorbäder, hergestellt aus den weiten Moorlagern bei Altheide sind wirksam bei rheumatischen Erkrankungen, Gicht und Frauenleiden; eine den neuesten Forderungen der Wissenschaft entsprechende Abteilung für Elektro- und Hydrotherapie tritt ergänzend für Nervenkranke und abgearbeitete Großstadtmenschen als Heilfaktor hinzu, und als gleichwertig und die Genesung fördernd sei endlich der köstlichen Waldluft und der für Herz und Nerven so wohltuenden Ruhe gedacht. — **Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung,** St. Martinstraße 62.

**Ostseebad Stolpmünde.** Wer heute nach Stolpmünde kommt, kann schon nach den neuen, großzügigen Bahnhofsanlagen auf eine große Entwicklung des Ortes schließen. In der Nähe des Villenviertels liegt auch das neue, vollendet eingerichtete Warmbad, in welchem nicht nur einfache warme Seebäder verabreicht werden, sondern auch alle medizinischen Bäder, Packungen und Massagen, auch die Elektrizität wird für Heilzwecke nutzbar gemacht. Ein prächtiger Lese- und Schreibsaal befindet sich neben dem Warmbad. Der Wilhelmspark ist gründlich durchforstet. Die Sturmfluten haben das Dünengelände höchst interessant, malerisch und wechselvoll zerklüftet, aber auch das Damenbad fortgerissen. An seiner Stelle errichtet man augenblicklich ein neues und schließt gleichzeitig ein Familienbad an. Prospekte durch das Verkehrsbureau dieser Zeitung, Posen, St. Martinstraße 62.

**Schluß des redaktionellen Teiles.**

## Tageskalender für Mittwoch, den 6. Mai.

**Theater.**

**Stadttheater.** Nachmittags 4 Uhr: „Minna von Barnhelm". Ganz kleine Preise. — Abends 8¼ Uhr: „Die Angst vor der Ehe".

**Sonstige Veranstaltungen:**

**Zoologischer Garten.** Nachm. 4½ Uhr: Großes Militärkonzert.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh 2 Uhr wurde mein inniggeliebter, guter Mann,

**der Königliche Seminaroberlehrer**

# Georg Büttner

von langem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

**Im Namen aller Trauernden**
**Käte Büttner,** geb. **Müller.**

**Elbing,** den 3. Mai 1914.

Überführung nach Rawitsch Dienstag nachmittag 4½ Uhr, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr.

## Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Margarete Gröger mit Dr. med. Erwin Giebler, Breslau. Frl. Elsbeth Lanzke mit Chemiker Dr. phil. Fritz Lange Breslau. Frl. Dorothe Keil, Hirschberg i. Schl. mit Ingenieur Paul Neumann, Striegau. Frl. Else Zaun, Haynau i. Schl. mit Kaufmann Richard Conrad, Breslau. Frl. Margarete Heckel mit Bankbeamten Heinrich Pütger, Breslau. Frl. Gertrud Stauffer, Leipzig mit Gartenarchitekt Otto Seetzen, Leipzig-Zuckelhausen. Frl. Gertrud Weinknecht, Berlin-Halensee mit Emil Pentzek, Eydtkuhnen. Frl. Elfriede Pfannschmidt, Charlottenburg mit Oberlehrer Wilhelm Rumpf, Steglitz.

Vermählt: Ingenieur Fritz Krautwald mit Frl. Elfriede Gottwald, Zawadzki Oberschl. Bürgermeister Dr. Karl Queck mit Frl. Doris Jauck, Schneeberg.

Geboren: 1 Sohn: Referendar Knoll, Stettin. 1 Tochter: Professor Friederichsen, Greifswald. Oberleutnant Otto-Vollrath von Watzdorf, Hannover. Fabrikbesitzer Walther Rust, Breslau. Kurt Hoffschildt, Breslau.

Gestorben: Architekt Reinhold Radisch, Magdeburg. Fabrikbesitzer Gustav Rakenius, Berlin-Schöneberg. Weingroßkaufmann Eduard Krause, Breslau. Rentier Gottfried Pietsch, Reichenbach i. Schl. Kgl. Hauptmann Max Znehlke, Czarnikau. Kgl. Konsistorialrat Konrad Gaupp, Königsberg i. Pr. Fritz Glemnitz, stud. med., Neisse. Zimmermeister Hugo Strecker, Tarnowitz.

# Verlobungsanzeigen

und alle sonstigen Drucksachen für den Familienbedarf liefert in schönster Ausführung – Buchdruck und Lithographie – in kürzester Zeit

**Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt Akt.-Gesellschaft**
Posen Tiergartenstr. 6.

**Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, dem 6. Mai 1914, nachmittags 5½ Uhr.**

Tagesordnung:

1. Wahlen.
2. Annahme des Legats des Kommerzienrats Hermann Auerbach.
3. Beschickung des IV. Deutschen Städtetages in Cöln.
4. Parsifal-Aufführungen im Stadttheater.
5. Entlastung von Rechnungen.
6. Auswechselung der beiden Heizkessel im Stadthause.
7. Errichtung einer Krankenküche.
8. Verlegung der Luisenschule und Errichtung einer neuen Realschule.
9. Erbauung einer Wartehalle auf dem Alten Markte.
10. Persönliche Angelegenheiten.




## Suche Rittergut

im Kreise Birnbaum, Meseritz Samter, Schwerin oder Posen-West, nicht unter 1500 Mrg. Anzahlung 400—500 Mille u. darüber. Agenten verbeten. Offerten u. **5618** an die Expedition dieses Blattes erb.

**Herrschaftl. Stadtgut, 312 Mrg. in Provinz Posen zu verkaufen sub G. 54 postlag. Breslau 5.**

**Herrsch. Erbscholtisei, ca. 400 Mg.,** i. best. Kr. Schles., pr. Acker, Geb. u. Invent., bei ca. 75 000 Mk. Anzahlung d. **Hoose, Breslau, Tauentzienstr. 65.**

## Kleingärten

sind noch abzugeben [5622

**Posener Gartenstadtgenossenschaft, Auguste-Viktoria-Straße 19, I.**

**Sichere Existenz!**

Ein kompl. eingerichtet. **Droschkenfuhrwerk** steht preiswert zum Verkauf (5617 **Rawitsch,** Friedenstraße 471.

Von der **Rübenabfuhr** habe ich eine 60 cm spurige

## Feldbahn

bestehend aus 2 km festen Gleisschienen,

**800 m bewegliche Spaldinggleise,**

**6 Rübentransportlowren besonders billig** abzugeben, auch Teilmengen. Anfragen sub **„Feldbahnverkauf"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gelber Dackel** mit Halsband und 2 Steuermarken Nr. 632 und 497 **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei Leutnant **Dielitz,** Wettinerstraße 3, II. [5632




## Hofverwalter,

ca. 20—22 Jahre alt, evangelisch, polnisch sprechend, für Rittergut Provinz Posen, zu sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter **S. W. 5594** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein jüngerer

## Kassengehilfe

wird gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bis 25. Mai 1914.

**Kreis-Spar-Kasse Schrimm.**

**Hohen Nebenverdienst** für jedermann d. neue leichte Handarbeit i. eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleitg. g. Einsendg. von 50 Pfg. franko. Nachn. 30 Pfg. mehr. Versandhs. **J. Englbrecht, Stockdorf 139b. Münch.**

## Berliner Verein deutscher :: Landwirtschafts-Beamten

unt. Protektor. Sr. Maj. d. Kaisers, **Berlin SW, Dessauer Strasse 14.** Gegründet 1865. (5120b Vermög. 1. 1. 1914 Mk. 467 693. Mitglieder können gut empfohlene Landwirtschaftsbeamte aller Branch. werden, Pensionsberechtigung erwerb., d. Vereinswitwenkasse beitret., in besond. Notlagen Unterstützung. erhalt. **Stellenvermittl. beiders. kostenlos.**

**Das Direktorium.**
**Ehrhardt,** Oekonomierat.

# 2 Antike

**Truhen,** massiv, eiche, überaus reich mit breitem, schönem durchbrochenem und hochgetriebenem, reich verschnörkelten, kunstvollen handgetriebenen Eisenbeschlag, gr. ins Holz eingelassenes Schloß mit mächtig. Schild, über 1 Meter lange altmecklenburgische Exemplare, à Stück 68 Mk. Beide Truhen sind verschiedenartig schön verziert. 2 überaus reich mit Blumen usw. eingelegte Vierländerlehnstühle mit Rücken- und Armlehnen, typische Exemplare, à Stück 48 Mk., 6 Stück Vierländerstühle, schön und reich mit Blumen usw. eingelegt, à 20 Mk. Direkte Bestellungen oder Anfragen erledigt **Martin West,** städtisch beeidigter Taxator, **Rostock,** Grapengießerstr. 43. — Telegr.-Adresse: **Martin West, Rostock.** [M 2071

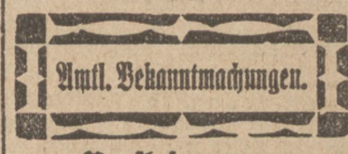
# Landhaus-Interessenten

steht die Besichtigung unserer Eigenheime frei.

Telephonische, mündliche und schriftliche Anmeldung nimmt entgegen die

**Eigenheim-Baugesellschaft Posen-Solatsch**

Ecke Sachsen- und Brandenburger Strasse.
Telephon 2968.




**Versteigerung von Roggenkleie Freitag, d. 8. Mai 1914, 10½ Uhr.**

J 2326 a] **Proviantamt.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Samter** belegene, im Grundbuche von **Samter** Band VII Blatt 128 durch Eintragung der Verzichterklärung des bisher eingetragenen Eigentümers auf das Eigentum herrenlos gewordene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Stall in der Wronker Straße Nr. 9, mit 1798 Mark Gebäudesteuernutzungswert, Gebäudesteuerrollen-Nr. 136,

**am 30. Juni 1914, vormittags 11 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. [5615

**Samter,** den 25. April 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Strelno** belegenen, im Grundbuche von **Strelno** Band III Blatt Nr. 126 (früher Blatt Nr. 139) und Band VI Blatt Nr. 244 (früher Band VIII Blatt Nr. 4c) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute, Landwirt **Stanislaus Spieler** und **Johanne Spieler** geb. **Kowalski** in **Kleinsee** in gesetzlicher allgemeiner Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke [5614

**am 14. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 versteigert werden.

I. **Strelno** Blatt Nr. 126:
Es handelt sich um das in der Gemarkung **Strelno** belegene Hausgrundstück, Speicherstraße Nr. 110 Ba, mit Anteil an ungetrenntem Hofraum und Acker, Kartenblat 3. Parzelle Nr. 604/295 und Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 826/312 in einer Größe von 16 ar 37 qm, mit 2,32 Taler Grundsteuerreinertrag und 615 Mark Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 152, Gebäudesteuerrolle Nr. 115.

II. **Strelno** Blatt Nr. 244:
Das Grundstück ist der in der Gemarkung **Strelno** belegene Acker, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 8, in einer Größe von 05 ar 10 qm mit 0,36 Taler Grundsteuerreinertrag. Grundsteuermutterrolle Art. 8.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

**Strelno,** den 20. April 1914.

**Königl. Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Posen,** Posener Straße 32 belegene, im Grundbuche von **Posen-Jersitz** Band VIII Blatt Nr. 180 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Barbara Kedziora** geb. **Czyz** in **Posen** eingetragene Grundstück

**am 30. Juni 1914, vormittags 10½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Mühlenstraße Nr. 1a, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und Hausgarten nebst Hinterwohnhaus; hat einen Flächeninhalt von 7 ar 16 qm und einen Gebäudesteuernutzungswert von 2743 Mark. — Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 150 P. J., Gebäudesteuerrolle Nr. 1173 P. J. — Parzellen Nr. 580/94 und 581/93 etc. des Kartenblatts 5 der Gemarkung Jersitz. [J 2344a

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1914 in das Grundbuch eingetragen.

**Posen,** den 2. Mai 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Posen,** Wallischei 16 und Venetianerstraße Nr. 34 belegene, im Grundbuche von **Posen-Wallischei** Band 1 Blatt Nr. 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der unverehelichten **Sophie Drzewiecka** in **Posen** eingetragene Grundstück

**am 6. Juli 1914, vormittags 9 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Mühlenstraße 1 a, Zimmer Nr. 26 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Vorderwohnhaus mit abgesondertem Abtritt und Hofraum, Seitenwohnhaus (rechts im Hofe), Seitenwohnhaus (links im Hofe) und Hinterwohnhaus (an der Venetianerstraße); es hat einen Flächeninhalt von 4 ar 30 qm und einen Gebäudesteuernutzungswert von 3243 Mk. Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 577, Gebäudesteuerrolle Nr. 2354 P. Parzellen Nr. 134 des Kartenblatts 10 der Gemarkung Posen. (J 2345 a

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. April 1913 in das Grundbuch eingetragen.

**Posen,** den 29. April 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **H. u. M. Tuch,** Inh. **Erwin Tuch** in **Rawitsch** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf [J 2342a

**den 28. Mai 1914, vormittags 10 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 16, bestimmt.

**Rawitsch,** den 30. April 1914.

**Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

# Germania Bad Langenau

**Christliches Logierhaus.**

Freundliche Zimmer. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Trinkgeldablösung. 1 Minute vom Bad. Schöner Garten. Prospekt bei der Verwaltung des Hauses und bei der Ersten Schlesischen Diakonen-Anstalt zu Kraschnitz.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Posen,** Karlstraße 33 belegene, im Grundbuche von **Posen-Jersitz** Band 40 Blatt Nr. 996 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Kaufmanns **Martin Cohn,**
2. des Kaufmanns **Sally Baer,**
3. der offenen Handelsgesellschaft **Vulkan, Salomon & Co.,**

sämtlich zu **Posen** als Miteigentümer zu je ⅓ eingetragene Grundstück

**am 26. Juni 1914, vormittags 10½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Mühlenstraße 1a, Zimmer Nr. 26, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einem Eckwohnhause mit Hofraum und Acker (j. Garten), hat einen Flächeninhalt von 12 ar 45 qm, einen Gebäudesteuernutzungswert von 13 420 Mark und einen Grundsteuerreinertrag von 0,84 Mark. Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 909 P.J., 910 P.J., Gebäudesteuerrolle Nr. 860 P.J., Parzellen Nr. 370/34, 371/33, 372/33 und 373/34 des Kartenblatts 6 der Gemarkung Jersitz.

Außerdem ist für dieses Grundstück im Grundbuche von Posen-Jersitz Band 46 Blatt Nr. 1190 in Abteilung II unter Nr. 1 eine Grunddienstbarkeit, ein Recht zur Benutzung einer Giebelmauer eingetragen.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1914 in das Grundbuch eingetragen. [J 2343a

**Posen,** den 2. Mai 1914.

**Königliches Amtsgericht.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Sophie von Kierska** in Firma **N. v. Kierski & Co.** in **Posen,** Wilhelmstraße Nr. 6 — Privatwohnung Luisenstraße Nr. 3 — ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

**den 27. Mai 1914, vormittags 11 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Mühlenstraße Nr. 1 a, Zimmer 74 bestimmt. [J 2347 a

**Posen,** den 4. Mai 1914.

**Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Tapeten-Centrale Koczorowski & Co.** in **Posen,** Alter Markt Nr. 80 ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 13. Mai 1914, vormittags 11½ Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgericht in Posen, Mühlenstraße 1 a, Zimmer 74, anberaumt. [J 2346a

**Posen,** den 4. Mai 1914.

**Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.**

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 6. Mai d. J., vorm. 10½ Uhr** sollen hierselbst

**1 Bandsäge,**
**1 Dicken-Hobelmaschine und**
**1 Abrichtmaschine**

öffentlich versteigert werden.

Sammelplatz der Kauflustigen: Ecke Petriplatz und Schützenstraße.

**Potrykus**

Gerichtsvollzieher in Posen, Halbdorfstraße 19, II.

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 6. Mai d. J., vormittags 11 Uhr** werde ich Lindenstraße 3 (5627

**1 Schreibtisch mit Sessel,**
**1 Kleiderspind,**
**1 Spiegel mit Spindchen,**
**1 Chaiselongue mit Decke**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung voraussichtlich bestimmt versteigern.

**Spiegelberg**

Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 6. Mai d. J., vorm. 10 Uhr** sollen hierselbst

**1 Bettgestell mit Matratze u. Kopfkeil, 1 Chaiselongue und 1 kleines Tischchen**

öffentlich versteigert werden.

Sammelstelle der Kauflustigen: Ecke Schützen- und Kopernikusstr.

**Potrykus** 5628

Gerichtsvollzieher in Posen, Halbdorfstraße 19, II.

## Oliva,

Bergstraße 10 (Pensionat) sind Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vergeben.

# Österr. Lloyd

**TRIEST**

**Schnell-Verkehr** nach Ägypten, Levante, Indien, China, Japan

**„THALIA"** Vergnügungsfahrten

Prospekt gratis

Hauptagentur: **Weltreisebüro Kapt. von Kloch,** Breslau, Hansahaus.



**½ ¼ ⅛ Kauflose**

Ziehung 8. 5. bis 4. 6 cr.

**Königliche Lotterie-Einnahme**
Viktoriastraße 6. **C. Rapmund.**

Wem daran gelegen ist, das

## Wohlbefinden

und deren gute Folgezustände von

## Gr.- u. Kleinvieh

zu erhöhen, versäume nicht, täglich eine Prise

**Dr. Celtos Kraft-Pulver**

den Futtergängen beizugeben. Zusendung erfolgt in 5 Kilo-Postpaketen zu M. 5.— franko innerhalb Deutschlands durch

**J. L. Sebald Nürnberg 19** 5159

**Stammzüchterei der großen deutschen Edelschweinrasse zu Schönfeld, Station Konstadt, Kr. Kreuzburg, auf allen Ausstellungen prämiiert, empfiehlt erstklass. sprungfähige**

# Zuchteber

**deckfähige Sauen und jüngere Zuchttiere, 3 Monate alte Sauen 55 Mk., Eber 60 Mk. Haltung im Freien.**

## Freiwillige Versteigerung.

**Mittwoch, den 6. Mai d. J., vormittags 9 Uhr** werde ich im Versteigerungs-Lokal, Breslauer Straße 15 [5630

**1 eichenes Büfett, 11 Stühle,**
**1 Plüschsofa,**
**1 Schreibtisch mit Stuhl,**
**1 Geldschrank,**
**1 Bücherschrank, 1 Sofa,**
**11 Sessel, 2 Tische, 2 Spiegel,**
**1 Phonographen mit Platt.**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung bestimmt versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und können von 8½ Uhr an besichtigt werden.

**Bork**

Gerichtsvollzieher in Posen.

# Posener Haus- und Grundbesitzerverein.

hb. **Posen**, 5. Mai.

Der Verein Posener Haus- und Grundbesitzer hielt gestern abend im ehemaligen Sternschen Saale seine nur schwach besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Verleger Wagner, begrüßte die Versammlung, deren wenig befriedigenden Besuch er auf die vorgeschrittene Jahreszeit zurückführte. Darauf erstattete Stadtv. Victor folgenden

**Jahresbericht:**

Die Lage des Haus- und Grundbesitzes im abgelaufenen Jahre ist geradezu eine verzweifelte zu nennen. Wenn auch die Überzeugung von der traurigen Lage nunmehr in die weitesten Kreise gedrungen und Abhilfe nach allen nur möglichen Richtungen in Aussicht gestellt ist, so muß es doch mit außerordentlichem Bedauern erfüllen, daß, bis Hilfe kommt, eine große Anzahl von Existenzen zugrunde gegangen sein wird. Was den Haus- und Grundbesitz in Posen anlangt, so ist dessen steuerliche Belastung besonders hoch zu nennen. Nach einer Statistik über die Verteilung der gesamten Gemeindesteuern auf die einzelnen Steuerarten in 84 deutschen Städten mit über 50 000 Einwohnern für das Jahr 1911 treffen in Posen auf 100 M. der Gemeindesteuern 32,68 M. Grund- und Gebäudesteuern, wir stehen damit an sechster Stelle im ganzen Deutschen Reiche. Es ist von Wichtigkeit, gerade am heutigen Tage einmal in aller Öffentlichkeit die Zahlen aufzurollen und die Summen zu nennen, die der Haus- und Grundbesitz in Posen im letzten Steuerjahr außer der Einkommensteuer aufgebracht hat. Die rd. 2500 Hausbesitzer Posens haben 1912 an Gebäudesteuer 1 649 179 M., an Grundsteuer 156 750 M. gezahlt. an Kanalgebühr sind 247 000 M., für Fäkalien 55 000 M., für Wasser, das bekanntlich die Hausbesitzer allein bezahlen, 700 000 Mark von uns gezahlt worden. Nimmt man als ganz gering an, daß die Hausbesitzer 40 Prozent des Leuchtgases bezahlen, so beträgt das 540 000 M., 10 Prozent an Lichtstrom werden erfahrungsgemäß ebenfalls von den Hausbesitzern gezahlt, = 58 000 Mark. An Umsatzsteuer sind eingegangen 113 000 M., an Wertzuwachssteuer 61 000 M. Die 2500 Hausbesitzer Posens haben also im Jahre 1912 außer ihrer Einkommensteuer über 3¼ Millionen Mark zu zahlen gehabt. Wenn diese Lasten von einem kapitalkräftigen Stande zu tragen gewesen wären, so hätte man dagegen nichts einwenden können. Haus- und Grundbesitz in Posen sind aber in einer derartig schwachen Position, daß sie unter dieser Last zusammenbrechen müssen. An der schlechten Lage des Haus- und Grundbesitzes in Posen ist auch die außerordentlich große, geradezu verheerende Tätigkeit der Beamten-Wohnungsbau-Vereine viel schuld. Wo die Baugenossenschaften als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Konkurrenten in der Wohnungsproduktion auftreten, da liegt seitens der Hausbesitzer gar keine Veranlassung vor, über sie zu klagen. Denn die Hausbesitzer wissen genau, daß die Herstellung einer angemessenen Zahl von Wohngelegenheiten, namentlich auch von Wohnungen für die weniger bemittelten Volkskreise, eine Aufgabe von hoher wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung ist; wogegen wir aber unter allen Umständen Stellung nehmen müssen, ist, daß durch die Tätigkeit der Baugenossenschaften eine ungünstige Beeinflussung des Wohnungswesens und damit der gesamten Wirtschaftspolitik hervorgerufen wird, und ferner daß den Baugenossenschaften Sonderrechte und Sondervorteile verschafft werden, die den sonstigen an der Wohnungsproduktion beteiligten Unternehmern und Besitzern vorenthalten werden. Die Statistik der leerstehenden Wohnungen zeigt, daß am 15. Oktober 1913 leer standen: an Ein-Zimmer-Wohnungen 362 (3 Prozent), an Zweizimmer-Wohnungen 301 (2,8 Prozent), an Dreizimmer-Wohnungen 195 (2,9 Prozent), an Vierzimmer-Wohnungen 139 (4 Prozent), an Fünfzimmer-Wohnungen 62 (4 Prozent) und an Sechs- und mehr Zimmer-Wohnungen 57 (3,5 Prozent). Im ganzen standen am 15. Oktober 1913 1116 Wohnungen, gleich 3,1 Prozent der gesamten Wohnungen leer. Es ist damit der Prozentsatz, der als üblich hingestellt wird, bereits überschritten, und es sei nur darauf hingewiesen, daß in Dresden im Jahre 1913 nur 0,9, in Leipzig nur 1,1 Prozent aller Wohnungen leer standen. Ein Wohnungsmangel auch bezüglich der kleinen Wohnungen besteht also nicht, und aus diesem Grunde kann die Bautätigkeit des Wohnungsbauvereins nicht als berechtigt anerkannt werden. Aus dem letzten Jahresbericht des Wohnungsbauvereins geht aber auch hervor, daß trotz der Sondervorteile bezüglich der Hypothekenbeleihung, die er genießt, und trotz der nicht niedrigen Mieten, die dort nicht geringer sind als in Privathäusern, der Überschuß des Wohnungsbauvereins nur ein ganz minimaler ist, und es wäre dringend zu wünschen, daß die zuständigen Behörden gegen weitere Ankäufe von Terrain seitens der Wohnungsbaugenossenschaften, die beabsichtigt sein sollen, entschieden einschreitet, und eine weitere Bautätigkeit erst dann gestattet, wenn ein Wohnungsmangel statistisch nachgewiesen wird. Aber auch der Bau der Eigenhäuser in Solatsch entzieht dem Hausbesitz die besten Mieter, und es ist bedauerlich, daß wenig sachkundige Beamte mit nur geringem Einkommen die ihnen unbekanten Lasten eines Eigenhauses auf sich nehmen, die ihnen in Zukunft schwere Sorgen werden bereiten müssen. Andererseits ist der Hausbesitz dadurch in eine schlechte Lage gekommen, daß infolge der außerordentlichen Belastung an sich und des Grundstücksumsatzes, sowie der Bedingungen der Hypothekenbanken der Hausbesitz in Posen fast unverkäuflich geworden ist. Der außerordentliche Rückgang der Umsatzsteuer beweist das am besten, einer Steuer, die im letzten Jahre in der Hauptsache aus Zusammenbrüchen aufgekommen ist.

Was die Tätigkeit des Vorstandes anbetrifft, so ist es in der Frage der Schornsteinfeger-Kehrbezirke bisher gelungen, diese uns aufs neue belastende Einrichtung, die ihren Zweck in keiner Weise erfüllen wird, bisher hintanzuhalten. Es wäre zu wünschen, daß auch der Bezirksausschuß unseren Wünschen Rechnung trägt und die Einführung der Kehrbezirke ablehnt.

Bezüglich der 2. Hypotheken finden im Magistrat Erwägungen statt, und es ist wohl zu erwarten, daß noch im Laufe dieses Jahres eine bezügliche Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung gemacht werden wird. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Frage der 2. Hypotheken keine Sonderfrage der Hausbesitzer darstellt, sondern infolge der vielseitigen Verästelung der hypothekarisch angelegten Kapitalien in die Wirtschaftssphäre der weitesten Kreise hinübergreift. Man sollte bedenken, daß wenn hier nicht bald Hilfe eintritt, nicht nur viele Existenzen zugrunde gehen, Millionen an 2. und 3. Hypotheken, an Restkaufgeldern ausfallen, sondern auch außerdem die Bautätigkeit völlig zum Stehen kommt und dadurch ein Wohnungsmangel mit allen seinen unübersehbaren Folgen eintreten muß. Der Vorstand hat ferner zu wiederholten Malen in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, wie außerordentlich schädigend, die dem Laien meist unverständlichen, oft absichtlich unklar gefaßten Bedingungen einzelner Hypothekenbanken wirken, und es wäre dringend erwünscht, wenn unsere Vertreter im Abgeordneten- und im Herrenhause, die Revision der Bedingungen einzelner Hypothekenbanken der Regierung ans Herz legen würden. Unsere Mitglieder aber würden selbst zur Verbesserung der Verhältnisse beitragen können, wenn sie anormale Bedingungen, die ihnen seitens einzelner provisionshungrigen Hypothekenagenten gemacht werden, uns zur Kenntnis bringen würden.

Auch bezüglich der Abänderung der Umsatzsteuerordnung, die in der Hinsicht gewünscht wurde, daß diese städtischerseits nicht erhoben werden solle, wenn ein Hypothekengläubiger das Grundstück erwerben müsse, um einen Verlust abzuwenden, ist uns vom Magistrat Berücksichtigung zugesagt worden, es wird sich empfehlen, in allen solchen Fällen die Mitwirkung des Vorstandes anzurufen.

Bei der Abänderung der Gebäudesteuerordnung hat die Stadtverordneten-Versammlung in einer Resolution den Magistrat einstimmig ersucht, dem Wunsche der Hausbesitzer bezüglich der Anrechnung der leerstehenden Wohnungen Rechnung zu tragen. Auf eine Anfrage an den Magistrat in einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen, wie er sich zu dieser Resolution stellt, ist eine Antwort nicht erfolgt, doch wird der Vorstand diese wichtige Angelegenheit weiter betreiben und nicht zur Ruhe kommen lassen.

Auch bezüglich der Wertzuwachssteuer hat der Magistrat bis jetzt Stellung nicht genommen. Nachdem der Entwurf des Gesetzes betreffend die Neuregelung der Wertzuwachssteuer im Landtage Erledigung gefunden haben wird, wird der Vorstand nicht verfehlen, den Kampf gegen die Wertzuwachssteuer aufzunehmen, und in einer Eingabe an den Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung deren Aufhebung zu beantragen.

Die Ermäßigung des Wasserzinses, der von uns allen als außerordentlich hoch empfunden wird, hat sich bei den diesjährigen Etatberatungen nicht verwirklichen lassen. Unsere Vertreter im Stadtparlament werden aber fernerhin große Aufmerksamkeit darauf verwenden müssen, daß das Wasserwerk, dessen Erträge durch die Hausbesitzer aufkommen, nicht unnötig belastet wird. Die Sanierungskosten des Eichwaldes, die Verzinsung der Anleihe für die Versorgung der Vororte Rataj, Luisenhain und Dembsen, mit Wasser, die für die nächsten Jahre unter allen Umständen verlustbringend sein wird, belasten den Etat ungemein, und es ist dringend zu wünschen, daß nicht durch die Übernahme des Grundstücks des Wasserturms an der Glogauer Straße dem Wasserwerk weitere Lasten auferlegt werden. Es ist danach zu streben, daß dieses Grundstück mit dem Grundstück des Hochbassins an der Augusta Viktoriastraße Zug um Zug ohne Belastung des Wasserwerksetats ausgetauscht wird.

Die Frage der sich häufenden Rohrbrüche und des Mehrverbrauchs an Wasser, der durch die neuen Wassermesser festgestellt wird, hat den Vorstand wiederholt beschäftigt, er ist in der Lage, seinen Mitgliedern Druckregler zu empfehlen, die mindernd auf den Wasserverbrauch wirken. Auch in Fällen, in denen von der Wasserwerksverwaltung den Hausbesitzern mit sofortiger Absperrung des Wassers gedroht wird, ersucht der Vorstand wiederholt darum, ihn in Kenntnis zu setzen. Zu einer solchen Absperrung ist die Verwaltung nicht berechtigt. Allerdings muß die Stadt zu ihrem Gelde kommen, aber sie mag dazu den Weg gehen, den jeder Bürger auch gehen muß, und den sie bei der Eintreibung von Steuern auch geht. Eine Gewaltmaßregel, die einfach dem Bürger notwendige Lebensbedürfnisse sperrt — und zwar nicht dem Schuldigen, sondern seinen ganz unbeteiligten Mietern —, ist ein bodenloser Mangel an sozialem Verständnis. Gewiß steht das in den Lieferungsbedingungen, und der Hausbesitzer hat sie unterschrieben. Aber unser Gesetz erklärt ja auch Verträge für ungültig, die gegen die guten Sitten verstoßen, und ein solches Verhalten der Stadtverwaltung verstößt gegen die guten Sitten.

In einer Eingabe an den Polizeipräsidenten hat der Vorstand ersucht, es für ortsüblich zu erklären, daß bei größeren Wohnungen Kündigungen zum 1. Januar und 1. Juli unzulässig sind. Er erklärt es für dringend wünschenswert, wenn der Polizeipräsident diesem Ersuchen nachgeben würde, da es hier eine faktische Unmöglichkeit ist, große Wohnungen zu anderen Terminen als zum 1. April, bzw. 1. Oktober zu vermieten.

Bezüglich des Wohnungspflegers, der demnächst seine Tätigkeit aufnehmen wird, können wir unsern Mitgliedern die Versicherung geben, daß er seine Tätigkeit nicht zu ihrem Schaden ausüben wird. Die Zusammensetzung der Wohnungsdeputation sowohl, wie die Person des Wohnungspflegers bieten die Gewähr dafür, daß irgendwelche Schädigungen des Hausbesitzes vermieden werden. — Der Vorstand wird ferner in einer demnächsten Eingabe an den Magistrat darum ersuchen, daß der Fonds, den die Stadtverordneten-Versammlung für leistungsschwache Hausbesitzer gebildet hat, zu Beihilfen für Einrichtung von Wasserklosetts verstärkt und auch für Forderungen der Baupolizei- und der Wohnungsdeputation bereit gestellt wird.

Wir können uns zum Schluß nicht versagen, an dieser Stelle zu erklären, daß sowohl in der Stadtverordneten-Versammlung, wie im Magistrat die hoffentlich auch zur Tat werdende Absicht besteht, dem notleidenden Haus- und Grundbesitz zu helfen, es wird aber auch Sache der Hausbesitzer sein, durch Beitritt zu unserm Verein dessen Stoßkraft zu stärken. Der Verein zählte am 1. April 1913 459 Mitglieder, ausgeschieden sind durch Tod und Wegzug 23, neu eingetreten sind 25, so daß wir am 1. April 1914 einen Mitgliederbestand von 461 Hausbesitzern hatten.

Hieran schloß sich folgende **Rechnungslegung:** Der Kassenbestand war am 1. April 1913: 2253,27 M., an Mitgliederbeiträgen sind eingegangen 3225 M., aus Verkauf von Mietsverträgen 225,97 M., an Zinsen 101 M., zusammen 5805,24 M. Die Ausgaben betragen 3069,75 M., der Kassenbestand betrug am 1. April 1914 2735,49 M. Der Notstandsfonds in Höhe von 3291,47 M. ist bei der städtischen Sparkasse hinterlegt.

Die beantragte Entlastung wurde erteilt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, an Stelle des ausscheidenden Baumeisters O. Hoffmann wurde Baumeister Pitt gewählt; die Rechnungsprüfer wurden ebenfalls wiedergewählt.

In der **freien Aussprache** befürwortete Kaufmann Herrmann Wollheim die Aufstellung eigener Kandidaten des Hausbesitzervereins für die Stadtverordnetenwahlen ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung. Ferner kritisierte er, daß gerüchtweise verlaute, daß von den gesamten neuen Festungsbauten Posens nicht ein einziger einem Posener Unternehmer übertragen worden sei. Das sei ein Schlag gegen die Intelligenz und gegen die Unternehmerkraft der Posener Bürger. — Der Vorsitzende erklärte, daß die letzteren Angaben leider wahr seien. Man hätte aber rechtzeitig dagegen Front machen sollen, heute sei es zu spät. Den ersten Antrag halte er für verfehlt, da kein Stadtverordneter Sonderinteressen vertreten dürfe. Er verwies auf die Erfolge, die der Hausbesitz im Stadtparlament gehabt habe. — Kaufmann Brand unterstützt den Wollheimschen Antrag. — Kaufmann Wollheim geht dann nochmals auf die Frage der 2. Hypotheken ein und meinte, um dem jetzigen Hausbesitzerstande zu helfen, müßten 300 000 M. ausgeworfen werden. — Dieser Auffassung widersprachen der Vorsitzende und Stadtv. Simon mit dem Bemerken, daß das Kapital mindestens 3 Millionen Mark betragen müsse. — In der weiteren Diskussion wies Stadtv. Victor auf die vom Verein eingerichtete Rechtsauskunftsstelle hin, in der der Rechtsanwalt Peltesohn Auskünfte in Hausbesitzerangelegenheiten -bt. — Hausbesitzer Szymanski-Gurtschin klagte darüber, daß man für Gurtschiner Grundstücke nicht einmal erste Hypotheken beschaffen könne. Das liege zum Teil auch an der mangelnden Kanalisation trotz der schon 1899 erfolgten Eingemeindung. —

# Posener Stadttheater.

## Des Meeres und der Liebe Wellen.

Gegen Ende der Spielzeit will man offenbar die Stimmen beschwichtigen, die sich über allzu große Vernachlässigung der Klassiker beklagen. Auf Lessings Minna folgte Montag abend Grillparzers Hero; das ist an sich schön und verdienstlich, wenn es auch wieder der Verein junger Kaufleute war, der das Haus für die erste Aufführung ausgekauft hatte. Schöner noch wäre es für den Ruf Posens als Theaterstadt, wenn es auch ohne diese Hilfe gegangen wäre, wenn das Haus auch auf normale Weise so voll geworden wäre, wie es Montag abend wieder war. Und schließlich wäre es noch schöner gewesen, wenn man über die Aufführung mit ungetrübter Freude berichten könnte. Aber es ist schon richtig, was hier kürzlich in den Aufsätzen über die Posener Theatersorgen gesagt wurde, daß nämlich in dieser Spielzeit das Theater nicht über eine Künstlerin verfügt, die die klassischen Frauengestalten befriedigend verkörpern kann. War schon an der Darstellerin der Minna allerhand auszusetzen, das es zweifelhaft erscheinen läßt, ob diese Künstlerin für diese Rolle überhaupt den richtigen Ton und den richtigen Geist zu finden vermag, so steigen bei der Beurteilung der Darstellerin von Grillparzers Hero noch schwerere Bedenken auf. Und auch noch eine andere wichtige Rolle, die des Oberpriesters war in einer Weise besetzt, gegen die grundsätzliche Beanstandungen nicht zu umgehen sind. Es war manchmal so, daß das Publikum, das für Verständnis und Empfänglichkeit für die Schönheit klassischer Dichtungen oft gute Proben abgelegt hat, sich an einigen Stellen nicht einer ziemlich lauten Äußerung von Heiterkeit enthalten konnte, die gerade an diesen Stellen wie Hohn wirkte. Und es kann leider nicht gesagt werden, daß die Aufführung an dieser verkehrten Wirkung ganz unschuldig war.

Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“, ist ein hohes Lied der Liebe, dem die Weltliteratur wenig Gleichwertiges zur Seite stellen kann. Und wenn Grillparzer überhaupt in Deutschland zu den Ehren kommen soll, die ihm gebühren, wenn man überhaupt vergessen soll, daß er der Dichter der blutigsten aller Schicksalstragödien, der „Ahnfrau“ ist, so ist für diese Wiedererweckung keines seiner Werke geeigneter, als „Des Meeres und der Liebe Wellen“, das sich getrost neben das Höchste stellen kann, was unsere Literatur uns überhaupt beschert hat. Es ist wohl sein innigstes, reifstes Werk, und wenn schon der Titel, den ihm der Dichter gegeben hat, wohl sagen soll, daß er damit mehr schaffen wollte, als eine bloße Dramatisierung der Hero-Sage, so läßt die ganze innige Zartheit der dramatischen Entwickelung, die zum höchsten poetischen Reiz sich erhebende vollendete Schönheit und der Schwung der Verssprache uns erkennen, daß die Sage dem Dichter nur Mittel zum Zweck war, das Mittel, der Liebe ein hohes Lied zu singen. Und dieses hohe Lied ist dem Dichter vollendet und schön gelungen. Es liegt eine poetische Verklärung von unendlich zartem Reiz über der Dichtung.

Diesen Reiz ganz auszuschöpfen, ist gewiß eine hohe und schwere Aufgabe; wenn das nicht gelang, so ist es zu einem Teil der natürlichen Beschränktheit der Mittel zuzuschreiben, die einem mittlerem Provinzialtheater zur Verfügung stehen. Wir verlangen für den Leander keinen Kainz und für die Hero keine Geßner, keine Lina Lossen. Wir wären töricht, wenn wir unsere Ansprüche so hoch stellten. Aber etwas mehr, als gegeben wurde, kann man billig auch für Posen verlangen. Wenn man Klassiker aufführt, so muß die Aufführung einen gewissen Grad der Vollendung erreichen. Nur dann zwingt man das Theaterpublikum in den Bann der Dichtung, nur dann zwingt man es zu der Andacht, die die Klassiker zu beanspruchen haben und deren namentlich der diesem Theaterpublikum so fremd gebliebene Grillparzer bedarf.

Die Wirkung der Tragödie, ja ihr ganzer Inhalt, ihre ganze Schönheit liegt in der Gestalt der Hero; und zu ihrer Darstellung gehört eine Künstlerin, der fast alle Register zur Verfügung stehen. Träumerei und Innigkeit, Naivität und Herzlichkeit, Grazie und freie Anmut in Sprache und Bewegung, Wärme und nicht zumindest Heldenhaftigkeit erfordert die Hero von ihrer Darstellerin. Für Schmerz und Freude, für Liebe und Sehnsucht fand Frl. Sandheim, der hier zum ersten Male in dieser Spielzeit eine tragende Rolle anvertraut war, ungefähr den rechten Ton; aber ganz wahr, ganz ungesucht und frei von Schlacken war sie auch hier nicht. Doch wo sie naiv, träumerisch, versunken und innig sein sollte, wirkte sie gleichgültig, ja, fast möchte man sagen, schnippisch. Und für die heldenhafte Größe, für die Stärke und Kraft gegenüber dem fanatischen Priester fehlte ihr sehr viel. Es ist gewiß schwer, so gewissermaßen unvermittelt, ohne Vorbereitung durch eine minder schwere Rolle gerade in dieser Gestalt herauszutreten; aber doppelt nötig ist es dann, der jungen Künstlerin aufrichtig zu sagen, wo es fehlt und wo und wie gebessert werden muß. Und das ist ganz besonders die Wärme und Wahrheit der Sprache und ein tieferes Eindringen in das Wesen der ganzen Gestalt, das dann von selbst eine richtigere, natürlich und als von innen heraus empfunden wirkende Abtönung der Sprache zur Folge haben wird. Eine gute und verständnisvolle Anleitung und Schulung wird ohne Zweifel viel Schönes erreichen können. Und an dieser Anleitung hat es hier offenbar gefehlt.

Auch Herr Schürer muß darauf hinarbeiten, daß seine Darstellung des Leander mehr Wärme und inneren Schwung erhält; vorläufig wirkt der Ausdruck seiner Liebe noch zu pathetisch, zu äußerlich, es klingt alles zu sehr nach Deklamation, und es steckt in der ganzen sprachlichen Ausarbeitung zuviel bewußtes Achten auf den Vers und auf Kraftstellen. Und auf die übrige Darstellung färbt dieses Streben nach Deklamation so ab, daß Gesichtsausdruck und Bewegung auch unnatürlich wirken. Die Wandlung des zaghaften, schüchternen Jünglings zum liebenden, stürmenden Helden muß mit überzeugender, hinreißender Wärme gestaltet werden, wenn sie natürlich wirken soll.

Recht glücklich traf Herr Couété im ganzen den Ton des fröhlichen, lebenslustigen Naukleros; manchmal war es vielleicht etwas zu übermütig; aber die Auffassung ist im Grunde richtig und gut. Herr Panta gab den Oberpriester leider ganz ohne eine sichtbare Auffassung; er wußte in Sprache und Darstellung nicht abzutönen, war stets ziemlich farblos und blieb deshalb der Rolle fast alles schuldig; es genügt keineswegs, daß man die Miene des Unnahbaren aufsetzt und dann die Verse mit deklamatorischem Ton hersagt und das durch abweisende Handbewegungen unterstützt. Dieser Oberpriester soll doch am Ende an der Leiche seines Pflegekindes eine tiefe schmerzliche Beschämung zeigen, in die sich die Erkenntnis von der Allgewalt der Liebe mischt. Von dieses Geistes Hauch zeigte Herr Panta nichts; und so war auch, was er sonst zeigte, kein priesterlicher Fanatismus, keine Überzeugung von der allumfassenden Macht seines Priesteramtes.

Sehr glücklich war die kleine Rolle der Janthe mit Frl. Dewis besetzt und auch Frl. Wiebach und Herr Verden als Eltern Heros, und Herr Salberg als Tempelhüter fanden sich zufriedenstellend mit ihren Aufgaben ab.

Das Haus war nicht besonders beifallsfreudig. Vielleicht sorgt der Spielleiter, Herr Gottscheid, bei einer Wiederholung dafür, daß noch verschiedene äußere Mängel in der Szenenfolge beseitigt werden; und auch dafür, daß der gute Geist im Kasten sich weniger vernehmlich bemerkbar machen muß. K. P.

Der Vorsitzende erwiderte, daß für die Beschaffung der ersten Hypothek jeder selbst Sorge tragen müsse. — In der weiteren Diskussion machte Herr Grün auf die unhaltbaren Zustände in der Büttelstraße aufmerksam, wo die Dirnen und Zuhälter sich selbst am Tage derart breit machen, daß hier die Aufstellung von mehr Schutzmännern durchaus am Platze sei. Stdv. Victor unterstrich diese Ausführungen als durchaus zutreffend. Gegen 10½ Uhr wurde dann, nachdem noch die Frage des Wohnungspflegers kurz gestreift worden war, die Versammlung geschlossen.

# Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 5 Mai.

### Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten

Der Bezirksverein Posen hielt am Sonntag im Gaumerschen Saale seinen Bezirkstag ab. Der Hauptversammlung ging vormittags eine Delegiertensitzung voraus, in der innere Angelegenheiten zur Beratung standen. Erschienen waren 72 Delegierte, die 1912 Mitglieder vertraten.

Um 10½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Postschaffner Kühn-Posen, die Delegiertensitzung. Seine Begrüßungsrede, in der er die Anwesenden aufforderte, alles zu vermeiden, was den Gang der Verhandlungen hindern könne, schloß er mit einem Hoch auf den Kaiser.

Den Geschäftsbericht erstattete der zweite Vorsitzende Postschaffner Simsch. Darnach hat sich der Verein in aufwärtssteigender Richtung entwickelt, die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr gestiegen und beträgt zurzeit 192. Es wurden mehrere Vorstandssitzungen abgehalten. Außerdem hat der Vorstand mehrfach den Sitzungen der vereinigten Organisation beigewohnt und die Interessen der Mitglieder zu fördern gesucht. Dahin gehört, daß von der Organisation aus eine Petition an die zuständigen Stellen gerichtet worden ist, in der um die Zuerkennung eines Wohnungsbedürfnisses gebeten worden ist, das den sozialen Anforderungen der Gegenwart gerecht werde. Ferner beschäftigte sich die Organisation mit einer Reihe weiterer sozialpolitischer Fragen, von denen einige ihre Lösung gefunden haben. Der Vorstand ist bemüht gewesen, den Bestimmungen der Satzungen seinen Mitgliedern gegenüber gerecht zu werden sowie ihre wirtschaftlichen Interessen zu fördern. Die Einnahmen der Verbandskasse betragen 17 471,42 Mark, die Ausgaben 16 133,14 Mark. Die Zahl der Austritte ist von 28 im Vorjahre auf 16 zurückgegangen. Zur Vertiefung des Organisationsgedankens haben zweifellos die seit einiger Zeit eingeführten Wanderversammlungen beigetragen; in diesem Jahre sollen wieder drei derartige Versammlungen und zwar in Lissa, Ostrowo und Meseritz stattfinden. Bei den Vorstandswahlen wurde der erste Kassierer wieder-, zum zweiten Schriftführer Kollege Noak neugewählt. Zu Beisitzern wurden Oberpostschaffner Schiersch und Postschaffner Friebel, beide Posen, neu- und Fischer wiedergewählt. Zu Revisoren wurden die Oberpostschaffner Mentzel und Stelzer wieder- und Welnitz neugewählt. Zum 2. Verbandstagsdelegierten wurde der zweite Vorsitzende Simsch wiedergewählt sowie die Herren Juksch und Netzmann als Ersatz für den 1. bzw. 2. Delegierten.

Die Beratung der Anträge konnte wegen ihrer sachlichen Begründung recht schnell erledigt werden.

**Der Hauptversammlung,**

die nachmittags 3 Uhr eröffnet wurde, wohnte u. a. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Künzer bei. Kurz nach 3 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der Gesangverein „Posthorn" leitete die Versammlung durch drei recht stimmungsvoll vorgetragene Lieder ein. Hierauf richtete der Vorsitzende Kühn das Wort des Dankes an die Erschienenen, insbesondere an die Gäste und die Vertreter des Verbandsvorstandes. Weiter gedachte er der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder, besonders des Mannes, der als Begründer der Organisation sich unvergeßliche Verdienste erworben habe, des Herrn Allert. Das Andenken der Verstorbenen wurde in üblicher Weise geehrt. In das zum Schlusse ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Hierauf sprach Kollege Simsch über die Krankenkasse. Er ging auf die Ursache ein, die die Veranlassung gegeben habe, eine solche Kasse zu fordern. Der Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Mittel, die geeignet erscheinen, die Kasse lebensfähig und bei den Mitgliedern beliebt zu machen. Dies könne nur gelingen, wenn man den Forderungen der Mitglieder mehr gerecht werde.

Hierauf sprach der erste Vorsitzende Kühn über die Ostmarkenzulage.

Er bedauerte die Haltung der Mehrheit des Reichstages in dieser Angelegenheit, wies auf die Schäden und die Notlage hin, die hierdurch entstanden sei, und sprach zuletzt die Hoffnung aus, daß doch vielleicht die Gegner derselben sich bewußt werden dürften, welch schwere Verantwortung sie durch ihr Verhalten auf sich genommen hätten und ihr Unrecht wieder gut machen würden.

Nunmehr nahm der Vertreter des Verbandsvorstandes das Wort. Er dankte für die Einladung, ebenso den Mitgliedern für die überaus starke Beteiligung; überaus erfreulich sei die zahlreiche Beteiligung der Damen. Der Redner schilderte darauf den Werdegang der Organisation von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Die Kollegen könnten heute mit Stolz auf das geschaffene Werk zurückblicken. Die Organisation zeigt nach fünfjährigem Bestehen einen Vermögensstand von 1 161 120,08 Mark, der Verbandsfonds beträgt 55 874,92 M., der Witwenfonds 54 978,97 M., der Wohlfahrtsfonds 5 614,65 M., der Beerdigungbeihilfenfonds 166 398,30 M., der Pensionsfonds 15 073,05 Mark. An Beerdigungsbeihilfen sind 1912 gezahlt worden 136 327,75 M., und Witwenunterstützungen 65 992 M. In zahlreichen Prozessen der Mitglieder ist diesen Rechtsschutz gewährt worden, hierbei sind 5947,17 M. verausgabt worden. Die Verbandszeitung steht unstreitbar auf der Höhe, es ist eins der bestgeleiteten Fachorgane. Nachdem der Redner noch die Tätigkeit der Organisation in bezug auf Besserstellung und Gehalt und Wohnungsgeld, Dienst- und Urlaubsverhältnisse besprochen hatte, schloß er seine Rede unter stürmischem Beifall.

Nunmehr nahm Landtagsabgeordneter Künzer das Wort und gab in bezug auf die Ostmarkenzulage der Hoffnung Ausdruck, daß vielleicht immer noch ein Weg gefunden werden könne, der zum Ziele führe. Den Ausführungen des Redners habe er nichts weiter hinzuzufügen. Der Eindruck, den die heutige Tagung auf ihn gemacht habe, sei derart günstig, daß er nur hoffen und wünschen könne, daß die Bestrebungen des Verbandes bei der zuständigen Stelle freundliche Aufnahme finden.

Mit Dankesworten an die Redner und Gäste schloß darauf der Vorsitzende den glänzend verlaufenen Bezirkstag.

### Die Krankenversicherung der Aufwartefrauen.

Es scheinen verschiedentlich Zweifel zu bestehen über die Kassenzugehörigkeit 1. der Bedienungsfrauen, Aufwärterinnen usw., die doch zweifellos nicht zu den „Dienstboten" gehören, da sie, wenn auch mit untergeordneten Arbeiten im Rahmen der Haushaltung beschäftigt doch in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers nicht aufgenommen sind; 2. der Angestellten in ähnlich gehobener Stellung" (im Haushalt) z. B. Wirtschafterinnen, Hausdamen, Gesellschafterinnen, Stützen usw. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die genannten Personen in die allgemeine Ortskrankenkassen und nicht in die Landkrankenkasse gehören, weil sie nicht zu den Dienstboten gerechnet werden können.

⊙ **Militärische Besichtigungen.** Freitag vormittags wird das I. Bataillon Fußart.-Regts. Nr. 5 und am Sonnabend vormittags das II. Bataillon besichtigt. Diesen Besichtigungen wird der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Noeldechen aus Berlin, beiwohnen. Montag, 10¾ Uhr abends, trifft der Kommandierende General des V. Armeekorps, General der Infanterie von Strantz, in Begleitung des Hauptmanns im Generalstabe Foerster von Posen kommend, in Sprottau ein, wo Nachtquartier genommen wird. Dienstag erfolgt die Weiterfahrt mit Kraftwagen nach dem Truppenübungsplatz Neuhammer, wo im Anschluß hieran die Besichtigung des I. und Füsilier-Bataillons Grenadier-Regiments Nr. 7 stattfindet. Nachmittags ist ein Besichtigungsschießen des II. Bataillons genannten Regiments. Mittwoch 13. Mai, vormittags, werden die Bataillone des Inf.-Regts. Nr. 154 besichtigt. Nachmittags erfolgt die Rückreise des Kommandierenden Generals nach Posen. Ankunft hier 6¾ Uhr abends.

⚔ **Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.** Ernannt ist zum Eisenbahnrechnungsdirektor der Eisenbahnrechnungsrevisor Eugen Förster, bisher in Breslau, unter Versetzung nach Bromberg und Übertragung der Stellung des Rechnungsdirektors bei der Eisenbahndirektion in Bromberg zum Eisenbahn-Unterassistenten der Eisenbahngehilfe Gatzke in Nakel, zum Eisenbahnassistenten der komm. Eisenbahnassistent (D) Scholz in Bromberg.

# **Berufung.** Als Nachfolger des Divisionspfarrers Butz ist Divisionspfarrer Pfefferkorn, ein gebürtiger Bromberger, nach Bromberg berufen worden.

# **Königliche Akademie.** Morgen, Mittwoch, den 6. Mai, beginnen: Prümers, Paläographische Übungen (5—6 Uhr); Mitscherlich, Diskussionen (8—10 Uhr).

p. **Von seinem Arbeitgeber schwer verletzt.** Mittels Droschke zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern abend gegen 9 Uhr ein Schneidergeselle, der von seinem Arbeitgeber mit einer Fußbadewanne geschlagen und am Kopfe schwer verletzt worden war.

⚔ **Rabiate Burschen.** Sonntag früh benutzten 8 junge Burschen bei einem Maispaziergang die Gelegenheit, um sich in dem Zippelschen Etablissement „Schützenhof" hinter dem Schilling ordentlich auszutoben, den intervenierenden Wirt mit Schlägen zu traktieren und die Lokaleinrichtungen zu demolieren. Ein Fräulein, das die Rowdies auf das Ungebührliche ihres Tuns hinwies, wurde gleichfalls mit Schlägen bedacht. Erst als ein Nachbar, ein Jagdpächter, zur Hilfe herbeigeholt wurde und Schreckschüsse abgab, verließen sie den Ort ihrer Heldentaten unter Mitnahme mehrerer Flaschen Liköre und zogen sich in die Schützenden Anlagen des Kernwerks zurück. Doch bald wurden sie hier in gehobener Stimmung von zu Hilfe gerufenen Schutzmännern ermittelt, deren freundlicher Einladung, ihnen zur Feststellung ihrer Personalien auf die Revierwache zu folgen, sie notgedrungen nachgaben. Der Vorgang ist wieder ein eklatanter Beweis dafür, was das Posener Rowdytum sich alles erdreistet!

** **Der Provinzialausschuß** hält am 9. d. Mts. eine Sitzung ab.

**Katholischer Feiertag** ist am Freitag, und zwar der St. Stanislaustag. Der Schulunterricht fällt an diesem Tage in unserer Diözese aus. Die Kirchenverwaltung hat das Fastengebot für diesen Tag aufgehoben.

# **Der Verein ehem. 20er Artilleristen** hält seine nächste Monatsversammlung am Donnerstag, abends 8½ Uhr, bei Fechtmeyer ab.

# **Der Verein ehem. Steinmetz-Füsiliere Nr. 37** hält seine nächste Monatsversammlung am Sonnabend abends 8½ Uhr im Viktoria-Restaurant ab.

# **Das Offiziererholungsheim des 17 Armee-Korps** in Bidsen wird am 9. Mai durch den Kommandierenden General von Mackensen eingeweiht.

p. **Brustseuche.** Unter den Pferden der 3. Eskadron Trainbataillon Nr. 5 ist die Brustseuche ausgebrochen.

p. **In das Kinderasyl gebracht** wurde gestern abend gegen 7 Uhr ein 4 Jahre alter Knabe, der sich auf dem Alten Markte verlaufen hatte.

p. **Festgenommen** wurden: vier Obdachlose; drei Bettler; zwei Dirnen wegen Umhertreibens; ein Fürsorgezögling, der aus der Anstalt entlaufen ist; ein Arbeiter wegen fortgesetzter Mißhandlung seiner Ehefrau.

**Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B.** betrug am 5. Mai + 0,12 Meter, gestiegen um 0,02 Meter.

---

+ **Samter, 4. Mai.** In den Vorwerken Kopanino und Gorzewice wurde gestern vom Kreistierarzt die **Maul- und Klauenseuche** festgestellt. Über beide Vorwerke wurde die Sperre verhängt. — In der Nacht zum Freitag **brannten in Scharfenort** zwei Schober Stroh ab. Man vermutet Brandstiftung aus Rache. Donnerstag nachmittag brannte im nahen Klein Gay eine Scheune mit 1000 Zentner Stroh und Heu ab, wobei auch drei schwere Bullen erstickten. — Bahnvorsteher Kroll ist nach Gnesen und an seine Stelle Bahnvorsteher Segler aus Stallupönen versetzt.

f. **Witkowo, 4. Mai.** Im Deutschen Kaufhause fand gestern eine **Generalversammlung des Kriegervereins** statt. Beschlossen wurde, die vom Preußischen Landeskriegerverbande herausgegebenen Normalsatzungen anzunehmen. Der Jahresbeitrag wurde von drei auf vier Mark erhöht. Der Wahl eines Ehrenrats wurde nach einem Referat des Vorsitzenden zugestimmt. Der Kriegerverein wird sich an der „Rote Kreuzsammlung 1914" beteiligen, es sollen in den einzelnen Orten durch Vertrauensmänner Sammlungen unter den Mitgliedern veranstaltet werden.

mg. **Wissek**, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des **Krieger- und Landwehrvereins**, die vom Vorsitzenden Grafen von der Goltz-Czaycze geleitet wurde, wurde zum Schriftführer Bäckermeister Bleich, zum Stellvertreter Lehrer Wiese, zum Kassenführer Eigentümer Münchow, zum Stellvertreter Schuhmachermeister Westphal. Der Verein zählt 98 Mitglieder, darunter 10 Veteranen. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 597,70 Mark und eine Ausgabe von 522,73 Mark. Zum Schluß hielt der Vorsitzende einen Vortrag über die Luftschiffahrt der den ungeteilten Beifall der Versammlung fand.

# Aus dem Gerichtssaal.

ke. **Posen**, 5. Mai. **Zweite Strafkammer.** Ein Nachspiel hatte gestern die bekannte Posener Sittenaffäre vor der Strafkammer. Der Malermeister Josef Walski, der Musiker Albert Müller, der Regulierbeamte Paul Kraja und der Landwirt Karl v. Tr. aus Posen hatten sich gegen die Anschuldigung zu verantworten, sich an Mädchen unter 14 Jahren vergangen zu haben. Die drei ersteren befanden sich seit Januar in Haft, der Letztangeklagte ist gegen Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die Öffentlichkeit war für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nach fünfstündiger Verhandlung wurde Walski des Sittlichkeitsvergehens in zwei Fällen, Müller und Kraja in je einem Falle schuldigen gesprochen und Walski zu **7 Monaten Gefängnis**, Müller und Kraja zu je **6 Monaten Gefängnis** verurteilt. v. Tr wurde nichtschuldig befunden und **freigesprochen.** Den Verurteilten wurden je 3 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet und die Haftbefehle aufgehoben. Bei der Verworfenheit der Mädchen, die sich jetzt in Zwangserziehung befinden, waren den Angeklagten mildernde Umstände in weitestem Umfange zugebilligt worden.

T. **Gnesen**, 4. Mai. **Vor der Strafkammer** hatte sich heut der mehrfach wegen Geflügeldiebstahls vorbestrafte Gärtner Emil Suder aus Netztal wegen desselben Vergehens zu verantworten. Er hatte in

der Umgegend von Gnesen Gänse, Enten und Hühner gestohlen, die er in hiesigen Delikateßhandlungen verkaufte und dabei treuherzig erzählte, seine Wohnung sei ihm gekündigt worden, und er müsse deshalb die Tiere jetzt losschlagen. Später schickte er andere Personen mit gestohlenem Geflügel in die Handlungen und gab ihnen ein gefälschtes Begleitschreiben mit. Wegen dieser Straftaten wurde Suder zu **neun Monaten Gefängnis** verurteilt.

## Forst- und Landwirtschaft.

* **Der diesjährige Kursus für Anbau und Behandlung von Braugerste am Institut für Gärungsgewerbe,** der vom 4. bis 7. Mai zum vierten Male stattfindet, weist mit 64 Teilnehmern einen Besuch auf von bisher noch nicht erreichter Höhe (im Vorjahre 53). Fast sämtliche landwirtschaftliche Zentralbehörden und Landwirtschaftskammern im Deutschen Reiche haben eine große Anzahl Direktoren und Lehrer der ihnen unterstellten landwirtschaftlichen Schulen entsandt. Außerdem sind wie früher zahlreiche praktische Landwirte, Besitzer und Leiter von Brauereien und Malzfabriken unter den Teilnehmern vertreten. Im Vordergrunde des Interesses stehen diesmal die Vorlesungen über die neuesten Methoden und Ergebnisse auf dem Gebiete der Gerstenzüchtung. Zwei hervorragende Fachmänner auf diesem Gebiete, Professor Dr. Baur-Berlin und Gutsbesitzer Rudolf Bethge-Schackensleben, behandeln dieses Thema auf Grund der von ihnen angestellten Forschungen und der dadurch gewonnenen Ergebnisse.

## Sport und Jagd.

sr. **Rennen zu Hoppegarten,** 4. Mai. **Jungfern-Rennen.** 5000 M. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Odaliske (Archibald). 2. Corinth (Warne). 3. Omen (Olejnik). — **Goldene Peitsche.** 7500 M. 1. Dr. F. Rieses Festtarok (Schläfke). 2. Graphit (D. Winter). 3. Winni (Blades). — **Edgardo-Rennen.** 7300 M. 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Diamant (Archibald). Pirol (Shaw). 3. Papyrus (Davies). — **Balbeck-Rennen.** 3800 Mark. P. Stübers Vera (Davies). 2. Naide (F. Fösten). 3. Querulo (Scheffer). — 2. **Klassen-Ersatz-Preis.** 5000 M. 1. R. Haniels Terminus (Archibald). 2. Rauchtopaz (Jentzsch). 3. Feuerlilie (F. Winter). — **Potrimpos-Handikap.** 5000 Mark. 1. † Dr. Lemckes Dryade (Teichmann). 1. † E. v. Bennigsens Einwandfrei (Davies). 3. Nordbahn (Dietrich). — **Ausmärker-Rennen.** 5000 Mark. A. v. Schmieders Rübezahl (Slade). 2. Allerweltskerl (Rastenberger). 3. Logarithmus (Winter).

sr. **Trabrennen zu Hamburg-Farmsen,** 4. Mai. **1. Rennen.** 1. Magdalena (Ch. Mills). 2. L. St. (Pohl). 3. Martha II (Speer). — **2. Rennen.** 1. Kandersteg (Buckow). 2. Erfurt (Fischer). 3. Egbert (Schönrock). — **3. Rennen.** 1. Rabato (Emsing). 2. Alice Wainscott (Wiltshire). 3. Schampus (Schlingmann). — **4. Rennen.** 1. Quoto (Ch. Mills). 2. Sonnenstraal (Osterhoff). 3. Arnording (A. Mills). — **5. Rennen.** 1. General Kuser (Wiltshire). 2. Tioga Boy (Fischer). 3. Herode (Dieffenbacher). — **6. Rennen.** 1. Miß Alentell (Speer). 2. Santuzza (Ch. Mills). 3. Novellist (Fischer). Tot.: **150 : 10.** Pl.: 23, 14, 22 : 10. — **7. Rennen.** 1. John (Stegemann). 2. Patriot I (Sudrow). 3. Wally (Karsten).

## Neues vom Tage.

**Berlin, 5. Mai.**

**Selbstmord im Hotel.** In einem Hotel in Schlachtensee stieg am Sonnabend abend ein Herr ab, der sich als Leutnant v. Falbe aus Königsberg in die Fremdenliste eintrug. Er machte am Sonntag vormittag einen Spaziergang, speiste im Hotel und als ihm die Rechnung vorgelegt wurde, erschoß er sich. Eine telegraphische Nachfrage in Königsberg ergab, daß dort ein Leutnant v. Falbe nicht garnisonierte.

§ **Wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet.** In München ist der Inhaber der in Konkurs geratenen Firma Gebrüder Sachs wegen des Verdachts des betrügerischen Bankerotts verhaftet worden. Die Passiven beziffern sich auf eine halbe Million Mark.

§ **Tödlicher Automobilunfall.** In der Nähe von Dernau in Rheinland verunglückte das Automobil des Besitzers Witsch aus Neuenahr infolge falscher Steuerung. Der 14jährige Sohn des Besitzers wurde auf der Stelle getötet. Witsch selbst erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Drei weitere Insassen trugen schwere Knochenbrüche davon.

§ **Aufdeckung eines Fehlbetrages bei einer Ortskrankenkasse.** In der Ortskrankenkasse der Schneider und verwandten Gewerbe in Iserlohn, die der gesetzlichen Auflösung verfallen ist, wurde ein Fehlbetrag von 8000 M. entdeckt, über dessen Entstehen noch keine Klarheit herrscht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Das Opfer eines eigenartigen Brandunfalls** wurde die achtjährige Tochter des Eigentümers Fischer in Mühlenbeck. Sie wollte auf dem dortigen Bahnhof einem Reisenden, der zum Wagenfenster hinaussah, die herabfallende Zigarre aufnehmen. Der Zug setzte sich jedoch im gleichen Augenblick in Bewegung, und die Kleine steckte die Zigarre achtlos in die Kleidertasche. Wenige Minuten später schlugen plötzlich aus der Kleidung des Kindes helle Flammen hervor. Der Gemeindevorsteher versuchte vergeblich, das Feuer zu ersticken und zog sich selbst schwere Brandwunden zu. Die bedauernswerte Kleine starb nach wenigen Stunden an den erlittenen schweren Verletzungen.

§ **Ein brennender Dampfer.** Der in Halifax angekommene Dampfer „Seidlitz" meldet, daß er zwischen 4,27 Grad nördlicher Länge und 21,07 Grad westlicher Breite einen brennenden Dampfer gesichtet habe. An Bord des Schiffes sei kein Zeichen von Leben festgestellt worden, auch seien in der Umgebung keine Rettungsboote sichtbar gewesen.

§ **Am Grabe des Vaters vergiftet.** In Mentone hat sich eine elegante junge Dame durch Gift das Leben genommen. Bei der Toten fand man einen Brief, in dem sie schrieb, daß sie Wanda v. Hofer heiße und 30 Jahre alt sei. Sie stammt aus Warschau und hielt sich wegen eines Brustleidens an der Riviera auf. Die lebensmüde junge Frau hat sich den Tod am Grabe ihres Vaters, der in Mentone beerdigt ist, gegeben.

§ **Unglücklicher Ausgang einer Matrosen-Prügelei.** Aus Savona, an der Riviera di poncole, wird gemeldet, daß Matrosen des deutschen Dampfers „Paula Peters" den Schiffskoch, mit dem sie in Unfrieden lebten, bei einer Rauferei erschlagen und über Bord geworfen haben. Zwei Matrosen wurden verhaftet. Die „Paula Peters" ist ein Stettiner Frachtdampfer von 2800 Tonnen.

§ **Der Handel mit Theaterkarten.** Der Stadthauptmann von Petersburg geht neuerdings streng gegen das Konsortium der Aufkäufer von Theaterkarten vor, das zu einer öffentlichen Plage geworden ist. Auf seine Veranlassung wurden durch den Minister des Innern 21 Aufkäufer für drei Jahre aus Petersburg ausgewiesen. Ihren Agenten wurde sofortige Ausweisung angedroht, falls sie beim Weiterkauf von Theaterkarten ertappt würden.

## Vermischtes.

× **Zwei Millionen Ehescheidungen in Amerika.** Nicht weniger als zwei Millionen Ehescheidungen und somit vier Millionen geschiedene Personen — das ist nach einer interessanten statistischen Aufstellung von „Munseys Magazine" die Frucht der Scheidungsgesetze, die die Vereinigten Staaten 1867 einführten. Obgleich aus der früheren Zeit genaue statistische Angaben fehlen, genügt doch das Material der späteren Jahre vollauf, um eine geradezu erstaunliche Steigerung der Scheidungsziffern zu beweisen. Mit jedem Jahre nehmen in den Vereinigten Staaten die Ehescheidungen nicht nur absolut, sondern auch relativ zu. Um sich eine Vorstellung zu machen, wie groß die Folgen dieser Ehescheidungsmanie sind, hat die Zeitschrift ausgerechnet, daß die Menge der seit 1867 geschiedenen amerikanischen Ehepaare, wenn man sie in einer Reihe nebeneinander aufstellen könnte, eine Menschenlinie darstellen würde, die von Neuyork bis Chicago oder — auf europäische Verhältnisse übertragen — von Rotterdam bis Rom reichen würde. Die Zahl der geschiedenen amerikanischen Eheleute ist größer als der Stand des französischen, des britischen und des japanischen Heeres zusammen.

## Humoristische Ecke.

* **Überlistet.** Hiran, der schlaue Farmer, händereibend: „Haha, diesem überklugen Stadtbewohner, der mir die elektrische Leitung gelegt hat, dem habe ichs einmal gezeigt, daß wir Leute vom Lande es auch verstehen, andere hineinzulegen." „Hast Du ihn überlistet? Wie denn?" „Ha, als ich ihm den Scheck ausschrieb, schrieb ich nur meinen Namen hin und schrieb kein Wort von einer Summe. Der wird schön Augen machen, wenn er zur Bank geht und Geld abholen möchte!"

* **Die überstandene Krankheit.** Peter Buck begann sich von dem überstandenen Typhus zu erholen, bewegte sich wieder unter seinen alten Freunden und nahm ihre Glückwünsche entgegen. Das heißt, die ihn wiedererkannten, beglückwünschten ihn. Vor seiner Krankheit wog Peter seine 220 Pfund, jetzt passen ihm seine Kleider nicht, und wenn er sich auf die automatische Wage stellt und einen Groschen in den Schlitz wirft, macht der Zeiger bei 130 Halt. „Gut, gut," sagt ein Freund, „wo ist Dein Bäuchlein, Buck? Ich wette, man kann Deine Rippen zählen!" — „Meine Rippen zählen?" wiederholte Buck geknickt. „Ich will Dir mal was sagen: Des Montags steige ich ins Waschfaß, und meine Frau benutzt mich als Waschbrett."

## Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 5. Mai.

**Sterbefälle.**

Ehefrau Katharina Sobkowiak, geb. Matuszewska, 44 Jahre. Bahnarbeiter Johann Niemier, 46 Jahre. Stanislaus Urbaniak, 6 Tage. Witwe Wilhelmine Pohl, geb. Steinke, 68 Jahre. Landwirt Josef Wroblewski, 49 Jahre. Ehefrau Elisabeth Ziolkowska, geb. Kaczor, 27 Jahre. Fleischer Theodor Trode, 39 Jahre. Schülerin Hildegard Kobbert, 12 Jahre. Zdislaus Derengowski 1 Jahr 5 Mon. Eva Ponicka, 2 Tage.

## Meteorologische Beobachtungen in Posen.

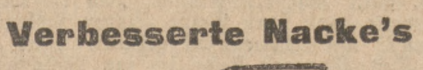
| Datum und Stunde | Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe | Wind | Wetter | Temperatur in Cels. Grad |
|---|---|---|---|---|
| Mai | | | | |
| 4. nachm. 2 Uhr | 756,5 | SW schw. W. | klar | +19,9 |
| 4. abends 9 Uhr | 754,0 | SW mäß. W. | halbbedeckt | +15,8 |
| 5. morgens 7 Uhr | 750,5 | SO mäß. W. | bedeckt | +13,1 |

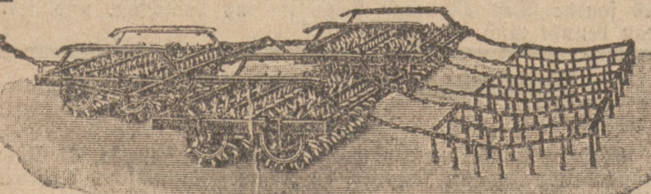
Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 5. Mai, morgens 7 Uhr:

4. Mai Wärme-Maximum: + 22,3° Cels.
4. „ Wärme-Minimum: + 11,3° „

Schluß des redaktionellen Teiles



**Saatwalzeneggen**

**mit Transport-Vorrichtung (Modell 1914)**

dient dazu, verkrustete Rüben- und Weizenfelder aufzubrechen und erspart in vielen Fällen das Behacken der Felder.

Rechtzeitige Bestellung erbeten.

**Untergrundpacker**

für **Gespann-, Motor- und Dampfpflüge,** leichte und schwere Ausführung, in bewährter, vielfach verbesserter Konstruktion. (6 b

**Scheibeneggen**

mit 2 Stellhebeln, in verschiedenen Grössen.

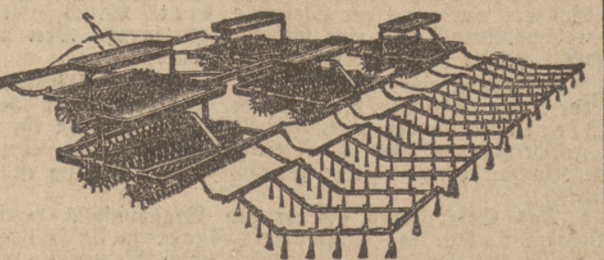
Orientierende Prospekte gratis und franko.

**Gebrüder Lesser, Posen**

**Maschinenfabrik.**

**Original**

**Zehetmayr'sche Walzenegge**



Unentbehrlich für die Frühjahrsbestellung!
Verhütet Verkrusten und Austrocknen des Bodens.

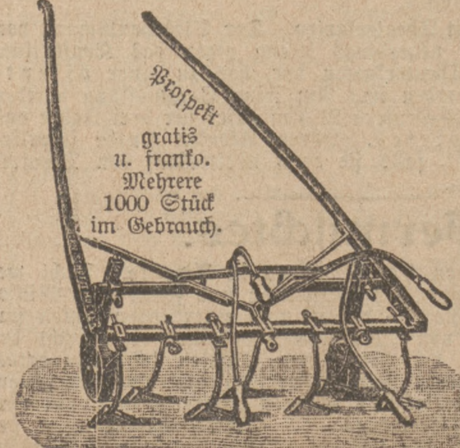
Man achte auf die **spiralförmige Anordnung der Zinken** auf den Walzen! Diese verhindert ein **gleichzeitiges** Austreten der Zinken einer Reihe, wodurch ein **Ausreissen von Pflanzen durch Ausbrechen des Bodens** verhindert wird. Dieser Anordnung ist **nur der Original Zehetmayr'schen Walzenegge eigen, da dieser gesetzlich geschützt.**

Glänzend in der Praxis bewährt!
Hervorragende Gutachten! Sofort ab Lager lieferbar.

**Max Kuhl, Posen**

**Eisengiesserei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede.**

**Verbesserte Keibel's „Universal-Hackmaschine“**




für Rüben, Kartoffeln u. Getreide, auch als Grubber bei der Saatbestellung u. zum Bedecken der Kartoffeln hinter einer Pflanzlochmaschine verwendbar.

**Einzige Hackmaschine, welche gleichmäßig tief geht und selbst auf verkrustetem Boden sich nicht verstopft und dadurch am meisten Handarbeit erspart.**

**Born & Schütze, Thorn-Mocker.**

**Schare und Ersatzteile zu allen anderen Systemen vorrätig.**

**!! Zur Motten-Saison!!**

**Tineïn,** patentamtlich geschützt.

**Einzig sicherer Mottenschutz.** Sparsamste Anwendung, da nicht gestreut wird. Seit Jahren in ganz Deutschland eingeführt. Zahlreiche Anerkennungen beweisen, daß mit **Tineïn** aufbewahrte Kleidungsstücke und Möbel jahrelang gegen Mottenfraß geschützt sind. **Nachahmungen wertlos.**

Alleiniger Fabrikant (1186b

**M. Pursch,** Viktoria-Drogerie, **Posen,** Theaterstraße 6.

**Immer** werden Sie **zufrieden** sein nach Gebrauch von

**„Pfeilring“ - Lanolin - Cream**

Das **Beste** zur **Hautpflege.**

**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

**Gegen Sommersprossen** seit vielen Jahren bewährt

**Hermannsche Bleichsalbe** 1 Topf 1 Mk. **Hermannsche Bleichseife** 1 St. 60 Pf.

**Rothe Apotheke, Posen,** Alter Markt 37.

**Bekanntmachung.**

**Domänen-Verpachtung.**

Die Domäne **Ribben,** Kreis Sensburg, 11 Klm. Chaussee vom Bahnhof Dombrowken, soll

**am Donnerstag, dem 14. Mai 1914, vormittags 10 Uhr**

hierselbst im Regierungsgebäude — Zimmer 233 — für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis Ende Juni 1932 meistbietend verpachtet werden.

Die Domäne hat einschließlich des zur Pachtung gehörigen 125,088 ha großen Stromeck-, des 18.775 ha großen Gr. Worreck- und des 2,431 ha großen Kl. Worreck-Sees einen Gesamtflächeninhalt von 398 645 ha mit einem Grundsteuerreinertrag von 3816.69 Mark.

Die Ausbietung erfolgt mit der Verpflichtung zum käuflichen Erwerbe des auf der Domäne vorhandenen lebenden und toten Wirtschaftsinventars.

Pachtkaution 1/3 der Jahrespacht. Auf dem zur Domäne gehörigen Vorwerk Neusorge befindet sich eine Brennerei mit einem Durchschnittsbrand von 48 320 Liter.

Die Pachtbewerber haben ihre Befähigung als praktische Landwirte und den eigentümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 210 000 Mk. baldigst, jedenfalls **vor** dem Bietungstermine nachzuweisen.

Besichtigung der Domäne ist nach Benachrichtigung des zeitigen Verwalters Sakowski in Ribben jederzeit gestattet. Nähere Auskunft erteilt (J 2341a

**Allenstein,** den 1. Mai 1914

**Königliche Regierung,**
**Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.**

# Posener Tageblatt

## Handelsblatt.

53. Jahrgang. Posen, den 5. Mai 1914, abends 53. Jahrgang.

## Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin 4. Mai.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

| Stadt | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Königsberg i. P. . | — | 162 | — | — |
| Danzig . . . . . . | 200 | 161 | — | 152—164 |
| Thorn . . . . . . | — | — | — | — |
| Stettin*) . . . . . . | — 190 | — 162 | — | — 159 |
| Posen . . . . . . | 189—194 | 155—158 | B 154—162 | 155—157 |
| Breslau . . . . . . | 189—191 | 159—161 | B 152—155<br>F 133—135 | 150—152 |
| Berlin . . . . . . | 196—200 | 164—165 | — | 160—182 |
| Hamburg . . . . . | 198—202 | 163—166 | — | 164—176 |
| Hannover . . . . . | 193 | 164 | — | 168 |

| | | 4. 5. | 4. 5. |
|---|---|---|---|
| **Weizen:** | | | |
| Berlin 755 gr. . . . . . . . . . . . . | Mai | — | 200 00 |
| " | Juli | — | 205 25 |
| Neuyork Red Winter Nr. 2 . . . . . . | Loko | 105 1/2 Cts. | 162 60 |
| " | Mai | 102 Cts. | 157.20 |
| Chicago Northern I Spring . . . . . | " | 92 5/8 Cts. | 142 75 |
| " | Juli | 85 1/2 Cts. | 131.75 |
| Liverpool Red Winter Nr. 2 . . . . . | Juli | 7 Sh. 2 5/8 d. | 162.70 |
| Paris Lieferungsware . . . . . . . . | Mai | 27.70 Frcs. | 225 45 |
| Ofen-Pest Lieferungsware . . . . . | Mai | 13.29 Kr. | 226.10 |
| Odessa Ulka 9 25/30 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen . . . . . . . . . . | Loko | 109 Kop. | 143,00 |
| Buenos-Aires Lieferungsware . . . . . | Juni | 8,70 ctvs. p. | 154 90 |
| **Roggen:** | | | |
| Berlin 712 gr. . . . . . . . . . . . . | Mai | — | 164.75 |
| " | Juli | — | 168,00 |
| Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen . . . | Loko | 85 Kop. | 111.50 |
| **Hafer:** | | | |
| Berlin 450 gr. . . . . . . . . . . . . | Mai | — | 161,50 |
| " | Juli | — | 164.25 |
| **Mais:** | | | |
| Berlin Lieferungsware . . . . . . . . . | Mai | — | —.— |
| Chicago Lieferungsware . . . . . . . | " | 64 7/8 Cts. | 107,15 |
| Buenos-Aires Lieferungsware . . . . . | Juni | 4,95 ctvs. p. | 88,10 |

c) Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

**Rotterdam:** Weizen: Redwinter II, sofort, —.— Mark. Hardwinter II, sofort, 216,50—219,00 Manitoba I April-Mai 219.50, II, April-Mai, 217.50 M., Argent. Barusso 78 Kgr. sofort 214.50 M., austral., sofort, 223.50 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 214 50 Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 9 Pud, 30/35 Kilogr., April-Mai 216.50, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 217,50 M. 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, 196 00 Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 169.50 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kgr., April-Mai, 168,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —.— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 123.50. August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 125 50. Hafer: Petersb. 46/47 Kg., Mai-Juni, 171,00—172,00 M., Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 163 00 Mark. La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: La Plata Mai-Juni, 133.00 M., Juni-Juli, —,— Mark. Donau, April-Mai 136 00 Novorossisk, sofort, — — Odessa, sofort, —.— Mark.

## Posener Handelsberichte.

**Posen,** 5. Mai. **[Produktenbericht.]** (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 194 Mark. **Gelbweizen,** guter, 192 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 159 Mark, **Braugerste,** gute, 161 Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 156 M. Tendenz: fest.

---

**Posen,** 5. Mai. **(Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.)** Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 19.10 Mark mittlerer 17,20 Mark, geringer 15,70 Mark; **Roggen,** guter, 15,80 Mark, mittlerer 14.70 Mark, geringer 14,30 Mark; **Gerste,** gute 15,50 Mark, mittlere 14.30 Mark, geringe 13.10 Mark. **Hafer,** guter 15.60 Mark, mittlerer 14.70 Mark, geringer 14 10 Mark.

## Auswärtige Handelsberichte.

**Berlin,** 4. Mai. **(Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 28. April bis 4. Mai.) Während Amerika im Zusammenhange mit günstigen Saatenstandsberichten schwächere Haltung bekundete, blieb die Stimmung auf den deutschen Getreidemärkten durchaus fest, und die Preise haben neuerdings nicht unerheblich angezogen. Die Feldarbeiten nähern sich ihrem Ende, meist handelt es sich nur noch um die Aussaat der Kartoffeln, aber noch zeigt sich von keiner Seite eine Zunahme des Angebots, vielmehr könnte man von einer Verschärfung der Warenknappheit sprechen. Was der Situation ein besonders festes Gepräge verleiht, ist der Umstand, daß weder Händler noch Müller über Vorräte verfügen. Neben dem drängenden Bedarf des Inlandes besteht aber nach wie vor rege Nachfrage zu Exportzwecken, und bei dem Mangel an neuer Zufuhr nahmen die Exportfirmen in letzter Zeit ihre Zuflucht zu den Berliner Lagerbeständen. Zwar erfolgten zunächst größere Andienungen, aber als die Ware Aufnahme fand und ein Teil als unlieferbar erklärt wurde, machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, so daß Mai-Weizen um 2¾ Mark, Juli um 2¼ Mark höher als vor acht Tagen schließt, während im Warengeschäft Fortschritte von 3—8 Mark festzustellen sind. Weiteren Anlaß zur Befestigung gaben die bestehenden Witterungsverhältnisse, deren ungünstiger Einfluß namentlich bei Roggen in Erscheinung tritt; aber auch bei den Sommersaaten und Futterpflanzen machte sich die andauernde Trockenheit bereits unangenehm bemerkbar. Ähnliche Verhältnisse haben nach amtlicher Feststellung in Ungarn eine erhebliche Verschlechterung des Felderstandes bewirkt, was den österreichischen Händlern neuen Anreiz zu Erwerbungen deutschen Getreides bot. Roggen blieb auch diesmal dringend gesucht und erzielte durchschnittlich 3—6 Mark höhere Preise, während Lieferung um ca. 1 Mark anziehen konnte. Besonders fest war die Stimmung für Hafer. Rege Nachfrage des Auslandes sowie Ansprüche des Konsums bewirkten bei schwachem Angebot eine merkliche Preissteigerung; Lieferung gewann durch Deckungen 5¾ Mark. Die Forderungen für russische Gerste waren gleichfalls etwas höher. Mais hatte bei anziehenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft, nament-Donau-Mais fand gute Beachtung.

**Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark für 1000 Kg. wie folgt:**

| | Weizen | | Roggen | | Hafer | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Königsberg | — | ( — ) | 162 | (+ 3 ) | 165 | (+ 2 ) |
| Danzig | — | ( — ) | 162 | (+ 2 1/2) | 170 | (+ 4 ) |
| Stettin | 190 | (+ 4 ) | 162 | (+ 2 ) | 159 | (+ 4 ) |
| Posen | 194 | (+ 3 ) | 158 | (+ 3 ) | 157 | (+ 5 ) |
| Breslau | 191 | (+ 8 ) | 161 | (+ 4 ) | 152 | (+ 7 ) |
| Berlin | 200 | (+ 5 ) | 165 | (+ 2 ) | 182 | (+ 2 ) |
| Magdeburg | 200 | (+ 8 ) | 163 | (+ 6 ) | 167 | (+ 2 ) |
| Halle | 200 | (+ 3 ) | 163 | (+ 2 ) | 174 | (+ 2 ) |
| Leipzig | 193 | (+ 4 ) | 164 | (+ 4 ) | 169 | (+ 2 ) |
| Dresden | 204 | (+ 5 ) | 165 | (+ 5 ) | 169 | (+ 4 ) |
| Rostock | 186 | ( — ) | 156 | ( — ) | 155 | (+ 5 ) |
| Hamburg | 202 | (+ 5 ) | 166 | (+ 1 ) | 176 | (+ 4 ) |
| Hannover | 193 | (+ 3 ) | 164 | (+ 4 ) | 168 | (+ 1 ) |
| Düsseldorf | 205 | (+ 3 ) | 169 | (+ 3 ) | 185 | (+ 2 ) |
| Köln | 203 | (+ 3 ) | 168 | (+ 3 ) | 177 | (+ 2 ) |
| Frankfurt a. M. | 210 | ( — ) | 170 | (+ 2 1/2) | 180 | ( — ) |
| Mannheim | 212½ | (+ 6½) | 170 | (+ 5 ) | 182 1/2 | (+ 2 1/2) |
| Straßburg | 205 | ( — ) | 172½ | ( — ) | 175 | ( — ) |
| München | 207 | (+ 3 ) | 167 | (+ 3 ) | 170 | (+ 2 ) |

**Weltmarktpreise: Weizen:** Berlin Mai 200,00 (+ 2,75), Ofen-Pest Mai 226,10 (+ 1,15), Liverpool Juli 162,70 (+ 2,35), Paris Mai 225 45 (+ 1,20), Chicago Mai 142,75 (— 0,75). — Roggen: Berlin Mai 164,75 (+ 0,75). — Hafer: Berlin Mai 161,50 (+ 2,75). — Futtergerste: Südruss. frei Hamburg unverzollt schwimmend 111,00 (+ 1,00), Mai 109,75 (+ 2,00). Mais: Argentin. Mai-Juni 104,00 (+ 1.00), Donau, schwimmend, 109,00 (+ 1.50) M.

**Berlin,** 5. Mai. **(Sämereien - Wochenbericht** von J. und P. Wissinger, SO. 33, Köpenicker Straße Nr. 6a und 7.) Die Bestellungsarbeiten für die Frühjahrsaussaat dürften unter der Gunst des Wetters, welches die überflüssige Nässe entfernte, nunmehr im Gange, für die Kleesaat mögen sie in der Hauptsache schon beendet sein. Die landwirtschaftlichen Aufträge waren immer noch recht zahlreich, aber sie zeigten durch ihre Gering-

fügigkeit, daß es sich meist um Ausbesserungen handelte und deshalb beeinflußte dieser Nachbedarf den Markt nicht. Lebhafter wurde das Geschäft in Saatmais und Zuckerhirse und zeitweilig recht bedeutend wurde es in Grassämereien für die mit großen Flächen zur Aufnahme vorbereiteten Wiesen und Dauerweiden. Die Deckung wurde fast unmöglich in Fioringras, sie wurde erheblich verteuert in Kammgras, für das ungünstige Ernteberichte aus Australien vorlagen. Auch für engl. Reygras zogen die Preise etwas an, ebenso für manche Sorten, die bisher vernachlässigt wurden, wie z. B. Poa trivialis. Die Beschaffung von Saatlupinen wird immer schwieriger, beim Landwirte liegt nichts mehr und was eingelagert wurde, hat infolge der schlechten Ernte stark gelitten. Für Seradella hat die Nachfrage abgenommen, aber auch die Vorräte sind so klein, daß die Preise nicht nachgeben. In Rübensamen war noch erheblicher Nachbedarf.

Unsere Preise für Klee gelten durchweg für seidefreie Saaten: Rotklee, beste Sorte, aus Böhmen, Rußland und Deutschland 90,00 bis 99,00 Mark, russische Bauernware —,— Mark, nordfranzösischer Klee, 70,00 bis 75,00 Mark, Gelbklee 29 bis 33 Mark, Weißklee, fein bis hochfein, 85—120 Mark, Schwedenklee 65—76, Wund- oder Tannenklee 58—68, Incarnatklee 26—28 Mark, Luzerne, italienische, 60—65 Mark, Provencer, 70—74 Mark, russische —,— Mark, Sandluzerne — Mark, Hornschotenklee 130 Mark, Sumpfschotenklee 160—180 Mark, Esparsette 18—22 Mark, engl. Raygras 18—20, ital. Raygras 19—22, franz. Raygras 48—56 M., Westerwoldisches Raygras 30 M., Kammgras 68—79, Timothee 28—34, Honiggras, gewöhnliches 19—25, enthülstes 44—48 Mark, Wiesenfuchsschwanz 75—79 Mark, Wiesenrispengras —,—, Poa compressa —,—, roter Schwingel —,—, hoher Wiesenschwingel — —, Fioringras —,—, enthülstes —,—, Knaulgras 48—55, Schafschwingel 44—48, Wiesenschwingel —,— M., Rohrglanzgras 180,00 M., Buchweizen, silbergrauer, 14—15 Mark, Senf 21—24 Mark, Seradella, gewöhnlich, 13—14 Mark, besonders gereinigt, 14—15 M., Sandwicken —,— Mark, für 50 Kilogramm ab Berlin. — Wicken, graue, 195—220 Mark, Peluschken 220—230 Mark, Lupinen, gelbe, 200—210 Mark, blaue, 180—190 Mark, Erbsen, grüne 245,00 Mark, gelbe, 250,00 Mark, Viktoria-Erbsen 280—300 Mark für 1000 Kilogr., Parität Berlin.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Oberschlesische Hüttenwerke und Eisenhandelsgesellschaft.** In der jüngsten Versammlung der oberschlesischen Eisenhüttenwerke wurde beschlossen, den im Jahre 1915 ablaufenden Lieferungsvertrag mit der Eisenhandelsgesellschaft m. b. H. in Berlin schon jetzt bis Ende 1920 zu verlängern. Gleichzeitig wurde die Errichtung eines größeren Lagerplatzes in Gleiwitz genehmigt, der als Gemeinschaftslager für Alteisen dienen soll.

= **Schlesische A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Lipine.** Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, erzielte die Gesellschaft in 1913 aus ihrer Kohlenindustrie einen Gewinn von 1 944 498 M., gegen 1 754 628 M. in 1912, dagegen verringerte sich der Gewinn aus der Zinkindustrie infolge des Rückganges der Rohzinkpreise von 8 410 454 M. auf 5 437 820 M. An Zinsen gingen 1 105 585 M., gegen 905 273 M. im Vorjahre, ein. Auf der anderen Seite stellten sich die Generalunkosten auf 773 616 M. (i. V. 755 300), während die Abschreibungen mit 2 800 000 M. (2 000 000 M.) bemessen wurden. Einschließlich Vortrag wird der Reingewinn mit 4 890 820 M. (6 293 734 M.) ausgewiesen, aus dem 17 Prozent Dividende, gegen 20 Prozent im Vorjahre, gezahlt werden sollen. Was die Produktionsverhältnisse anlangt, so hob sich die Kohlenförderung von 1 271 912 auf 1 375 110 Tonnen, wogegen die Rohzinkerzeugung von 37 106 auf 35 645 To. und die Zinkblechproduktion von 32 309 auf 30 939 To. zurückging. An Schwefelsäure wurden 71 544 To., gegen 63 443 To. im Vorjahre, produziert.

= **Zuckerfabrik Pelplin.** Wie der Vorstand im Rechenschaftsbericht ausführt, hafteten auch in dieser Kampagne einem großen Teil der angelieferten Rüben erhebliche Schmutzmengen an, die jedoch infolge der Verbesserungen an den Schwemmanlagen bewältigt werden konnten. Es wurden von 10 600 Morgen (i. V. 12 100 Morgen) 1,69 Mill. Ztr. (i. V. 1,71 Mill. Ztr.) Rüben geerntet. Gewonnen wurden 263 430 (281 508) Ztr. Zucker und 37 000 (32 000) Ztr. Melasse. Nach Abschreibungen von 80 435 Mark (65 678 M.) verbleibt ein Reingewinn von 278 199 M. (146 838 M.). Aus demselben sollen u. a. 11 (13⅓) Prozent Dividende verteilt und 8 (12) Pfg. auf je 1 Ztr. Rüben nachgezahlt werden. Für die kommende Kampagne stehen der Gesellschaft 9800 Morgen Rüben zur Verfügung, die sämtlich unter Zugrundelegung des bisherigen Schlußscheines abgeschlossen wurden.

## Börsen-Telegramme.

**Magdeburg**, 5. Mai. **[Zuckerbericht.]**

| | |
|---|---|
| Brotraffinade I ohne Faß | 19,25—19,50 |
| Gem. Raffinade mit Sack | 19,00—19,25 |
| Gem. Melis mit Sack | 18,50—18,75 |

Tendenz: geschäftslos.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Mai 9,32 1/2 Gd., 9,35 Br.
für Juni 9,40 Gd., 9,42 1/2 Br.
für Juli 9,50 Gd., 9,52 1/2 Br.
für August 9,60 Gd., 9,62 1/2 Br.
für Oktober-Dezember 9,65 Gd., 9,67 1/2 Br.
für Januar-März 9,82 1/2 Gd. 9,85 Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: regendrohend.

Schnittwechsel: —. **Berlin**, 5. Mai.

| Privatdisk.: 2 3/8. | 5 | 4 | | 5. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Petersb. Auszahl. G. | 214,62 1/2 | 214,75 | Fraustädt. Zuckerfab. | 209,00 | 207,50 |
| " " B. | 214,57 1/2 | 214,60 | Gasmotoren Deutz | 119,90 | 118,50 |
| Österr. Noten . . . | 85,10 | 85,10 | Gerbfarbstoff Renner | 257,75 | 259,00 |
| Russische Noten . . | 214,80 | 214,90 | Handelsg. f. Grundb. | 153,00 | 153,25 |
| " " kl. . | 214,70 | 214,75 | Harpener Bergwerk | 175,90 | 174,50 |
| 4% Dtsch. Reichsanl. | 98,70 | 98,75 | Hasper Eisen . . . | 150,10 | 150,00 |
| 3 1/2% D. Reichsanl. | 87,00 | 86,80 | Held u. Franke . . | 180,00 | 180,00 |
| 3% Dtsch. Reichsanl. | 78,10 | 78,10 | Herrmannmühlen . | 158,50 | 159,00 |
| 4% Preuß. Konf. . | 98,60 | 98,70 | Hoesch Eisen . . . | 310,00 | 310,00 |
| 3 1/2% Preuß. Konf. | 87,00 | 86,90 | Hohenlohewerke . . | 105,75 | 105,00 |
| 3% Preuß. Konf. . | 78,00 | 78,00 | Kronprinz Metall . | 266,50 | 268,25 |
| 4% Pos. Prov.-Anl. | 93,90 | 93,90 | Zuckerf. Kruschwitz . | 236,00 | 236,90 |
| 3 1/2% P. Prov.-Anl. | 83,40 | 83,40 | Lindenberg Stahl . | 169,50 | 170,00 |
| 3% do. 1895 . . . | —,— | —,— | Ludwig Loewe . . | 313,00 | 312,50 |
| 4% P. Stdanl. 1900 | 96,40 | 96,40 | Löhnert-Aktien . . | 117,50 | 117,50 |
| 4% do. 1908 . . . | 96,40 | 96,40 | Maschinenf. Buckau | 127,25 | 136,00 |
| 3 1/2% do., 1894-1903 | 85,20 | 85,20 | Norddeutsche Sprit | 242,50 | 242,50 |
| 4% P. Pfdbr. S. VI-X | 100,25 | 100,25 | Oberschl. Eisen-Ind. | 62,00 | 62,60 |
| 3 1/2% do., S. XI-XVII | 91,90 | 91,90 | Oberschl. Kokswerke | 215,10 | 215,75 |
| 4% Pos. Pfandbr. D | 95,70 | 95,60 | Oppeln Zement . . | 151,00 | 151,00 |
| 4% do. E . . . . | 95,30 | 95,40 | Orenstein u. Koppel | 170,30 | 170,50 |
| 3 1/2% do. C . . . | 91,00 | 91,00 | Ostelb. Sprit . . . | 298,00 | 297,00 |
| 3% do. A . . . . | 83,00 | 82,50 | Julius Pintsch . . | 153,00 | 154,00 |
| 3% do. B . . . . | 83,00 | 82,50 | Rombacher . . . . | 152,50 | 149,50 |
| 4% N. P. Landsch. Pfb. | 94,30 | 94,30 | Rütgerswerke . . . | 190,00 | 190,00 |
| 3 1/2% W. Nl. Pfdbr. | 84,75 | 84,90 | S.-Th. Portl.-Zem. | 192,25 | 191,75 |
| 3% do. . . . . . | 77,25 | 77,30 | Schubert u. Salzer | 390,50 | 385,00 |
| 4% Pos. Rent.-Br. | —,— | —,— | Schuckert . . . . . | 145,50 | 145,00 |
| 3 1/2% do. . . . . | 86,10 | 86,10 | Siemens u. Halske | 211,50 | 212,00 |
| 4% D. Pfandbr. Anst. | 96,80 | 96,80 | Spritbank . . . . | 436,00 | 436,50 |
| 4% russ. unkonv. 1902 | 89,60 | 89,70 | Steaua Romana . | 143,75 | 143,75 |
| 4 1/2% do., 1905 . . | 98,20 | 98,10 | Stettiner Vulkan . | 127,50 | 127,25 |
| 4% Serbische amort. | 79,10 | 79,20 | Union Chemische . | 188,00 | 195,00 |
| Türk. 400 Frks.-Lose | 165,60 | 165,00 | V. Chem. Charlottenb. | 362,00 | 362,00 |
| 4 1/2 Pln. 3000 ev. 1000 | 88,30 | 88,70 | V. Köln-Rottw. Pulv. | 337,90 | 340,20 |
| Gr. Berl. Straßenb. | 150,75 | 151,50 | Ver. Dt. Nickelwerke | 294,00 | 293,00 |
| Pos. Straßenbahn | 168,50 | 168,00 | Ver. Laus. Glashütten | 379,50 | 380,00 |
| Orientb. Betr.-Ges. | —,— | —,— | Vogtl. Maschinen . | 298,00 | 298,75 |
| Argo Dampfschiff. . | 117,75 | 118,60 | Wanderer Fahrrad . | 368,50 | 367,00 |
| Hamb.-Südamerik. | 159,80 | 160,00 | South West Afr.-Sh. | 115,00 | 114,75 |
| Darmstädter Bank | 116,90 | 116,90 | 4 1/2 Obl. Chem. Milch | 100,00 | 100,75 |
| Danziger Privatbank | 125,50 | 125,00 | Schles. Portland . | 158,50 | 158,00 |
| Dresdner Bank . . | 150,00 | 150,00 | Schimischower Zem. | 166,50 | 166,50 |
| Nordd. Kred. Anstalt | 120,75 | 120,75 | Österr. Kredit ult. . | 192,7/8 | —,— |
| Ostb. f. Hand. u. Gew. | 124,00 | 124,00 | Berl. Handelsges. ult. | 152,00 | —,— |
| Hugger Brauer. Pos. | 139,00 | 139,00 | Dtsche. Bank ultimo | 241,00 | 240,7/8 |
| Nat.-B. f. Deutschl. | 110,60 | 110,60 | Disk. Kommand. ult. | 188,1/8 | 188,00 |
| Akkumulatorenfabrik | 331,50 | 332,00 | Petrb. Int. Handelsb. | 182,1/8 | 182,1/4 |
| Adler-Fahrrad . . | 336,75 | 336,80 | R. B. f. ausw. Handel | 151,1/4 | 151,00 |
| Baer und Stein . . | 415,90 | 415,00 | Schantung-Eisenb. | 139,00 | 139,00 |
| Bendix Holzbearbeit. | 55,75 | 50,00 | Lombarden ultimo . | 20,7/8 | 21,00 |
| Bergmann Elektrizit. | 123,75 | 124,70 | Baltim. and Ohio-Sh. | 91,3/8 | 90,1/4 |
| B. M. Schwartzkopff | 270,50 | 270,00 | Kanada Pacific-Akt. | 194,3/8 | 193,1/8 |
| Bochum. Gußst. . . | 219,25 | 218,30 | Aumetz Friede . . | 155,1/4 | 153,1/2 |
| Breslauer Sprit . . | 428,90 | 428,25 | Deutsch-Luxemburg | 123,1/2 | —,— |
| Chem. Fabr. Milch | 256,50 | 256,75 | Gelsenkirch. Bergw. | 178,1/2 | 175,7/8 |
| Daimler Motoren . | 400,00 | 397,50 | Laura-Hütte ult. . | 139,00 | 140,1/8 |
| Dt. Gasglühl. Auer | 590,00 | 593,00 | Obschl. Eisenb.-Bed. | 81,1/4 | 81,5/8 |
| Dtsch. Jutespinnerei | 320,25 | 321,00 | Phönix Bergwerk . | 228,1/2 | 226,5/8 |
| Dtsch. Spiegelglas . | 278,00 | 276,00 | Rhein. Stahlwerke . | 156,7/8 | 154,3/4 |
| Dt. Waffen u. Mun. | 599,50 | 602,00 | Hamb. Packetfahrt . | 128,5/8 | 127,3/4 |
| Donnersmarck-Akt. | 380,00 | 380,00 | Hansa Dampf. . . | 255,1/8 | 253,5/8 |
| Dynamit-Trust-Akt. | 175,50 | 175,60 | Norddeutscher Lloyd | 112,1/4 | 112,1/8 |
| Eisenhütte Silesia . | 115,25 | 117,00 | Edison . . . . . . | 241,1/4 | 239,3/4 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 128,25 | 129,00 | Ges. f. elektr. Unt. . | 157,1/8 | 156,00 |
| Feldmühl Cellulose | 154,60 | 154,00 | Tendenz: schwankend. | | |

**Berlin**, 5. Mai. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

| | 5. | 4. | | 5. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen**, behauptet, | | | **Hafer** für Mai . . | 161,00 | 161,50 |
| " für Mai . | 199,50 | 200,00 | " " Juli . . | 164,25 | 164,25 |
| " " Juli . | 205,50 | 205,25 | **Mais** amerik. mixed | | |
| " " Septbr. | 196,75 | 197,25 | ruhig, für Mai . | —,— | —,— |
| **Roggen**, fest, | | | " Juli . | —,— | —,— |
| " für Mai . | 166,00 | 164,75 | **Rüböl**, geschäftslos, | | |
| " " Juli . | 168,00 | 168,00 | " für Mai . | 64,60 | 64,00 |
| " " Septbr. | 163,25 | 164,00 | " " Juli . | —,— | —,— |
| **Hafer**, behauptet, | | | " " Oktober | —,— | —,— |

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.